Liturg.
13709

[Geffcken]

Liturg.
1370 q/1

Liturg. 1370 L Geffcken

Allgemeines

Evangelisches Gesangbuch.

(Entwurf.)

Als Manuscript gedruckt.

Hamburg.
Perthes-Besser und Mauke.
1853.

3662

Verfasser: Past. Geffcken in Hamburg

Geffcken

IV, 3 2

Allgemeines

Evangelisches Gesangbuch.

(Entwurf.)

Als Manuscript gedruckt.

Hamburg.
Perthes-Besser und Mauke.
1853.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

H. G. Voigt's Buchdruckerei.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Vorwort.

Indem der Unterzeichnete diesen Entwurf der Prüfung vorlegt, erlaubt er sich denselben mit folgenden Bemerkungen zu begleiten:

1. Bei einem allgemeinen evangelischen Gesangbuch ist es von großer Wichtigkeit, auch auf die Gemeinschaft in Zeit- und Berufsliedern hinzuwirken. Deshalb sind No. 124—133 aufgenommen. Höchst wesentlich scheint es, daß, wie die katholische Gemeinschaft täglich in der Frühmette, der Vesper und dem Ave Maria sich darstellt, so die evangelische Gemeinschaft sich in gemeinsamen Morgen-, Tisch-, Abend- und Berufsliedern darstelle.

2. Auch wenn man die Feier der Confirmation nicht überschätzt, so werden doch, bei der Bedeutung, die sie hat und behalten muß, ein Paar Lieder (Fürbitten), die sich besonders auf sie beziehen, nicht wohl fehlen können. (No. 49—50.)

3. Bei der Auswahl der Lieder ist von Liedern noch lebender Dichter ganz abgesehen. Die Zeit seit 1750, welche bisher in den Gesangbüchern vorherrschte, ist sparsam vertreten, aber nicht ganz ausgeschlossen. Der Entwurf enthält evangelische Liedererzeugnisse aus allen drei Jahrhunderten nach der Reformation. Neben den lutherischen Sängern Gellert, Klopstock u. s. w. stehen auch die reformirten, Lavater, Tersteegen, und Krummacher; der Letztere mit dem jüngsten Liede der Sammlung, mit einem Missionsliede, da ein Solches doch nicht fehlen durfte.

4. Bei der Redaction der Lieder ist zwar auf Erhaltung des ursprünglichen Textes sorgfältig Bedacht genommen, in manchen Fällen aber mußte, was für unsre Zeit und unsre Gemeinden erbaulich und verständlich ist, in letzter Linie entscheiden.

5. Eine Abkürzung mancher Lieder, namentlich des 17ten Jahrhunderts, schien unbedingt geboten, wenn sie für den Gottesdienst geeignet sein sollen. Damit ist keineswegs über jeden ausgelassenen Vers ein Verwerfungsurtheil ausgesprochen.

6. Aus einzelnen Liedern sind nur Bruchstücke aufgenommen (z. B. No. 57—59), die sich als Solche für den Gottesdienst besonders zu eignen scheinen.

7. Unter jedes Lied ist neben den Namen des Verfassers das Jahr gesetzt, in welchem es zuerst gedruckt ward, in einzelnen Fällen das Todesjahr des Verfassers. In jeder Abtheilung sind die Lieder nach der Zeitfolge geordnet.

8. Die Abtheilungen des andern Entwurfs habe ich beibehalten, doch würde ich es vorziehen, die Lob-, Dank- und Sonntagslieder als: „Psalmen und Lobgesänge" voranzustellen, und von dem umfassenden Abschnitt XII. die Unterabtheilung C. e. Vertrauen und Trost als „Kreuz- und Trostlieder" in einen besondern Abschnitt zu bringen.

9. Die von mir aufgenommenen Lieder, die in dem andern Entwurfe fehlen, sind mit einem Stern bezeichnet. Ueber die in dem andern Entwurfe enthaltenen, von mir aber nicht aufgenommenen Lieder ist am Schluß ein Verzeichniß gegeben. Es sind 43 Lieder. Unter diesen sind No. 41, 42 und 43 deshalb von mir weggelassen, weil die, zu Rathe gezogenen Kenner der kirchlichen Musik gegen die Melodieen Bedenken erhoben.

Hamburg, den 13. Mai 1853.

Dr. Johannes Geffcken.

Inhalt.

4
10
8
4
7
6
15
7
10
13
6
6
4
1
3
9
6
8
12
5
8
7
3
6
6
6
7
6
5
3
4
4
3
3
6
4
3
4
6
3
6
4
6
3
5
6

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

I. Advent.

1.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1. Mit Ernst, o Menschenkinder,
Das Herz in euch bestellt!
Bald wird das Heil der Sünder,
Der wunderstarke Held,
Den Gott aus Gnad' allein
Der Welt zum Licht und Leben
Versprochen hat zu geben,
Bei Allen kehren ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig
Den Weg dem großen Gast,
Macht seine Steige richtig,
Laßt alles, was er haßt.
Macht alle Bahnen recht,
Die Thal' laßt sein erhöhet,
Macht niedrig, was hoch stehet,
Was krumm ist, gleich und schlicht!

3. Ein Herz, das Demuth liebet,
Bei Gott am Höchsten steht;
Ein Herz, das Hochmuth übet
Mit Angst zu Grunde geht.
Ein Herz, das richtig ist
Und folget Gottes Leiten,
Das kann sich recht bereiten,
Zu dem kommt Jesus Christ

4. Ach mache du mich Armen
In dieser Gnadenzeit
Aus Güte und Erbarmen
Herr Jesu selbst bereit.
Zeuch in mein Herz hinein.
Ruh d'rin, wie in der Krippen,
So werden Herz und Lippen
Dir ewig dankbar sein.

Valentin Thilo. Vor 1650.

2.

Mel. Valet will ich dir geben.

1. Wie soll ich dich empfangen?
Und wie begegn' ich dir?
O aller Welt Verlangen,
O meiner Seelen Zier!
O Jesu, Jesu, zünde
Mir selbst die Fackel an,
Damit ich recht ergründe,
Was dir gefallen kann.

2. Dein Zion streut dir Palmen
Und grüne Zweige hin,
Und ich will dir in Psalmen
Ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen
In stetem Lob und Preis,
Und deinem Namen dienen,
So gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen
Zu meinem Trost und Freud?
Als Leib und Seele saßen
In ihrem größten Leid,
Als mir das Reich genommen,
Da Fried' und Freude lacht,
Da bist, mein Heil, du kommen,
Und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden,
Du kommst und machst mich los;
Ich stund in Spott und Schanden,
Du kommst und machst mich groß,
Und hebst mich hoch zu Ehren,
Und schenkst mir großes Gut,
Das sich nicht läßt verzehren
Wie irdisch Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben
Zu mir vom Himmelszelt,
Als das geliebte Lieben,
Damit du alle Welt
In ihren tausend Plagen
Und großen Jammerlast,
Die kein Mund aus kann sagen,
So fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze,
Du hochbetrübtes Heer,
Bei denen Gram und Schmerze
Sich häuft je mehr und mehr;
Seid unverzagt, Ihr habet
Die Hülfe vor der Thür:
Der eure Herzen labet,
Der tröstet, steht allhier!

7. Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen;
Ist voller Lieb' und Lust,
All' Angst und Noth zu stillen,
Die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken
Vor eurer Sündenschuld.
Nein! Jesus will sie decken
Mit seiner Lieb' und Huld!
Er kommt, er kommt, den Sündern
Zum Trost und wahren Heil,
Schafft, daß bei Gottes Kindern
Verbleib' ihr Erb' und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien
Der Feind' und ihrer Tück'?
Ihr Herr wird sie zerstreuen
In einem Augenblick.
Er kommt, er kommt, ein König,
Dem alle Macht und List
Der Feinde viel zu wenig
Zum Widerstande ist.

10. Er kommt zum Weltgerichte,
Zum Fluch dem, der ihm flucht,
Mit Gnad' und süßem Lichte
Dem, der ihn liebt und sucht.
Ach! komm, ach! komm, o Sonne!
Und hol' uns allzumal
Zum ew'gen Licht und Wonne
In deinen Freudensaal.

Paulus Gerhardt. 1653.

3.

Mel. Nun komm der Heiden Heiland.

1. Gott sei Dank durch alle Welt,
Der sein Wort beständig hält,
Und der Sünder Trost und Rath
Zu uns hergesendet hat!

2. Was der alten Väter Schaar
Höchster Wunsch und Sehnen war,
Und was sie geprophezeit
Ist erfüllt in Herrlichkeit.

3. Zions Hülf' und Abrams Lohn,
Jacob's Heil, der Jungfrau Sohn,
Gottes Sohn, o Sünderwelt,
Hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil!
Hosianna! o mein Theil!
Richte du auch eine Bahn
Mir in meinem Herzen an.

5. Zeuch du Ehrenkönig ein,
Es gehöret dir allein!
Mach' es, wie du gerne thust,
Frei von schnöder Sündenlust.

6. Und gleich wie dein' Zukunft war,
Voller Sanftmuth, ohn' Gefahr,
Also sei auch jederzeit
Deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn,
Weil ich schwach und blöde bin,
Daß im Glauben ich fortan
Treu dir bleibe zugethan.

8. Und daß, wenn du Lebensfürst
Prächtig wiederkommen wirst,
Ich dir mög' entgegengehn
Und vor dir gerecht bestehn.

Heinrich Held. Vor 1661

* 4.

Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme.

1. Herr, wir singen deiner Ehre.
Erbarm dich unser und erhöre,
Nimm gnädig unser Loblied an!
Herr wir danken voll Entzücken;
Wo ist ein Gott, der so beglücken,
So lieben und so segnen kann?
Der Gott, den wir erhöhn,
Er, dessen Heil wir sehn,
Ist die Liebe;
Schon vor der Zeit, in Ewigkeit
War Gott die Liebe, wird sie sein.

2. Um zu dir uns zu erheben,
Hauchst du in unsre Brust das Leben
Und schenkest uns der Erde Glück.
Um zu dir uns zu erheben,
Entziehst du unsrer Brust das Leben,
Und schenkest uns des Himmels Glück.
Du giebst das Leben, Gott!
Du sendest uns den Tod
Nur zum Segen,
Bist liebevoll; nur unser Wohl,
Nicht unser Elend schaffest du.

3. Als wir von der Sünde Plagen
Gequält in unserm Elend lagen,
Und Nacht des Todes uns umfing,
Fern von deiner Wahrheit Pfade,
Da war es, Gott, als deine Gnade
Erbarmend vor uns überging.
Da rief der Liebe Blick
Ins Leben uns zurück;
Von der Sünde,
Von ihrer Nacht, sind wir erwacht,
Erwacht, um Gottes Licht zu sehn.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder!
Zur Erde stieg sein Sohn hernieder,
Ward Mensch, und starb der Sünde Tod.
Christus hat den Tod bezwungen;
Ein neues Lied werd' ihm gesungen!
Er hört uns, er, der Liebe Gott!
Wir sind mit ihm versöhnt;
Ihr Lobgesänge tönt,
Tönt zum Himmel!
Erschallt schon hier, einst knien wir
An seinem Thron und beten an.

Johann Joachim Eschenburg. 1766.

II. Weihnacht.

5.

1. Gelobet seyst du, Jesus Christ,
Daß du Mensch geboren bist
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Deß freuet sich der Engel Schaar.
Gelobt sei Gott!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind
Jtzt man in der Krippen findt,
In unser armes Fleisch und Blut
Verkleidet sich das ew'ge Gut.
Gelobt sei Gott!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß,
Der liegt in Mariens Schooß,
Er ist ein Kindlein worden klein,
Der alle Ding erhält allein.
Gelobt sei Gott!

4. Das ew'ge Licht geht da herein,
Giebt der Welt ein' neuen Schein,
Es leucht't wohl mitten in der Nacht,
Und uns des Lichtes Kinder macht.
Gelobt sei Gott!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art,
Ein Gast in der Welt hier ward
Und führt uns aus dem Thränenthal
Hinauf in seinen Freudensaal.
Gelobt sei Gott!

6. Er ist auf Erden kommen arm,
Daß er unser sich erbarm,
Und in dem Himmel mache reich
Und seinen lieben Engeln gleich.
Gelobt sei Gott!

7. Das hat er Alles uns gethan,
Sein groß' Lieb zu zeigen an.
Deß freu' sich alle Christenheit
Und dank ihm deß in Ewigkeit.
Gelobt sei Gott!

Martin Luther. 1524.

6.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1. Vom Himmel kam der Engel Schaar,
Erschien den Hirten offenbar;
Sie sagten ihn': ein Kindlein zart,
Das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem, in Davids Stadt,
Wie Micha das verkündigt hat!
Es ist der Herre Jesus Christ,
Der euer aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein,
Daß Gott mit euch ist worden eins,
Er kommt zu euch in Fleisch und Blut,
Eu'r Bruder ist das ew'ge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd' und Tod?
Ihr habt mit euch den wahren Gott;
Laßt zürnen Teufel und die Höll' —
Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell. —

5. Er will und kann euch lassen nicht,
Setzt ihr auf ihn eu'r Zuversicht;
Es mögen euch viel fechten an,
Dem sei Trotz, der's nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben Recht,
Ihr seid nun worden Gott's Geschlecht.
Deß danket Gott in Ewigkeit,
Geduldig, fröhlich allezeit.

Martin Luther. 1524.

7.

Mel. Erschienen ist der herrlich' Tag.

1. Wir singen dir, Immanuel,
Du Lebensfürst und Gnadenquell',
Du Himmelsblum' und Morgenstern,
Du Jungfrau'nsohn, Herr aller Herrn.
Hallelujah.

2. Wir singen dir mit deinem Heer
Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr,
Daß du, o lang gewünschter Gast,
Dich nunmehr eingestellet hast.
Hallelujah.

3. Vom Anfang, da die Welt gemacht,
Hat so manch Herz nach dir gewacht;
Dich hat gehofft so lange Jahr-
Der Väter und Propheten Schaar.
Hallelujah.

4. Vor Andern hat dein hochbegehrt
Der Hirt' und König deiner Heerd'
Der Mann, der dir so wohl gefiel,
Wenn er dir sang auf Saitenspiel:
Hallelujah.

5. Ach! daß der Herr aus Zion käm',
Und uns're Bande von uns nähm'!
Ach! daß die Hülfe bräch' herein,
So würde Jacob fröhlich sein.
Hallelujah.

6. Nun, du bist hier, da liegest du,
Hältst in dem Kripplein deine Ruh';
Bist klein und machst doch Alles groß,
Bekleid'st die Welt und kommst doch bloß.
Hallelujah.

7. Du kehrst in fremde Hausung ein,
Und sind doch alle Himmel dein;
Trinkst Milch aus einer Menschenbrust,
Und bist doch aller Engel Lust.
Hallelujah.

8. Du bist der süßste Menschenfreund,
Doch sind dir so viel Menschen feind:
Herodis Herz hält dich für Gräul,
Und bist doch nichts als lauter Heil.
Hallelujah.

9. Ich aber, dein geringster Knecht,
Ich sag' es frei und mein' es recht:
Ich liebe dich, doch nicht so viel,
Als ich dich gerne lieben will.
Hallelujah.

10. Der Will' ist da die Kraft ist klein,
Doch wird dir nicht zuwider sein
Mein armes Herz, und was es kann,
Wirst du in Gnaden nehmen an.
Hallelujah.

11. Darum hab' ich so guten Muth,
Du wirst auch halten mich für gut.
O Jesu Christ, dein frommer Sinn
Macht, daß ich so voll Trostes bin.
Hallelujah.

12. Bin ich gleich vieler Sünden voll,
Hab' ich gelebt nicht wie ich soll,
Ei kommst du doch deswegen her,
Daß sich der Sünder zu dir kehr.
Hallelujah.

13. So faß ich dich nun ohne Scheu,
Du machst mich alles Jammers frei,
Du trägst den Zorn, du würgst den Tod,
Verkehrst in Freud' all' Angst und Noth.
Hallelujah.

14. Du bist mein Haupt, hinwiederum
Bin ich dein Glied und Eigenthum,
Und will, so viel dein Geist mir giebt,
Stets dienen dir, wie dir's beliebt.
Hallelujah.

15. Ich will dein Hallelujah hier
Mit Freuden singen für und für,
Und dort in deinem Ehrensaal
Soll's schallen ohne Zeit und Zahl.
Hallelujah.

Paulus Gerhardt. 1659.

8.

1. Lobt Gott, ihr Christen alle gleich
In seinem höchsten Thron,
Der heut' schleußt auf sein Himmelreich
Und schenkt uns seinen Sohn!

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß
Und wird ein Kindlein klein;
Er liegt dort elend, nackt und bloß
In einem Krippelein.

3. Er äußert sich all' seiner Gewalt,
Wird niedrig und gering,
Und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt,
Der Schöpfer aller Ding'.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust,
Ihr Milch die ist sein Speis,
An dem die Engel sehn ihr' Lust,
Denn er ist David's Reis.

5. Das aus sei'm Stamm entsprießen sollt'
In dieser letzten Zeit,
Durch welchen Gott aufrichten wollt'
Sein Reich, die Christenheit.

6. Er wird ein Knecht und ich ein Herr,
Das mag ein Wechsel seyn,
Wie konnte doch wohl freundlicher
Dein Herz, o Jesu, seyn.

7. Heut' schleußt er wieder auf das Thor
Zum schönen Paradeis;
Der Cherub steht nicht mehr davor,
Gott sey Lob, Ehr und Preis.

Nic. Hermann. 1560.

9.

Mel. Vom Himmel hoch, da komm ich her.

1. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt,
Nimmst selbst an unserer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch, und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir.
„Ich komm', im Buche steht von mir,
„Gott, deinen Willen thu' ich gern."
Gelobt sey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Völker hoffend sah'n,
Dich bet' auch ich, mein Heiland, an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier,
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Durch Eines Sünde fiel die Welt.
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt?

9. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt;
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Leid!

10. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht;
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist.

C. F. Gellert. 1757.

III. Neujahr.

10.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herrn.

1. Nun laßt uns gehn und treten
Mit Singen und mit Beten
Zum Herrn, der unserm Leben
Bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin, und wandern
Von einem Jahr zum andern,
Wir leben und gedeihen
Vom alten zu dem neuen.

3. Denn wie von treuen Müttern
In schweren Ungewittern
Die Kindlein hier auf Erden
Mit Fleiß bewahret werden,

4. Also auch, und nichts minder,
Läßt Gott ihm seine Kinder,
Wenn Noth und Trübsal blitzen,
In seinem Schooße sitzen.

5. Ach, Hüter unsers Lebens,
Fürwahr! es ist vergebens
Mit unserm Thun und Machen,
Wo nicht dein' Augen wachen.

6. Gelobt sei deine Treue,
Die alle Morgen neue!
Lob sei den starken Händen,
Die alles Herzleid wenden!

7. Laß ferner dich erbitten,
O Vater, und bleib mitten
In unserm Kreuz und Leiden
Ein Brunnen unsrer Freuden.

8. Gieb uns und allen denen,
Die sich von Herzen sehnen
Nach Dir und deiner Hulde,
Ein Herz, das sich gedulde.

9. Sprich deinen milden Segen
Zu allen unsern Wegen,
Laß Großen und auch Kleinen
Die Gnadensonne scheinen.

10. Sei der Verlaßnen Vater,
Der Irrenden Berather,
Der Unversorgten Gabe,
Der Armen Gut und Habe.

11. Hilf gnädig allen Kranken,
Gieb fröhliche Gedanken
Den hochbetrübten Seelen,
Die sich mit Schwermuth quälen.

12. Und endlich, was das Meiste,
Füll uns mit deinem Geiste,
Der uns hier herrlich ziere
Und dort zum Himmel führe.

13. Das Alles wollst du geben,
O unsres Lebens Leben,
Uns und der Christenschaare
Zum sel'gen neuen Jahre!

Paulus Gerhardt. Vor 1650.

IV. Epiphanias.

11.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht.

1. O Jesu Christe, wahres Licht,
Erleuchte, die dich kennen nicht
Und bringe sie zu deiner Heerd
Daß ihre Seel' auch selig werd.

2. Erfülle mit deinem Gnadenschein,
Die in Irrthum verführet sein;
Und die so heimlich noch ficht' an
In ihrem Sinn ein falscher Wahn

3. Und was sich sonst verloren hat
Von dir, das suche du mit Gnad'
Und sein verwund't Gewissen heil;
Laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör';
Die Stummen richtig reden lehr,
Die nicht bekennen wollen frei,
Was ihres Herzens Glauben sei.

5. Erleuchte, die da sind verblendt,
Bring her, die sich von uns getrennt.
Versammle, die zerstreuet gehen:
Mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich
Auf Erden und im Himmelreich,
Hier zeitlich und dort ewiglich,
Für solche Gnade preisen dich.

Joh. Heerman. 1630.

12.

Mel. Liebster Jesu wir sind hier.

1. Jesu, großer Wunderstern,
Der aus Jacob ist erschienen,
Meine Seele will so gern
Dir an deinem Feste dienen.
Nimm doch, nimm doch gnädig an,
Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin,
Wie ichs von dir selber habe,
Und damit beschenket bin:
So ist dirs die liebste Gabe.
Laß es auch bewährt und rein
In dem Kreuz erfunden sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets,
Laß ihn gnädig dir genügen.
Herz und Lippen sollen stets,
Ihn zu opfern, vor dir liegen.
Wenn ich bete, nimm es auf,
Und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrthen bittrer Reu,
Ach mich schmerzet meine Sünde!
Aber du bist fromm und treu,
Daß ich Trost und Gnade finde,
Und nun fröhlich sprechen kann:
Jesus, nimmt mein Opfer an.

Erdmann Neumeister. 1719.

V. Darstellung Christi.

13.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. Herr Jesu, Licht der Heiden,
Der Frommen Schatz und Lieb!
Wir kommen jetzt mit Freuden
Durch deines Geistes Trieb
In diesen deinen Tempel,
Und suchen mit Begier
Nach Simeons Exempel
Dich, großen Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden,
O Herr, an jedem Ort,
Dahin du dich verbunden
Durch dein Verheißungswort
Vergönnst noch heut zu Tage
Daß man dich gleicher Weis',
Auf Glaubensarmen trage
Wie dort der fromme Greis.

3. Sei unser Glanz und Wonne,
Ein helles Licht in Pein,

Im Schrecken unsre Sonne,
Im Kreuz ein Gnadenschein,
In Zagheit und in Kummer
Und Noth ein Freudenstrahl,
In Krankheit Arzt und Schlummer
Ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen,
Daß gleich wie Simeon
Ein jeder Christ kann singen
Den schönen Schwanenton:
Mir werden nun mit Frieden
Die Augen zugedrückt,
Nachdem ich schon hienieden
Den Heiland hab' erblickt.

5. Ja, ja, ich hab' im Glauben
Mein Jesu, dich geschaut;
Kein Feind kann dich mir rauben
Dräut er auch noch so laut,
Ich wohn' in deinem Herzen
Und in dem meinen Du,
Uns scheiden keine Schmerzen
Kein' Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen
Mich ernst und strafend an,
Daß oft vor Angst und Heulen
Ich dich nicht kennen kann,
Dort aber wirds geschehen
Daß ich von Angesicht
Zu Angesicht soll sehen
Dein immer klares Licht.

Joh. Frank. 1660.

14.

1. Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin,
In Gottes Willen,
Getrost ist mir mein Herz und Sinn
Sanft und stille,
Wie Gott mir verheißen hat,
Der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr' Gottes Sohn,
Der treue Heiland
Den du mich hast sehn lass'n,
Mir macht bekannt,
Daß er sey das Leben und Heil
In Noth und Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt,
Mit großen Gnaden,
Zu seinem Reich die ganze Welt
Heißen laden,
Durch dein theuer heilsam Wort
An allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht
Für die Heiden
Zu erleuchten, die dich kennen nicht
Und zu weiden,
Er ist dein's Volks Israel
Der Preis, Ehr Freud und Wonne.

Martin Luther. 1524.

VI. Passion.

15.

Mel. Christus, der uns selig macht.

1. O hilf, Christe, Gottes Sohn,
Durch dein bittres Leiden,
Daß wir dir stets unterthan,
All' Untugend meiden,
Deinen Tod und sein' Ursach'
Fruchtbarlich bedenken,
Dafür, wiewohl arm und schwach,
Dir Dankopfer schenken!

Mich. Weiß. 1531.

16.

1. O Lamm Gottes unschuldig,
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit funden geduldig,
Wie sehr du warst verachtet,
All' Sünd' hast du getragen;
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm' dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig,
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,

Allzeit funden geduldig,
Wie sehr du warst verachtet,
All' Sünd' hast du getragen;
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm' dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig,
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit funden geduldig,
Wie sehr du warst verachtet,
All' Sünd' hast du getragen;
Sonst müßten wir verzagen.
Gieb uns deinen Frieden, o Jesu!

Nic. Decius. 1540.

17.

1. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen,
Daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen,
Was ist die Schuld? In was für Missethaten
Bist du gerathen!

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn gekrönet,
Ins Angesicht geschlagen und verhöhnet,
Du wirst mit Essig und mit Gall' getränket,
Ans Kreuz gehenket.

3. Was ist die Ursach aller solcher Plagen?
Ach! meine Sünden haben dich geschlagen,
Ich, o Herr Jesu, habe dies verschuldet,
Was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe!
Der gute Hirte leidet für die Schafe,
Die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte,
Für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt,
Der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt,
Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen,
Christ wird gefangen.

6. O große Lieb'! o Lieb' ohn' alle Maaße,
Die dich gebracht auf diese Marterstraße!
Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden,
Und du mußt leiden.

7. Ach großer König, groß zu allen Zeiten,
Wie kann ich gnugsam solche Treu' ausbreiten,
Wie kann ich dir doch deine Liebesthaten
Im Werk erstatten?

8. Ich werde dir zu Ehren alles wagen,
Kein Kreuz mehr achten, keine Schmach und Plagen,
Und nicht Verfolgung und nicht Todesschmerzen
Nehmen zu Herzen.

9. Empfang' ich dann dereinst vor deinem Throne
Aus deiner Hand die schöne Ehrenkrone,
Da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen,
Lob und Dank singen.

Joh. Heermann. 1630.

18.

Mel. Wie nach einer Wasserquelle.

1. Jesu, deine tiefen Wunden,
Deine Qual und bitt'rer Tod
Geben mir zu allen Stunden
Trost in Leib's- und Seelennoth.
Fällt mir etwas Arges ein,
Denk' ich bald an deine Pein:
Diese wehret meinem Herzen,
Mit der Sünde je zu scherzen.

2. Will sich an der Wollust weiden
Mein verderbtes Fleisch und Blut:
So gedenk' ich an dein Leiden,
Bald wird Alles wieder gut.
Kommt der Feind und setzet mir
Heftig zu, halt ich ihm für
Deine Gnad' und Gnadenzeichen,
Bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen
Auf die breite Sündenbahn,
Auf die viele sich verlieren,
Alsdann schau' ich emsig an
Deiner Marter Zentnerlast,
Die du ausgestanden hast,
So kann ich in Andacht bleiben,
Alle böse Lust abtreiben.

4. Ja in Allem, was mich kränket,
Stärken deine Wunden mich;
Wenn mein Herz in sie sich senket,
Hab' ich Siegeskraft durch dich.
Deines Trostes Süßigkeit
Wendet mir das bittre Leid,
Der du mir das Heil erworben,
Da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz' ich all' mein Hoffen,
Du bist meine Zuversicht.
Dein Tod hat den Tod getroffen,
Daß er mich kann tödten nicht.
Daß ich an dir habe Theil,
Bringet mir Trost, Schutz und Heil,
Deine Gnade wird mir geben
Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab' ich dich in meinem Herzen,
Du Brunn' aller Gütigkeit
So empfind' ich keine Schmerzen
Auch im letzten Kampf und Streit
Glaubensvoll umfaß ich dich,
Wer kann da verletzen mich?
Wer in dir hat Trost gefunden,
Der hat glücklich überwunden.

Joh. Heermann. 1644.

19.

Mel. Hilf Gott, daß mir's gelinge.

1. Wenn meine Sünd' mich kränken,
O mein Herr Jesu Christ,
So laß mich wohl bedenken,
Wie du gestorben bist.
Und aller meiner Schulden Last
Am Stamm' des heil'gen Kreuzes
Auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maaßen,
Wer es betrachtet recht!
Es hat sich martern lassen
Der Herr für seinen Knecht;
Selbst seinen eignen Sohn gab Gott
Für mich verlornen Menschen
In Marter, Schmach und Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden
Der Sünden große Zahl?
Ich bin bei Gott in Gnaden;
Die Schuld ist allzumal
Getilgt durch Christi theures Blut,
Daß ich nicht mehr darf fürchten
Der Hölle Qual und Glut.

4. Drum sag ich dir von Herzen
Jetzt und mein Lebenlang
Für deine Pein und Schmerzen,
O Jesu, Lob und Dank,
Für deine Noth und Angstgeschrei
Für dein unschuldig Sterben,
Für deine Lieb' und Treu'.

5. Herr laß dein bittres Leiden
Mich reizen für und für,
Mit allem Ernst zu meiden
Die sündliche Begier,
Daß mir nie komme aus dem Sinn,
Wie viel es dich gekostet,
Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen,
Sollt's auch sein Schmach und Spott,
Hilf mir geduldig tragen;
Gieb, o mein Herr und Gott,
Daß ich verleugne diese Welt
Und folge dem Exempel,
Daß du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben,
Was du an mir gethan,
Und meinen Nächsten lieben,
Gern dienen Jederman
Ohn' Eigennutz und Heuchelschein,
Und wie du mir erwiesen,
Aus reiner Lieb' allein.

8. Laß endlich deine Wunden
Mich trösten kräftiglich

In meinen letzten Stunden
Und deß versichern mich:
Weil ich auf dein Verdienst nur trau',
Du werdest mich annehmen,
Daß ich dich ewig schau'.
Justus Gesenius. 1548.

20.

Mel. O Welt ich muß dich lassen.

1. O Welt, sieh hier dein Leben
Am Stamm des Kreuzes schweben,
Dein Heil sinkt in den Tod!
Der große Fürst der Ehren
Läßt willig sich beschweren
Mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße,
Mit blutgem Todesschweiße
Ist ganz sein Leib erfüllt
Aus seinem edlen Herzen,
Vor unerschöpften Schmerzen,
Ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen,
Mein Heil, und dich mit Plagen
So übel zugericht't?
Du bist ja nicht ein Sünder,
Wir wir und unsre Kinder,
Von Uebelthaten weißt du nicht.

4. Ich, ich, und meine Sünden,
Die sich wie Körnlein finden
Des Sandes an dem Meer,
Die haben dir erreget
Das Elend, das dich schläget,
Und deiner Martern ganzes Heer.

5. Du setzest dich zum Bürgen,
Ja, läßest dich gar würgen
Für mich und meine Schuld.
Mir lässest du dich krönen
Mit Dornen, die dich höhnen,
Und leidest alles mit Geduld.

6. Ich bin, mein Heil, verbunden
All Augenblick und Stunden
Dir überhoch und sehr
Was Leib und Seel vermögen,
Das soll ich billig legen
Allzeit an deinen Dienst und Ehr.

7. Nun, ich kann nicht viel geben
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Bis Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Herzen ruhn.

8. Ich wills vor Augen setzen,
Mich stets daran ergötzen,
Ich sei auch, wo ich sei.
Es soll mir sein ein Spiegel
Der Unschuld und ein Siegel
Der Lieb und unverfälschten Treu.

9. Ich will dabei bedenken,
Wie ich mein Herz soll lenken
Zu stillem sanftem Muth,
Und wie ich die soll lieben,
Die mich doch sehr betrüben
Mit Werken, so die Bosheit thut.

10. Wenn böse Zungen stechen,
Mir Glimpf und Namen brechen,
So will ich zähmen mich;
Das Unrecht will ich dulden,
Dem Nächsten seine Schulden
Verzeihen gern und williglich.

11. Ich will ans Kreuz mich schlagen
Mit dir, und dem absagen,
Was meinem Geist gefällt,
Was deine Augen hassen,
Das will ich fliehn und lassen,
Gefiel es auch der ganzen Welt.

12. Dein Seufzen und dein Stöhnen,
Und die viel tausend Thränen,
Die dir geflossen zu,
Die sollen mich am Ende
In deinen Schooß und Hände
Begleiten zu der ewgen Ruh.
Paulus Gerhardt. 1653.

21.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1. Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld
Der Welt und ihrer Kinder.
Es geht und träget in Geduld
Die Sünden aller Sünder;

Es geht dahin, wird matt und krank,
Folgt seinen Würgern ohne Zwang,
Verzeiht sich aller Freuden
Es nimmt auf sich Schmach, Hohn und Spott,
Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod
Und spricht: Ich will's gern leiden.

2. Das Lamm ist Jesus, unser Freund,
Der Heiland unsrer Seelen,
Den, den hat Gott, der Sünde Feind,
Zum Sühner wollen wählen.
Geh hin mein Kind, und nimm dich an
Der Kinder, die ich ausgethan
Zur Straf' und Zornes Ruthen
Die Straf' ist schwer, der Zorn ist groß,
Du kannst und sollst sie machen los
Durch Sterben nnd durch Bluten.

3. Ja Vater, ja von Herzensgrund,
Leg auf, ich will dirs tragen.
Mein Wollen hängt an deinem Mund
Mein Wirken ist dein Sagen,
O Wunderlieb! o Liebesmacht!
Du kannst, was nie ein Mensch gedacht,
Des Höchsten Sohn uns geben,
O Liebe, Liebe du bist stark,
Du streckest den ins Grab und Sarg,
Vor dem die Felsen beben.

4. Mein Lebetage will ich dich
Aus meinem Sinn nicht lassen,
Dich will ich stets, gleich wie du mich
Mit Liebesarmen fassen.
Du sollst sein meines Herzens Licht
Und wenn mir auch mein Herze bricht,
Sollst du mein Herze bleiben.
Ich will mich dir, mein höchster Ruhm,
Hiermit zu deinem Eigenthum
Beständiglich verschreiben.

5. Ich will von deiner Lieblichkeit
Bei Nacht und Tage singen,
Mich selbst auch dir zu aller Zeit
Zum Freudenopfer bringen.
Mein Bach des Lebens soll sich dir
Und deinen Namen für und für
In Dankbarkeit ergießen:
Und was du mir zu gut gethan
Das will ich stets, so tief ich kann
In mein Gedächtniß schließen.

Paulus Gerhardt. 1653.

22.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. O Haupt voll Blut und Wunden,
Voll Schmerz und voller Hohn!
O Haupt, zum Spott gebunden
Mit einer Dornenkron;
O Haupt, so werth zu prangen
Mit höchster Ehr und Zier,
Doch jetzt von Schmach umfangen,
Gegrüßet seist du mir!

2. Nun, was du, Herr, erduldet,
Ist alles meine Last,
Ich hab es selbst verschuldet,
Was du getragen hast.
Schau her, hier steh' ich Armer,
Der Zorn verdienet hat:
Gieb mir, o mein Erbarmer,
Den Anblick deiner Gnad!

3. Erkenne mich, mein Hüter,
Mein Hirte nimm mich an!
Von dir, Quell aller Güter,
Ist mir viel Guts gethan,
Dein Mund hat mich gelabet
Mit wundervollem Trost,
Dein Geist hat mich begabet
Mit mancher Himmelslust.

4. Ich will hier bei dir stehen,
Verachte mich doch nicht!
Von dir will ich nicht gehen,
Wenn dir dein Herze bricht;
Wann dein Haupt wird erblassen
Im letzten Todesstoß,
Alsdann will ich dich fassen
In meinem Arm und Schooß.

5. Es dient zu meinen Freuden
Und kommt mir herzlich wohl,
Wenn ich in deinem Leiden,
Mein Heil, mich finden soll.
Ach! möcht ich, o mein Leben,
An deinem Kreuze hier
Mein Leben von mir geben,
Wie wohl geschähe mir!

6. Ich danke dir von Herzen,
O Jesu, liebster Freund,
Für deines Todes Schmerzen,
Da du's so gut gemeint.
Ach! gieb, daß ich mich halte
Zu dir und deiner Treu,
Und wann ich nun erkalte,
In dir mein Ende sei.

7. Wann ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wann ich den Tod soll leiden,
So tritt du dann herfür,
Wann mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft deiner Angst und Pein.

8. Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth.
Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paulus Gerhardt. 1659.

23.

1. Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
Der du dich für mich gegeben
In die tiefste Seelennoth;
In das äußerste Verderben,
Nur daß ich nicht möchte sterben,
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet,
Zu erfüllen seinen Rath,
Längst hast du dein Werk vollendet,
Wegzuthun die Missethat.
Doch in den Gedächtnißtagen
Deiner Leiden, Jesu, sagen
Deine Theurerlösten dir
Tausend, tausend Dank dafür!

3. Du betratst, für uns zu sterben,
Willig deine Leidensbahn;
Stiegst, uns Leben zu erwerben,
Gern den Todesberg hinan;
Trugst, vergessend eigne Schmerzen,
Deine Menschen nur im Herzen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

4. Meinetwegen trugst du Bande,
Littest frecher Lästrer Spott,
Achtetest nicht Schmach noch Schande,
Mein Versöhner und mein Gott!
Mich hast du der Noth entrissen,
Die mich hätte treffen müssen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne;
Deine Stirne blutete
Unter einer Dornenkrone,
König aller Könige!
Das hast du für mich gelitten,
Mir die Ehrenkron' erstritten.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

6. Du, der tausendfache Schmerzen
Mir zur Liebe gern ertrug,
Deinem großmuthvollen Herzen
War mein Heil Belohnung gnug.
Trost in meinen letzten Stunden
Floß auch mir aus deinen Wunden.
Tausend, tausendmal sei dir,
Liebster Jesu, Dank dafür!

7. Ruh' im Leben, Trost am Grabe,
Unaussprechlicher Gewinn,
Den ich dir zu danken habe,
Dir, daß ich nun ewig bin,
Jesu, dir mein Herz zu geben,
Deinem Vorbild nachzustreben,
Dir zu trau'n, zu sterben dir,
Dies, dies sey mein Dank dafür.

E. C. Homburg (C. F. Neander.)

VII. Ostern.

24.

1. Christ ist erstanden
Von der Marter alle.
Deß soll'n wir Alle froh sein
Christ will unser Trost sein.
Hallelujah!

2. Wär' er nicht erstanden,
Die Welt die wär vergangen.
Seit daß er erstanden ist
Loben wir den Herrn Jesum Christ.
Hallelujah!

3. Hallelujah! Hallelujah! Hallelujah!
Deß soll'n wir Alle froh sein
Christ will unser Trost sein.
Hallelujah!

4. Es war ein wunderlicher Krieg,
Da Tod und Leben rungen;
Das Leben behielt den Sieg,
Es hat den Tod verschlungen,
Christi Wort uns Kunde bringt,
Wie sein Tod den Tod bezwingt
Ein Spott der Tod ist worden.
Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm
Davon Gott hat geboten,
Das ist an des Kreuzes Stamm
In heißer Lieb gestorben,
Das Blut zeichnet unsre Thür
Das hält der Glaub dem Tod für
Nicht rühren kann uns der Würger.
Hallelujah!

6. So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzen's Freud und Wonne,
Das uns der Herr scheinen läßt.
Er ist selber die Sonne
Der durch seiner Gnaden Glanz
Erleucht' unsre Herzen ganz,
Der Sünden Nacht ist vergangen.
Hallelujah!

N. N. Vor 1300.

25.

1. Christ lag in Todesbanden
Für unsre Sünd' gegeben;
Der ist wieder erstanden
Und hat uns bracht das Leben,
Deß wir sollen fröhlich sein,
Gott loben und ihm dankbar sein,
Und singen Hallelujah!
Hallelujah!

2. Den Tod niemand bezwingen konnt
Bei allen Menschenkinden,
Das macht Alles unsre Sünd'
Kein Unschuld war zu finden,
Davon kam der Tod so bald
Und nahm über uns Gewalt
Hielt uns in sei'm Reich gefangen.
Hallelujah!

3. Christ, unser Heiland, Gottes Sohn,
An unser Statt ist kommen,
Der hat die Sünd' abgethan,
Damit dem Tod genommen.
All sein Recht und sein Gewalt,
Da bleibt nichts denn Todesgestalt,
Den Stachel hat er verloren.
Hallelujah!

Martin Luther.

26.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag.

1. Früh Morgens, da die Sonn' aufgeht
Mein Heiland, Christus, aufersteht.
:,: Hallelujah! :,:
Vertrieben ist der Sünden Nacht,
Licht, Heil und Leben wiederbracht.
:,: Hallelujah! :,:

2. Herr, der du aus dem Grabe dringst,
Die Siegesfahne glorreich schwingst;
:,: Hallelujah! :,:
Auch mich weckst du zum Leben auf,
Mein Ostertag ist schon im Lauf.
:,: Hallelujah! :,:

3. Lebt Christus, was bin ich betrübt?
Ich weiß, daß er mich herzlich liebt;
:,: Hallelujah! :,:

Wenn mir gleich alle Welt stürb' ab,
G'nug, daß ich Christum bei mir hab'.
:,: Hallelujah! :,:

4. Er nährt, er schützt, er tröstet mich,
Sterb' ich, so nimmt er mich zu sich;
:,: Hallelujah! :,:
Wo er jetzt lebt, da muß ich hin,
Weil seines Leibes Glied ich bin.
:,: Hallelujah! :,:

5. Durch seiner Auferstehung Kraft,
Komm ich zur Engel-Brüderschaft;
:,: Hallelujah! :,:
Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt,
Die Feindschaft ist ganz abgelehnt.
:,: Hallelujah! :,:

6. Mein Herz darf nicht entsetzen sich,
Gott und die Engel lieben mich;
:,: Hallelujah! :,:
Die Freude, die mir ist bereit,
Vertreibet Furcht und Traurigkeit.
:,: Hallelujah! :,:

7. Für diesen Trost, o großer Held,
Herr Jesu, dankt dir alle Welt;
:,: Hallelujah! :,:
Dort wollen wir mit größerm Fleiß,
Erheben deinen Ruhm und Preis.
:,: Hallelujah! :,:

Joh. Heermann. 1630.

---

* 27.

1. Lasset uns den Herren preisen,
O ihr Christen überall,
Kommet, daß wir Dank erweisen
Unserm Gott mit süßem Schall.
Er ist frei von Todesbanden,
Der zu uns vom Himmel kam,
Und der Löw' aus Juda's Stamm
Christus Jesus, ist erstanden,
Nun ist aus der lange Streit;
Freue dich, o Christenheit!

2. Christus selbst hat überwunden
Des ergrimmten Todes Macht,
Der in Tüchern lag gebunden
Hat die Freiheit uns gebracht.
Darum muß ich dankbar werden,
Und mein Herz ist freudenvoll,
Weil der Herr nicht sehen soll
Die Verwesung in der Erden,
Daß er Sieger bleibt im Streit,
Freue dich, o Christenheit!

3. Warest du, o Held, gestorben,
Warest du in's Grab gelegt?
Ei, du bliebest unverdorben,
Da sich nur die Erd' erregt,
Bist du aus der Hölen kommen,
Hast das Leben und die Macht
Aus der Gruft herwieder bracht
Und des Todes Raub genommen,
Schenkest uns die Seligkeit,
Freue dich, o Christenheit!

4. Du bist aus der Angst gerissen
Und mit Ehren angethan
Wer ist, der dein Leben wissen
Und die Läng' ausreden kann?
Christus ist der Eckstein worden,
Gott, das ist von dir gescheh'n,
Wie wir jetzt vor Augen seh'n,
Ja wir werden ewig loben
Dich, Herr Jesu, nach dem Streit,
Freue dich, o Christenheit!

5. Hast du schon vom Bach am Wege
Angenommen einen Trank,
Und erlitten tausend Schläge,
Warest kränker noch als krank,
Ei, so hast du doch erhoben
Dein verklärtes Angesicht,
Stirbest nun und nimmer nicht,
Laß dich rühmen alle Leute,
Daß geendigt ist der Streit,
Freue dich, o Christenheit!

6. Meinen Leib wird man begraben,
Aber gleichwohl ewig nicht,
Neues Leben wird er haben,
Schön verklärt in Glanz und Licht
Das Verweßliche muß sterben,
Irdisch wird es ausgesät
Bis es himmlisch einst ersteht,
Um das Reich des Herrn zu erben.
Ihn zu schau'n in Herrlichkeit,
Freue dich, o Christenheit!

Johann Rist. 1641.

28.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen, gemein.

1. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin,
Die Sonn' ist aufgegangen!
Ermuntre deinen Geist und Sinn,
Den Heiland zu empfangen,
Der heute aus des Todes Thor
Gebrochen aus dem Grab' hervor,
Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh' aus dem Grab der Sünden auf,
Und such ein neues Leben,
Vollführe deinen Glaubenslauf,
Und laß dein Herz sich heben
Gen Himmel, da dein Jesus ist
Und such, was droben, als ein Christ,
Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist,
Und tracht' nach dem, was droben,
Damit dein Herz zu jeder Frist
Zu Jesu sei erhoben.
Tritt unter dich die böse Welt,
Und strebe nach dem Himmelszelt,
Wo Jesus ist zu finden.

4. Drückt dich ein schwerer Sorgenstein,
Dein Jesus wird ihn heben;
Er kann ein Christ bei Kreuz und Pein
In Freud' und Wonne leben.
Wirf dein Anliegen auf den Herrn
Und sorge nicht, er ist nicht fern,
Weil er ist auferstanden.

5. Es hat der Löw' aus Juda's Stamm
Heut siegreich überwunden,
Und das erwürgte Gotteslamm
Hat uns zum Heil erfunden,
Das Leben und Gerechtigkeit
Weil er nach überwund'nem Streit
Die Feinde Schau getragen.

6. Sei hoch gelobt in dieser Zeit
Von allen Gotteskindern,
Und ewig in der Herrlichkeit
Von allen Ueberwindern,
Die überwunden durch dein Blut
Herr Jesu gieb uns Kraft und Muth,
Daß wir auch überwinden.

Laurentius Laurenti. 1700.

29.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. Ich geh' zu deinem Grabe,
Du großer Osterfürst,
Weil ich die Hoffnung habe
Daß du mir zeigen wirst
Wie man kann fröhlich sterben,
Und fröhlich auferstehn,
Auch mit des Himmels Erben
In's Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde
Und hast sie eingeweiht,
Wenn ich begraben werde,
Daß sich mein Herz nicht scheut,
Auch in den Staub zu legen
Was Asch und Staub vermehrt,
Weil dir doch allerwegen
Die Erde zngehört.

3. Du schläfst in deinem Grabe,
Daß ich auch meine Ruh'
An diesem Orte habe,
Du drückst die Augen zu,
So soll mir gar nicht grauen,
Wenn mein Gesicht vergeht,
Ich werde den wohl schauen,
Der mir zur Seiten steht.

4. Dein Grab schließt Stein und Siegel
Und dennoch bist du frei,
Auch meines Grabes Riegel
Bricht einst dein Arm entzwei.
Du wirst den Stein schon rücken,
Der auch mein Grab bedeckt,
Da werd' ich den erblicken,
Der mich vom Tode weckt.

5. Du führest in die Höhe
Und zeigest mir die Bahn,
Wohin ich endlich gehe
Da ich dich finden kann.
Dort ist es sicher wohnen,
Wo lauter Glanz um dich,
Da warten lauter Kronen
In deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben,
O meines Todes Tod,
Ich will mich dir ergeben
In meiner letzten Noth.

Ich will mein Bette machen
In deine liebe Gruft,
Da werd' ich schon erwachen
Wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen,
Wo man gen Himmel fährt,
Da will ich fröhlich steigen
Bis daß ich eingekehrt.
In Salem's Frieden's-Häuser
Da heißt's: Hallelujah!
Da trägt man Siegesreiser
Ach! wär' ich nur schon da.

Benjamin Schmolck. 1715.

30.

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich,
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht;
Dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
Dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich sein,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht;
Dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben,
Welchen Trost in Todesnoth,
Wird er meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

C. F. Gellert. 1757.

VIII. Himmelfahrt.

31.

Mel. Nun freut euch, lieben.

1. Auf diesen Tag bedenken wir,
Daß Christus aufgefahren,
Und danken Gott mit höchster B'gier,
Mit Bitt' er woll' bewahren,
Uns armen Sünder hie auf Erd',
Die wir mit Sünd' und Noth beschwert,
Nicht Trost noch Hoffnung haben.
:,: Hallelujah! :,:

2. Gott Lob! nun ist der Weg gemacht,
Uns steht der Himmel offen.
Christus schleußt auf mit großer Pracht;
Vorhin konnt's Niemand hoffen.
Wer's glaubt, deß Herz wird freudenvoll,
Dabei er sich auch rüsten soll,
Dem Herren nachzufolgen.
:,: Hallelujah! :,:

3. Wer nicht folgt und sein' Willen thut,
Dem ist's nicht Ernst zum Herrn;

Der wird sich selbst durch Fleisch und Blut
Das Himmelreich versperren.
Am Glauben liegt's; ist dieser ächt,
So wird gewiß das Leben recht
Zum Himmel sein gerichtet.
:,: Hallelujah! :,:

4. Solch' Himmelfahrt fäht in uns an,
Wenn wir den Vater finden,
Und fliehen stets der Sünden Bahn,
Thun uns zu Gottes Kinden.
Wir seh'n hinauf, er sieht herab;
An Treu' und Lieb' geht uns nichts ab,
Bis wir zusammen kommen.
:,: Hallelujah! :,:

5. Dann wird der Tag erst freudenreich
Wenn Gott uns zu sich nehmen
Und seinem Sohn wird machen gleich,
Als wir denn jetzt bekennen.
Da wird sich finden Freud' und Muth
In Ewigkeit beim höchsten Gut;
Gott woll', daß wir's erleben!
:,: Hallelujah! :,:

Johann Zwick. 1538.

32.

Mel. Allein Gott in der Höh'.

1. Auf Christi Himmelfahrt allein
Ich meine Nachfahrt gründe,
Und allen Zweifel, Angst und Pein
Im Glauben überwinde.
Denn weil das Haupt im Himmel ist,
Wird seine Glieder Jesus Christ
Zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan
Und große Gab' empfangen,
Mein Herz auch nur im Himmel kann,
Sonst nirgends Ruh' erlangen.
Denn wo mein Heil gekommen hin,
Dahin steht auch mein Herz und Sinn.
Nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach, Herr, laß diese Gnade mich
Von deiner Auffahrt spüren,
Daß mit dem wahren Glauben ich
Mag meine Nachfahrt zieren,
Und dann einmal, wenn dir's gefällt,
Mit Freuden scheiden aus der Welt.
Herr, höre dies mein Flehen!

Josua Wegelin. 1636.

* 33.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

1. Vollendet ist dein Werk, vollendet,
O Welterlöser, unser Heil;
Der Sünde Fluch ist abgewendet,
Nun wird dein Segen uns zu Theil!
Erheb', erhebe dich vom Staube,
Zum vollen Schau'n wird nun dein Glaube,
O Sieger, himmlisch wird dein Licht!
Dich will nach deinem Tod, nach Thränen
Dein Gott mit Preis und Ehre krönen
Vor aller Himmel Angesicht.

2. Heil dir, des Himmels Pforten schließen
Vor dir sich auf, o Gottes Sohn,
Der Erde Niedrigkeit entrissen
Empfängst du nun des Kampfes Lohn,
Noch segnest du sie, die Geliebten,
Und senkest Trost auf die Betrübten,
Und strömst Anbetung in ihr Herz,
Du bist, du bist von Gott gekommen,
Wirst mit Triumph dort aufgenommen,
O welche Wonne wird ihr Schmerz.

3. Ich seh' empor zu dir Vertreter,
Dich bet' ich still mit Thränen an;
Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter
Im Staube dir gefallen kann.
Zwar fallen vor dir Engel nieder;
Doch auch der Engel Jubellieder
Verdrängen nicht mein schwaches Lied.
Von meinen aufgehobnen Händen
Wirst du nicht weg dein Auge wenden;
Du siehst den Dank, der in mir glüht.

4. Gieb meinem Glauben Muth und Leben
Sich über Erde, Welt und Zeit
Mit starken Schwingen zu erheben
Zu dir in deine Herrlichkeit!
O du, der mich vom Tod errettet,
Von Erd' und Himmel angebetet,

Durch den sich Gott mit uns vereint,
Du aller Welten Herr und Führer,
Der Geister ewiger Regierer,
Du bist mein Bruder, bist mein Freund.

5. Einst wirst du herrlich wiederkommen,
Erlöser komm, es seufzen hier
Im Thränenthale deine Frommen;
Ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir.
Dann werden auf dem Wolkenwagen
Dich Millionen Engel tragen.
Du wirst in deiner Herrlichkeit,
Herr, Allen, die jetzt zu dir weinen,
Vom Himmel als ihr Freund erscheinen,
Und Wonne wird der Erde Leid.

Johann Caspar Lavater. 1776.

IX. Pfingsten.

34.

1. Komm, heiliger Geist, Herre Gott!
Erfüll' mit deiner Gnade Gut
Deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn;
Dein brünstig' Lieb' entzünd' in ihn'n!
O Herr, durch deines Lichtes Glanz
Zu dem Glauben versammlet hast
Das Volk aus aller Welt Zungen;
Das sei dir, Herr, zu Lob gesungen!
Hallelujah! Hallelujah!

2. Du heiliges Licht, edler Hort!
Laß uns leuchten des Lebens Wort,
Und lehr' uns Gott recht erkennen,
Von Herzen Vater ihn nennen.
O Herr, behüt' vor fremder Lehr',
Daß wir nicht Meister suchen mehr,
Denn Jesum Christ mit rechtem Glauben
Und ihm aus ganzer Macht vertrauen.
Hallelujah! Hallelujah!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost!
Nun hilf uns fröhlich und getrost
In deinem Dienst beständig bleiben,
Die Trübsal uns nicht abtreiben.
O Herr, durch dein Kraft uns bereit'
Und stärk' des Fleisches Blödigkeit,
Daß wir hier ritterlich ringen,
Durch Tod und Leben zu dir dringen.
Hallelujah! Hallelujah!

N. N. u. Martin Luther. 1524.

35.

1. Nun bitten wir den heiligen Geist
Um den rechten Glauben allermeist
Daß er uns behüte an unserm Ende,
Wenn wir heimfahren aus diesem Elende.
Erbarm' dich, Herr!

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein,
Lehr' uns Jesum Christ kennen allein,
Daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland,
Der uns bracht hat zum rechten Vaterland,
Erbarm' dich, Herr!

3. Du süße Lieb', schenk' uns deine Gunst,
Laß uns empfinden der Liebe Brunst,
Daß wir uns von Herzen einander lieben,
Und in Frieden auf Einem Sinn bleiben.
Erbarm' dich, Herr!

4. Du höchster Tröster in aller Noth,
Hilf, daß wir nicht fürchten Schand' noch Tod,
Daß in uns die Sinne nicht verzagen,
Wenn der Feind wird das Leben verklagen.
Erbarm' dich, Herr!

Vers 1 vor 1200.
Vers 2—4 Martin Luther. 1525.

36.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

1. Zeuch ein zu meinen Thoren!
Sei meines Herzens Gast,
Der du, da ich geboren
Mich neu geboren hast.
O hochgeliebter Geist

Des Vaters und des Sohnes,
Mit beiden gleiches Thrones,
Mit beiden gleich gepreist.

2. Zeuch' ein, laß mich empfinden
Und schmecken deine Kraft,
Die Kraft, die uns von Sünden
Hülf' und Errettung schafft,
Entsünd'ge meinen Sinn
Daß ich mit reinem Geiste,
Dir Ehr' und Dienste leiste,
Die ich dir schuldig bin.

3. Du bist ein Geist, der lehret,
Wie man recht beten soll,
Dein Beten wird erhöret,
Dein Singen klinget wohl;
Es steigt zum Himmel an,
Es steigt und läßt nicht abe,
Bis der geholfen habe
Der allen helfen kann.

4. Du bist ein Geist der Freuden,
Vom Trauren hältst du nicht,
Erleuchtest uns im Leiden
Mit deines Trostes Licht,
Ach ja, wie manches Mal
Hast du mit süßen Worten,
Mir aufgethan die Pforten
Zum güld'nen Freudensaal!

5. Du bist ein Geist der Liebe,
Ein Freund der Freundlichkeit,
Willst nicht, daß uns betrübe
Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit,
Der Feindschaft bist du feind,
Willst, daß durch Liebesflammen
Sich wieder thu' zusammen,
Was unversöhnlich scheint.

6. Du, Herr, hast selbst in Händen
Die ganze weite Welt,
Kannst Menschenherzen wenden
Wie dir es wohlgefällt;
So gieb' doch deine Gnad'
Zum Fried' und Liebesbanden,
Verknüpf' in allen Landen
Was sich getrennet hat.

7. Beschirm die Obrigkeiten,
Und sei ihr Schild und Lohn,
Gieb Glück zu unsren Zeiten,
Schmück' als mit einer Kron
Mit Frömmigkeit die Jugend,
Mit Gottesfurcht und Tugend
Das Volk im ganzen Land.

8. Richt' unser ganzes Leben
Allzeit nach deinem Sinn,
Und wenn wir's sollen geben
In's Todes Hände hin,
Wenn's mit uns hier wird aus,
So hilf uns fröhlich sterben,
Und nach dem Tod ererben
Des ew'gen Lebens Haus.

Paulus Gerhardt. Vor 1650.

37.

Mel. Wie schön leuchtet.

1. O heilger Geist, kehr' bei uns ein,
Und laß uns deine Wohnung sein!
O komm', du Herzenssonne!
Du Himmelslicht, laß deinen Schein
Bei uns und in uns kräftig sein
Zu steter Freud' und Wonne.
Reine Freude,
Himmlisch Leben
Willst du geben,
Wenn wir beten,
Zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell', draus alle Weisheit fleußt,
Die sich in fromme Seelen geußt,
Laß deinen Trost uns hören,
Daß wir in Glaubenseinigkeit
Auch andre in der Christenheit
Dein wahres Zeugniß lehren.
Höre, lehre,
Herz und Sinnen
Zu gewinnen,
Dich zu preisen
Gut's dem Nächsten zu erweisen.

3. Steh' uns stets bei mit deinem Rath,
Und führ' uns selbst den rechten Pfad,
Die wir den Weg nicht wissen.
Gieb uns Beständigkeit, daß wir
Getreu dir bleiben für und für,
Wenn wir uns leiden müssen.

Schaue, baue
Was zerrissen
Und geflissen,
Dich zu schauen
Und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns deine edle Balsamkraft
Empfinden und zur Ritterschaft
Dadurch gestärket werden,
Auf daß wir unter deinem Schutz
Begegnen aller Feinde Trutz,
Mit freudigen Geberden.
Laß dich reichlich
Auf uns nieder,
Daß wir wieder
Trost empfinden,
Alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort,
Laß uns dein himmelsüßes Wort
In unsern Herzen brennen!
Daß wir uns mögen nimmermehr,
Von deiner weisheitsreichen Lehr'
Und reiner Liebe trennen.
Fließe, gieße
Deine Güte
In's Gemüthe,
Daß wir können
Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich
In unsre Herzen kräftiglich,
Und schenk' uns deine Liebe,
Daß unser Sinn verbunden sei
Dem Nächsten stets mit Liebe treu
Und sich darinnen übe.
Kein Neid, kein Streit
Dich betrübe;
Fried' und Liebe
Müsse walten;
Freude wolltest du erhalten.

7. Gieb, daß in wahrer Heiligkeit
Wir führen unsre Lebenszeit;
Sei unsers Geistes Stärke,
Daß uns hinfort sei unbewußt
Die Eitelkeit, des Fleisches Lust
Und seine todten Werke.
Rühre, führe
Unser Sinnen
Und Beginnen
Von der Erden,
Bis wir Himmelserben werden.

M. Schirmer. 1650.

X. Trinitatis.

38.

1. Allein Gott in der Höh' sey Ehr',
Und Dank für seine Gnade.
Darum, daß nun und nimmermehr
Uns rühren kann ein Schade.
Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat,
Nun ist groß Fried' ohn' Unterlaß,
All' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preisen, anbeten dich,
Für deine Ehr' wir danken,
Daß du Gott, Vater, ewiglich
Regierst ohn' alles Wanken.
Ganz ungemessen ist deine Macht,
Und stets geschieht, was du bedacht,
Wohl uns, des feinen Herren.

3. O Jesu Christ,
Sohn Eingeborn' deines himmlischen Vaters,
Versöhner der', die waren verlor'n,
Du Stiller unsres Haders,
Lamm Gottes, heiliger Herr und Gott,
Nimm an die Bitt' von unsrer Noth
Erbarm dich unser, Amen!

4. O heilger Geist, du Geist von Gott
Erleuchte, beßre, tröste,
Die Jesus Christ durch seinen Tod
Zum Dienst des Herrn erlöste.
Durch große Marter und bittern Tod,
Abwend all' unsern Jammer und Noth,
Dazu wir uns verlassen.

Nicolaus Decius. Vor 1529.

39.

1. Wir gläuben all' an Einen Gott,
Schöpfer Himmels und der Erden,

Der sich zum Vater geben hat,
Daß wir seine Kinder werden.
Er will uns allzeit ernähren,
Leib und Seel auch wohl bewahren
Allem Unfall will er wehren;
Kein Leid soll uns widerfahren;
Er sorget für uns,
Hüt't und wacht. :,:
Es steht Alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ,
Seinen Sohn und unsern Herren,
Der ewig bei dem Vater ist,
Gleicher Gott von Macht und Ehren,
Von Maria, der Jungfrauen,
Ist ein wahrer Mensch geboren
Durch den heilgen Geist im Glauben;
Für uns, die wie war'n verloren,
Am Kreuz gestorben,
Und vom Tod :,:
Wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir gläuben an den heiligen Geist,
Gott mit Vater und dem Sohne,
Der aller Blöden Tröster heißt,
Uns mit Gaben zieret schöne.
Die ganze Christenheit auf Erden
Hält in Einem Sinn gar eben.
Hier all' Sünd' vergeben werden;
Das Fleisch soll auch wieder leben;
Nach diesem Elend ist bereit :,:
Uns ein Leben in Ewigkeit.

Martin Luther. 1525.

XI. Kirche und Sacramente.

A. Kirche.

40.

1. Es wolle Gott uns gnädig sein
Und seinen Segen geben;
Sein Antlitz uns mit hellem Schein
Erleucht' zum ewgen Leben,
Daß wir erkennen seine Werk',
Und was ihm liebt auf Erden,
Und Jesu Christi Heil und Stärk'
Bekannt den Heiden werden,
Und sie zu Gott bekehren.

2. So danken dir und loben dich,
Herr Gott, die Völker alle,
Der ganze Erdkreis freuet sich,
Und singt mit großem Schalle,
Daß du auf Erden Richter bist,
Und läßt die Sünd' nicht walten.
Dein Wort die Hut und Weide ist,
Die alles Volk erhalten,
In rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich
Das Volk in guten Thaten;
Das Land bring' Frucht und beßre sich;
Dein Wort laß wohl gerathen!
Uns segne Vater und der Sohn,
Uns segne Gott, der heilig Geist,
Dem alle Welt die Ehre thu
Vor ihm sich fürchte allermeist,
Nun sprecht von Herzen Amen!

Martin Luther. 1524 (Psalm 67.)

41.

1. Ach Gott, vom Himmel sieh darein
Und laß dich deß erbarmen,
Wie wenig sind der Heil'gen dein,
Verlaßen sind wir Armen.
Dein Wort man will nicht haben wahr,
Der Glaub' ist auch verloschen gar
Bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List,
Was eigen Witz erfindet.
Ihr Herz nicht eines Sinnes ist,
In Gottes Wort gegründet.
Der wählet dieß, der Andre das,
Sie trennen uns ohn alle Maaß,
Und gleißen schön von Außen.

3. Gott woll' ausrotten Alle gar,
Die falschen Schein uns lehren;

Darzu ihr Zung stolz offenbar
Spricht: Trotz, wer wills uns wehren?
Wir haben Recht und Macht allein,
Was wir setzen, das gilt gemein:
Wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: Ich muß auf sein,
Die Armen sind verstöret;
Ihr Seufzen dringt zu mir herein,
Ich hab ihr Klag erhöret:
Mein heilsam Wort soll auf dem Plan,
Getrost und frisch sie greifen an
Und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feu'r sieben Mal
Bewährt wird lauter funden:
Am Gottes Wort man warten soll
Desgleichen alle Stunden:
Es will durchs Kreuz bewähret sein,
Da wird sein Kraft erkannt und Schein
Und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein
Vor diesem argen G'schlechte,
Und laß uns dir befohlen sein,
Daß sich's in uns nicht flechte:
Der gottlos Hauf sich umher find't,
Wo diese lose Leute sind
In deinem Volk erhaben.

(Psalm 12.) Martin Luther. 1524.

42.

1. Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen.
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen.
Der alt' böse Feind,
Mit Ernst er's jetzt meint;
Groß' Macht und viel List
Sein' grausam' Rüstung ist;
Auf Erd'n ist nicht sein's gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist Nichts gethan;
Wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein andrer Gott;
Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär',
Und wollt' uns gar verschlingen;
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürst dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't,
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn,
Und kein'n Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib:
Laß fahren dahin!
Sie haben's kein'n Gewinn,
Das Reich muß uns doch bleiben.

(Psalm 46.) Martin Luther. 1529.

---

43. a.

1. Erhalt uns Herr bei deinem Wort
Und steu'r der Feinde List und Mord,
Die Jesum Christum deinen Sohn
Wollten stürzen von seinem Thron.

2. Beweis dein Macht, Herr Jesu Christ,
Der du Herr aller Herren bist,
Beschirm dein' arme Christenheit,
Daß sie dich lob' in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster werth,
Gieb dei'm Volk ein'rlei Sinn auf Erd',
Steh bei uns in der letzten Noth
Führ' uns in's Leben durch den Tod.

Martin Luther. 1542.

*43. b.

Für die Kinder.

1. O Herre Gott, wir Kindlein klein,
Die wir auch sind von deiner Gemein'
Rufen jetztund an allem Ort:
Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort.

2. Denn dich bekennet unser Mund,
So weißt du unsres Herzens Grund,
Wir wissen, daß du Vater bist,
Hast uns erlöst durch Jesum Christ.

3. Desselbigen Trost nicht von uns wend'
Leib, Seel nimm Herr in deine Händ',
Nimm uns, Herr Christ, in deine Arme,
Aus Gnaden unser dich erbarme.

4. Vor deiner Feinde List und Mord
Bewahr' uns Herr, erhalt' dein Wort,
Barmherzig ist der Name dein,
In deinem Schutz wir sicher sein.

Heidelb. Handschr. 724 a. d. 16. Jahrh.

44.

Mel. Christus, der ist mein Leben.

1. Ach bleib' mit deiner Gnade
Bei uns, Herr Jesu Christ,
Daß uns hinfort nicht schade,
Des bösen Feindes List!

2. Ach bleib' mit deinem Worte
Bei uns, Erlöser werth,
Daß uns beid hie und dorte,
Sei Güt' und Heil beschert!

3. Ach bleib' mit deinem Glanze
Bei uns, du werthes Licht,
Dein' Wahrheit uns umschanze,
Damit wir irren nicht!

4. Ach bleib' mit deinem Segen
Bei uns, du reicher Herr,
Dein Gnad' und all's Vermögen
Zu deines Namens Ehr'!

5. Ach bleib' mit deinem Schutze,
Bei uns du starker Held,
Daß uns der Feind nicht trutze,
Noch fäll' die böse Welt!

6. Ach bleib' mit deiner Treue
Bei uns, o Herr und Gott!
Beständigkeit verleihe,
Hilf uns aus aller Noth!

Josua Stegmann. Vor 1629.

45.

Mel. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.

1. Verzage nicht, du Häuflein klein,
Obschon die Feinde willens sein
Dich gänzlich zu verstören,
Und suchen deinen Untergang,
Davon dir wird ganz angst und bang,
Es wird nicht lang mehr währen.

2. Tröste dich deß, daß deine Sach'
Ist Gottes, dem befiehl' die Rach',
Und laß es ihn nur walten,
Er wird durch einen Gideon,
Den er wohl weiß, dir helfen schon,
Dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort,
Muß Teufel, Welt und Höllenpfort
Und was dem thut anhangen,
Endlich werden zu Hohn und Spott,
Gott ist mit uns und wir mit Gott,
Den Sieg woll'n wir erlangen. Amen.

Gustav Adolph's Schwanengesang.
6. Nov. 1632.

---

*46.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1. Eine Heerde und Ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird,
Freue dich, du kleine Heerde!
Mach dich auf und werde Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? —
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger fleh'n um Licht:
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, du treuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach! wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde.
Kleine Heerde, zage nicht:
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Dürstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan,
Rauscht verdorrete Gebeine!
Macht dem Bundesengel Bahn,
Großer Tag des Herrn erscheine.
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne
Mach dich auf. Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

F. A. Krummacher. Vor 1827.

B. Sacramente.

a. Taufe und Confirmation.

47.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

1. Liebster Jesu! hier sind wir,
Deinem Worte nachzuleben.
Dieses Kindlein kommt zu dir,
Weil du den Befehl gegeben,
Daß man sie zu Christo führ',
Denn das Himmelreich ist ihr'.

2. Darum eilen wir zu dir,
Nimm das Pfand von unsern Armen,
Tritt mit deinem Glanz herfür,
Und erzeige dein Erbarmen,
Daß es dein Kind hier auf Erden
Und im Himmel möge werden.

3. Hirte, nimm dein Schäflein an,
Haupt mach' es zu deinem Gliede,
Himmelsweg, zeig' ihm die Bahn,
Friedefürst, schenk ihm den Friede
Weinstock, hilf daß diese Rebe
Auch im Glauben dich umgebe.

4. Nun wir legen an dein Herz,
Was vom Herzen ist gegangen,
Führ' die Seufzer himmelwärts
Und erfülle das Verlangen.
Ja, den Namen, den wir geben,
Schreib ins Lebensbuch zum Leben.

Benjamin Schmolck. † 1737.

---

* 48.

Mel. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Zum Volk, das dir geheiligt heißt.
Ich bin in Christum eingesenkt,
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater! mich erklärt.
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland! mir gewährt.
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist! mein Tröster sein.

3. Doch hab' ich dir auch Furcht und Liebe,
Treu' und Gehorsam zugesagt;
Ich habe mich aus reinem Triebe
Dein Eigenthum zu sein gewagt.
Hingegen sagt ich bis in's Grab
Der Sünde schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite
Bleibt dieser Bund wohl feste steh'n;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren geh'n.
Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,
Wenn ich hab' einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott! auf's Neue
Leib', Seel' und Herz zum Opfer hin;
Erwecke mich zu neuer Treue,
Und nimm Besitz von meinem Sinn;
Es sei in mir kein Tropfen Blut,
Der nicht, Herr! deinen Willen thut.

6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken,
Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Halt mich in deines Bundes Schranken,
Bis mich dein Wille sterben heißt.
So leb' ich dir, so sterb' ich dir,
So lob' ich dich dort für und für.

Johann Jacob Rambach. 1735.

---

* 49.

Mel. Komm heil'ger Geist, Herre Gott.

1. Erhör, o Gott, das heiße Fleh'n
Der Kinder, die hier vor dir steh'n,
Erbarmend blick' auf sie hernieder,
Denn dein sind sie, sind Jesu Glieder!
Gieb' ihnen, Vater, Sohn und Geist,
Den Segen, den dein Wort verheißt;
Erfülle sie mit deinen Gaben,
Laß sie mit dir Gemeinschaft haben,
Erbarme dich! erbarme dich!

2. Sie wollen deiner sich zu freu'n,
Gott, ihren Bund mit dir erneu'n,
Und feierlich den Eid dir schwören,
Dich, Gott, zu lieben, zu verehren,
Im Glauben treu, im Herzen rein,
Im Wandel ohne Falsch zu sein.
Dreieiniger! sprich du das Amen.
Zum festen Schwur bei deinem Namen.
Und stärke sie! und stärke sie!

3. Schenk' ihnen Muth und Freudigkeit,
Laß ihrer Zusag' Heiligkeit
So stark, so tief ihr Herz durchdringen,
Daß sie ihr Wollen treu vollbringen!
Auch uns laß itzt mit Herz und Mund
Mit dir erneuern unsern Bund;
Und einst vereint, wie wir dich flehen,
Mit ihnen ein zum Himmel gehen!
Erhör' uns Gott! erhör' uns Gott!

Elieser Gottlieb Küster. 1778.

---

* 50.

Mel. Der Herr ist mein getreuer.

1. Die hier vor deinem Antlitz steh'n
Sind Jesu Christi Glieder.
Blick', wenn vereint wir für sie fleh'n,
Erbarmend auf sie nieder!
Gieb' ihnen, Vater, Sohn und Geist
Das Gute, das dein Wort verheißt,
Im Leben und im Sterben!

2. Sie kennen, Vater, deinen Sohn
Und dessen heil'ge Lehren.
Ist Freude, Gott, vor deinem Thron,
Wenn Sünder sich bekehren.
Wie groß ist uns're Freude nun,
Da diese das Gelübde thun,
Dir treulich anzuhangen!

3. O laß sie nimmer zum Gericht
Sich dem Altare nahen!
Laß sie in Glaubenszuversicht
Das Bundesmahl empfahen!
Dieß stärke sie in aller Noth,
Dieß reize sie, des Heilands Tod
Zu preisen durch ihr Leben.

4. Lacht ihnen bei dem Christenlauf
Der Reiz der Welt entgegen,
Hilf ihrem schwachen Glauben auf,
Will sich die Weltlust regen.
Laß sie allein auf Jesum seh'n,
Die Welt mit ihrer Lust verschmäh'n,
Beharren bis an's Ende!

5. Den wicht'gen Lohn der Ewigkeit,
Die Herrlichkeit dort oben,
Zeig' ihnen, die auf alle Zeit
Jetzt Treue dir geloben!
Der Blick müß' ihnen Kraft verleih'n!
Herr, segne sie! denn sie sind dein;
Erhalt sie in der Wahrheit!

J. G. von Hippel. 1772.

---

b. Abendmahl.

51.

1. Schmücke dich, o liebe Seele!
Laß die dunkle Sünden-Höhle!
Komm! An's helle Licht gegangen,
Fange herrlich an zu prangen.
Denn der Herr voll Heil und Gnaden,
Will zu seinem Tisch dich laden;
Der den Himmel kann verwalten,
Will jetzt Herberg' in dir halten.

2. Dürstend nach der Gnade Segen,
Eile deinem Freund entgegen,
Der mit seiner Liebe Gaben
Kommt, dich, Menschenkind, zu laben.
Oeffne ihm des Herzens Pforte,
Sprich: Nach deinem Gnadenworte
Komm' ich, Heiland, dir zu nahen;
Laß mich deinen Trost empfahen!

3. Ach! wie hungert mein Gemüthe,
Menschenfreund, nach deiner Güte!
Ach! wie pfleg' ich oft mit Thränen
Mich nach deinem Tisch zu sehnen!
Ach! wie pfleget mich zu dürsten,
Nach dem Trank des Lebensfürsten
Daß in diesem Brod und Weine
Christus sich mit mir vereine!

4. Jesu, meine Lebenssonne!
Jesu, meine Freud' und Wonne!
Jesu, du all' mein Beginnen,
Lebensquell' und Licht der Sinnen!
Hier fall' ich zu deinen Füßen;
Laß mich würdiglich genießen
Dieser deiner Himmelsspeise,
Mir zum Heil und dir zum Preise!

5. Herr! es hat dein treues Lieben
Dich vom Himmel her getrieben,
Daß du willig hast dein Leben
In den Tod für uns gegeben,
Und dazu ganz unverdrossen
Hast dein Blut für uns vergossen,
Daß uns jetzt kann kräftig tränken,
Deiner Liebe zu gedenken.

6. Jesu, wahres Brod des Lebens!
Hilf, daß ich doch nicht vergebens
Oder mir wohl gar zum Schaden
Sei zu deinem Tisch geladen!
Laß mich durch dies Seelenessen
Deine Liebe recht ermessen,
Daß ich auch, wie jetzt auf Erden,
Mög' dein Gast im Himmel werden!

Johann Franck. 1649.

52.

Mel. An Wasserflüssen Babylon.

1. Ich komme, Herr, und suche dich,
Mühselig und beladen.
Gott, mein Erbarmer, würd'ge mich
Des Wunders deiner Gnaden.
Ich liege hier vor deinem Thron,
Sohn Gottes und des Menschen Sohn,
Mich deiner zu getrösten.
Ich fühle meiner Sünden Müh';
Ich suche Ruh' und finde sie
Im Glauben der Erlösten.

2. Dich bet' ich zuversichtlich an,
Du bist das Heil der Sünder.
Du hast die Handschrift abgethan,
Und wir sind Gottes Kinder.
Ich denk' an deines Leidens Macht
Und an dein Wort: Es ist vollbracht!
Du hast mein Heil verdienet.
Du hast für mich dich dargestellt.
Gott war in dir, und hat die Welt
In dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir!
Er tilget deine Sünden,
Und läßt an seiner Tafel hier
Dich Gnad' um Gnade finden.
Du rufst, und er erhört dich schon,
Spricht liebreich: Sei getrost mein Sohn!
Die Schuld ist dir vergeben.
Du bist in meinen Tod getauft,
Und du wirst dem, der dich erkauft,
Von ganzem Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seligkeit;
Bewahr' es hier im Glauben,
Und laß durch keine Sicherheit
Dir deine Krone rauben.
Sieh', ich vereine mich mit dir;
Ich bin der Weinstock, bleib' an mir:
So wirst du Früchte bringen.
Ich helfe dir, ich stärke dich;
Und durch die Liebe gegen mich
Wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr, mein Glück ist dein Gebot,
Ich will es treu erfüllen,
Und bitte dich, durch deinen Tod,
Um Kraft zu meinem Willen.
Laß mich von nun an würdig sein,
Mein ganzes Herz dir, Herr, zu weih'n
Und deinen Tod zu preisen.
Laß mich den Ernst der Heiligung
Durch eine wahre Besserung
Mir und der Welt beweisen.

C. F. Gellert. Vor 1757.

53.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

1. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut,
Du Brunnquell aller Gnaden,
Wir kommen, deinen Leib und Blut,
Wie du uns hast geladen,
Zu deiner Liebe Herrlichkeit
Und unsrer Seelen Seligkeit
Zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach' uns selbst bereit,
Zu diesem hohen Werke.
Schenk' uns dein schönes Ehrenkleid
Durch deines Geistes Stärke,
Hilf, daß wir würd'ge Gäste sein,
Und werden dir gepflanzet ein
Zum ew'gen Himmelswesen.

3. Bleib' du in uns, daß wir in dir
Auch bis an's Ende bleiben,
Laß Sünd' und Noth uns für und für
Von dir nicht wieder treiben,
Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft
In deines Himmels Bürgerschaft
Einst ewig selig werden.

(Raumersche Sammlung.)

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen
Geistlich auferstehen mag,
Und für meine Seele sorgen,
Daß, wenn nun dein großer Tag
Uns erscheint und dein Gericht,
Ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite
Meinen Gang nach deinem Wort;
Sei und bleibe du auch heute
Mein Beschützer und mein Hort;
Nirgends als bei dir allein
Kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele
Sammt den Sinnen und Verstand,
Großer Gott, ich dir befehle
Unter deine starke Hand,
Herr mein Schild, mein Ehr' und Ruhm,
Nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende,
Der des bösen Feindes Macht,
List und Anschlag von mir wende,
Und mich halt' in guter Acht,
Der auch endlich mich zur Ruh
Trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert. 1644.

C. Sonntagslieder.

54.

1. Gott des Himmels und der Erden,
Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Der du Tag und Nacht läßt werden,
Sonn' und Mond uns scheinen heißt,
Dessen starke Hand die Welt,
Und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen,
Daß du mich in dieser Nacht
Vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen
Hast behütet und bewacht,
Ach, bei aller meiner Schuld
Trägst du mich mit Vaterhuld!

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden
Jetzt mit dieser Nacht vergehn,
O, Herr Jesu, laß mich finden
Stets dein Herz mir offen stehn,
Da alleine Hülf' und Rath
Ist für meine Missethat.

55.

1. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend,
Dein'n heil'gen Geist du zu uns send',
Mit Lieb' und Gnaden uns regier'
Und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein,
Bereit' das Herz zur Andacht sein,
Den Glauben mehr', stärk' den Verstand,
Daß uns dein Nam' werd' wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer,
Heilig, heilig ist Gott der Herr,
Und schauen dich von Angesicht,
In ew'gem Heil und sel'gem Licht.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn,
Dem heil'gen Geist in einem Thron,
Der heiligen Dreieinigkeit
Sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II. von Sachsen Weimar. Vor 1651.

56.

1. Liebster Jesu, wir sind hier,
Dich und dein Wort anzuhören!
Lenke Sinnen und Begier
Auf die süßen Himmelslehren,
Daß die Herzen von der Erden
Ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand
Ist mit Finsterniß umhüllet,
Wenn nicht deines Geistes Hand
Uns mit hellem Licht erfüllet.
Gutes denken, thun und dichten,
Mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit,
Licht vom Licht, aus Gott geboren,
Mach' uns allesammt bereit,
Oeffne Herzen, Mund und Ohren!
Unser Beten, Flehn und Singen
Laß, o Jesu, wohl gelingen!

Tobias Clausnitzer. 1671.

*57.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Herr, öffne selbst uns Ohr und Herz,
Daß wir dein Wort recht fassen,
In Lieb und Leid, in Freud' und Schmerz
Es aus der Acht nicht lassen.
Daß wir nicht Hörer nur allein
Des Wortes, sondern Thäter sein,
Frucht hundertfältig bringen.

2. Dein Wort, o Herr, laß alleweg sein
Die Leuchte unsren Füßen;
Erhalt' es bei uns klar und rein,
Hilf, daß wir d'raus genießen
Kraft, Rath und Trost in aller Noth,
Daß wir im Leben und im Tod
Beständig darauf bauen.

3. Gott Vater, laß zu deiner Ehr'
Dein Wort sich weit ausbreiten!
Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr'
Erleuchten mög' und leiten!
O heilger Geist, dein göttlich Wort,
Laß in uns wirken fort und fort
Glaub', Lieb', Geduld und Hoffnung.

David Denicke. † 1680.

*58.

Mel. Schwing dich auf zu deinem Gott.

1. Dein, o Gott soll ewig sein
Dank und Preis und Ehre,
Ruhm und Herrlichkeit ist dein;
Erd' und Himmel höre:
Heilig, heilig, heilig ist,
Der uns alles giebet,
Der die Seinen nie vergißt,
Sie als Vater liebet!

2. Laß, o Vater, Lebenslang,
Uns einander geben
— Du mir Gnade, ich dir Dank;
Ich dir Lob, du Leben;
Du dich mir, und ich mich dir;
Ich dir mein Vertrauen;
Du mir Muth und Trost dafür,
Hoffnung dich zu schauen.

Aemilie Juliane
von Schwarzburg-Rudolstadt. 1685.

*59.

Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte.

1. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen;
Erwähl' es, Herr, zu deinem Thron!
Hast du aus Liebe einst verlassen
Des Himmels Pracht und deine Kron':
So würdge auch mein Herz, o Leben,
Und laß es deinen Tempel sein,
Bis du mich wirst zum Himmel heben,
Fällt dieses Leibes Bau einst ein.

2. Ich steig' hinauf zu dir im Glauben;
Steig' du in Lieb' herab zu mir!
Laß nichts mir diese Freude rauben,
Erfülle ganz mich nur mit dir!
Ich will dich fürchten, lieben, ehren,
So lang' in mir das Herz sich regt;
Und noch soll meine Liebe währen,
Wenn einst das Herz mir nicht mehr schlägt.

W. C. Deßler. 1692.

*60.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Habe deine Lust am Herrn,
Der dir schenket Lust und Leben,
So wird dir dein Gnadenstern
Tausend holde Strahlen geben,

Denn er beut dir treulich an
Was dein Herze nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust,
Die in Heulen sich verkehret,
Wer sein Herz und seine Brust
Gott allein zur Lust gewähret,
Dieser trifft in allem an,
Was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott steigt über sich,
Wenn man Gott im Worte kennet,
Lust an Gott ist innerlich,
Wenn man in der Liebe brennet,
Solche Lust geht eine Bahn,
Die das Herz nur wünschen kann.

4. Wer nur Lust am Herren hat,
Hat auch Lust an seinem Willen,
Und bemüht sich früh und spat
Solchen Willen zu erfüllen,
Denn so wird ihm auch gethan,
Was das Herz nur wünschen kann.

5. Ist die Lust nicht ohne Last,
Trag' geduldig die Beschwerden,
Wenn du wohl gelitten hast,
Wirst du erst recht lustig werden,
Und trifft dort im Himmel an
Was dein Herz nur wünschen kann.

Benjamin Schmolck. 1704.

---

*61.

Mel. Wunderbarer König.

1. Gott ist gegenwärtig!
Lasset uns anbeten!
Und in Ehrfurcht vor ihn treten,
Gott ist in der Mitte, alles in uns schweige,
Und sich innigst vor ihm beuge,
Wer ihn kennt, wer ihn nennt,
Schlag' die Augen nieder;
Kommt! ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen
Tag und Nacht gebücket dienen;
Heilig! heilig singen aller Engel-Chöre
Dir, o Gott, allein zur Ehre
Herr vernimm, Unsre Stimm,
Da auch wir Geringen
Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten,
Aller Erdenlust und Freuden,
Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben
Dir zum Eigenthum ergeben;
Du allein, sollst es sein,
Unser Gott und Herre,
Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht' ich recht dich preisen,
Und im Geist dir Dienst erweisen!
Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen,
Und dich gegenwärtig sehen!
Laß mich dir für und für
Trachten zu gefallen
Liebster Gott! in Allem.

5. Luft, die alles füllet, d'rin wir immer schweben,
Aller Dinge Grund und Leben,
Meer ohn' Grund nnd Ende, Wunder aller Wunder,
Ich senk mich in dich hinunter.
Ich in dir, du in mir,
Laß mich ganz verschwinden
Dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles: laß dein schönstes Lichte,
Herr! berühren mein Gesichte:
Wie die zarten Blumen willig sich entfalten,
Und der Sonne stille halten;
Laß mich so, still und froh,
Deine Strahlen fassen,
Und dich wirken lassen.

7. Mache mich einfältig, innig abgeschieden,
Sanfte, und im stillen Frieden;
Mach' mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit
Schauen mag im Geist und Wahrheit;
Laß mein Herz, Ueberwärts
Wie ein Adler schweben,
Und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mich wohnen, laß mein' Geist auf Erden
Dir ein Heiligthum noch werden.
Komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre,

Daß ich dich stets lieb' und ehre.
Wo ich geh, sitz und steh,
Laß mich dich erblicken
Und vor dir mich bücken.

Gerhard Tersteegen. 1731.

D. Lob und Danklieder.

62.

Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir,
Dich, Vater in Ewigkeit,
Ehrt die Welt weit und breit.
All' Engel und Himmelsheer
Und was dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm':
Heilig ist unser Gott,
Heilig ist unser Gott,
Heilig ist unser Gott,
Der Herre Zebaoth.
Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit
Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden alle Zeit;
Dich, Gott Vater im höchsten Thron,
Deinen rechten und ein'gen Sohn.
Den heiligen Geist und Tröster werth
Mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jesu Christ,
Gott Vaters ew'ger Sohn du bist;
Der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht
Zu 'rlösen das menschlich' Geschlecht,
Du hast dem Tod zerstört sein' Macht
Und all' Christen zum Himmel bracht.
Du sitz'st zur Rechten Gottes gleich
Mit aller Ehr' in's Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig bist
Alles, das todt und lebend ist.
Nun hilf uns Herr, den Dienern dein,
Die mit dei'm theur'n Blut erlöset sein.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit den Heil'gen in ew'gem Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ,
Und segne, was dein Erbtheil ist,
Wart' und pfleg' ihr zu aller Zeit
Und heb' sie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich,
Und ehr'n dein' Namen stätiglich.
Behüt' uns heut', o treuer Gott,
Vor aller Sünd' und Missethat.
Sei uns gnädig, o Herre Gott,
Sei uns gnädig in aller Noth.
Zeig' uns deine Barmherzigkeit,
Wie unsre Hoffnung zu dir steht.
Auf dich hoffen wir, lieber Herr,
In Schanden laß uns nimmermehr.
Amen.

N. N. Vor 500. Martin Luther. 1529.

63.

1. Nun lob' mein Seel' den Herren,
Was in mir ist, den Namen sein!
Sein' Wohlthat thut er mehren,
Vergiß es nicht, o Herze mein!
Hat dir dein' Sünd' vergeben,
Und heilt dein' Schwachheit groß:
Errett' dein armes Leben,
Nimmt dich in seinen Schooß,
Mit rechtem Trost beschüttet,
Verjüngt dem Adler gleich.
Der Herr schafft Recht, behütet
Die leiden in sei'm Reich.

2. Er hat nns wissen lassen
Sein herrlich Recht und sein Gericht,
Darzu sein' Güt' ohn' Maaßen,
Es mangelt an Erbarmung nicht.
Sein Zorn läßt er wohl fahren,
Straft nicht nach unsrer Schuld.
Die Gnad' thut er nicht sparen,
Den Blöden ist er hold.
Sein' Güt' ist hoch erhaben
Ob den'n, die fürchten ihn.
So fern der Ost vom Abend
Ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie Väter sich erbarmen
Ob ihrer jungen Kindelein,
So thut der Herr uns Armen,
Wenn wir ihn kindlich fürchten rein;

Er kennt das arm' Geschlechte,
Er weiß, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Felde,
Ein' Blum' und fallend's Laub;
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nimmer da:
Also der Mensch vergehet,
Sein Ende ist ihm nah.

4. Die Gottes Gnad' alleine
Steht fest und bleibt in Ewigkeit,
Sie bleibt bei der Gemeine,
Die stets in seiner Furcht bereit.
Will seinen Bund bewahren,
Er herrscht im Himmelreich,
Lobt ihn, ihr Engelschaaren,
Thut sein' Befehl zugleich,
Dem großen Herrn zu Ehren,
Und treibt sein heilig Wort,
Mein' Seel' soll auch vermehren
Sein Lob an allem Ort.

(Psalm 103.) **Johann Gramann (Poliander).** Vor 1530.

64.

1. Nun danket alle Gott,
Mit Herzen, Mund und Händen,
Der große Dinge thut
An uns und allen Enden,
Der uns von Mutterleib'
Und Kindesbeinen an
Bis diesen Augenblick
Unzählig Guts gethan.

2. Der ewig reiche Gott
Woll' uns bei unserm Leben
Ein immer fröhlich Herz
Und edlen Frieden geben,
Und uns in seiner Gnad'
Erhalten fort und fort,
Und uns aus aller Noth,
Erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne,
Und dem der beiden gleich
Im höchsten Himmelsthrone,
Dem dreieinigen Gott
Als er ursprünglich war
Und ist und bleiben wird,
Jetzund und immerdar.

Martin Rinkart. 1648. Zum Frieden.

65.

1. Nun preiset alle
Gottes Barmherzigkeit,
Lob' ihn mit Schalle
Wertheste Christenheit!
Er läßt dich freundlich zu sich laden,
Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

2. Der Herr regieret
Ueber die ganze Welt,
Was sich nur rühret,
Alles zu Fuß ihm fällt:
Viel tausend Engel um ihn schweben,
Psalter und Harfe ihm Ehre geben.

3. Wohlauf ihr Heiden,
Lasset das Trauren sein!
Zur grünen Weiden
Stellet euch willig ein,
So läßt er uns sein Wort verkünden,
Machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise
Reichlich und überall,
Nach Vaters Weise
Sättigt er allzumal,
Er schafft Früh- und spaten Regen,
Füllet uns Alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre
Seine Barmherzigkeit,
Sein Lob vermehre
Wertheste Christenheit.
Uns soll hinfort kein Unfall schaden,
Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

Matthaeus Apelles v. Löwenstern. † 1648.

66.

Mel. Lobt Gott ihr Christen alle gleich.

1. Ich singe dir mit Herz und Mund,
Herr, meines Herzens Lust!

Ich sing' und mach' auf Erden kund,
Was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn' der Gnad'
Und ew'ge Quelle seist,
Daraus uns allen früh und spat
Viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir
Auf dieser ganzen Erd',
Das uns, o Vater, nicht von dir
Allein gegeben werd'?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt
Hoch über uns gesetzt?
Wer ist es, der uns unser Feld
Mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält' und Frost?
Wer schützt uns vor dem Wind?
Wer macht es, daß man Oel und Most
Zu seinen Zeiten findt'?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt?
Wer hält mit seiner Hand
Den güldnen, edlen, werthen Fried'
In unserm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott! das kommt von dir,
Und du mußt Alles thun;
Du hältst die Wach' an unsrer Thür,
Und läßt uns sicher ruh'n.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr,
Bleibst immer fromm und treu,
Und stehst uns, wenn wir in Gefahr
Gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld,
Und schlägst nicht allzusehr,
Ja endlich nimmst du unsre Schuld,
Und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit,
Wirst du gar leicht erweicht,
Und giebst uns, was uns hoch erfreut
Und dir zur Ehr' gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein',
Und was sein Kummer sei:
Kein Zähr- und Thränlein ist so klein,
Du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus
Mit dem, was ewig steht,
Und führst uns in des Himmels Haus,
Wenn uns die Erd' entgeht.

13. Wohl auf, mein Herze, sing' und spring',
Und habe guten Muth!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding',
Ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb' und Theil,
Dein Glanz und Freudenlicht,
Dein Schirm und Schild, dein Hülf' und Heil,
Schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn
Und grämst dich Tag und Nacht?
Nimm deine Sorg' und wirf sie hin
Auf den, der dich gemacht!

16. Hat er dich nicht von Jugend auf
Versorget und ernährt?
Wie manchen schweren Unglückslauf
Hat er zurückgekehrt!

17. Er hat noch niemals was verseh'n
In seinem Regiment;
Nein, was er thut und läßt gescheh'n,
Das nimmt ein gutes End'.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun,
Und red' ihm nichts darein,
So wirst du hier in Frieden ruhn,
Und ewig fröhlich sein.

Paulus Gerhardt. 1653.

67.

1. Nun danket All und bringet Ehr,
Ihr Menschen in der Welt,
Dem, dessen Lob der Engel Heer
Im Himmel stets erzählt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall,
Gott, unserm höchsten Gut,
Der seine Wunder überall
Und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an
Frisch und gesund erhält,
Und wo kein Mensch uns helfen kann,
Sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
Doch bleibet gutes Muths,
Die Straf' erläßt, die Schuld vergiebt,
Und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
Erfrische Geist und Sinn,
Und werf' all' Angst, Furcht, Sorg und Schmerz
In's Meeres-Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
Auf seiner Christen Land,
Er gebe Glück zu unserm Thun
Und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb' und Güt'
Um, bei und mit uns gehn,
Was aber ängstet und bemüht,
Gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt,
Sei er stets unser Heil,
Und bleib auch, wann wir von der Erd'
Abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
Uns unsre Augen zu,
Und zeig uns drauf sein Angesicht
Dort in der ew'gen Ruh.

Paulus Gerhardt. 1653.

68.

Mel. Lasset uns den Herren preisen.

1. Sollt' ich meinem Gott nicht singen,
Sollt' ich ihm nicht fröhlich sein?
Denn ich seh in allen Dingen
Wie so gut er's mit mir mein'.
Ist's doch nichts als lauter Lieben,
Das sein treues Herze regt,
Das ohn' Ende hebt und trägt,
Die in seinem Dienst sich üben.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder
Ueber seine Jungen streckt,
Also hat auch hin und wieder
Mich des Höchsten Arm gedeckt,
Wenn mein Können, mein Vermögen
Nichts vermag, nichts helfen kann,
Kommt mein Gott und hebt mir an,
Sein Vermögen beizulegen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

3. Himmel, Erd' und ihre Heere
Hat er mir zum Dienst bestellt,
Wo ich nur mein Aug' hinkehre
Find' ich, was mich nährt und hält.
Thier und Kräuter und Getraide
In den Gründen, in der Höh,
In den Büschen, in der See,
Ueberall ist meine Weide.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen,
Und ermuntert mein Gemüth,
Daß ich alle liebe Morgen
Schaue neue Lieb' und Güt'.
Wäre mein Gott nicht gewesen,
Hätte mich sein Angesicht
Nicht geleitet, wär' ich nicht
Aus so mancher Angst genesen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

5. Wie ein Vater seinem Kinde
Niemals ganz sein Herz entzeucht,
Ob es gleich, verführt zur Sünde,
Aus dem rechten Wege weicht,
Also hält auch mein Verbrechen
Mir mein frommer Gott zu gut,
Will mein Fehlen mit der Ruth'
Und nicht mit dem Schwerte rächen.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

6. Seine Strafen, seine Schläge
Sind auch herzlich wohl gemeint.
Sie sind, wenn ich's recht erwäge,
Nichts als Zeichen, daß mein Freund,
Der mich liebet, mein gedenke,
Und mich von der schnöden Welt,
Die uns hart gefangen hält,
Durch das Kreuze zu ihm lenke.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

7. Das weiß ich fürwahr und lasse
Mir's nicht aus dem Sinne gehn:
Christenkreuz hat seine Maße
Und muß endlich stille stehn:
Wenn der Winter ausgeschneiet,
Tritt der schöne Sommer ein,
Also wird auch nach der Pein
Wer's erwarten kann, erfreuet.
Alles Ding währt seine Zeit,
Gottes Lieb' in Ewigkeit.

8. Weil denn weder Ziel noch Ende
Sich in Gottes Liebe find't,
Ei! so heb' ich meine Hände
Zu dir, Vater, als ein Kind:
Bitte, wollst mir Gnade geben,
Dich aus aller meiner Macht
Zu umfangen Tag und Nacht,
Hier in meinem ganzen Leben,
Bis ich dich nach dieser Zeit
Lob' und lieb' in Ewigkeit.

Paulus Gerhardt. Vor 1659.

69.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut,
Dem Vater aller Güte,
Dem Gott, der alle Wunder thut,
Dem Gott, der mein Gemüthe
Mit seinem reichen Trost erfüllt,
Dem Gott, der allen Jammer stillt,
Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer',
O Herrscher aller Thronen;
Und die auf Erden, Luft und Meer,
In deinem Schatten wohnen.
Die preisen deine Schöpfersmacht,
Die Alles also wohlbedacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat,
Das will er auch erhalten:
Darüber will er früh und spat
Mit seiner Gnade walten.
In seinem ganzen Königreich
Ist Alles recht, ist Alles gleich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth:
Ach Gott, vernimm mein Schreien!
Da half mein Helfer mir vom Tod,
Und ließ mir Trost gedeihen,
Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir!
Ach, danket, danket Gott mit mir!
Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht
Von seinem Volk geschieden.
Er bleibet ihre Zuversicht,
Ihr Segen, Heil und Frieden.
Mit Vaterhänden leitet er
Die Seinen stetig hin und her.
Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülfe uns verläßt,
Die alle Welt erzeiget,
So steht doch er uns ewig fest,
Der Schöpfer selbst, und neiget
Die Vateraugen denen zu,
Die sonsten nirgends finden Ruh.
Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all' mein Lebelang
O Gott! von nun an ehren,
Man soll, o Gott, dein' Lobgesang
An allen Orten hören,
Mein ganzes Herz ermuntre sich,
Mein Geist und Leib erfreue sich.
Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt,
Gebt unserm Gott die Ehre!
Die falschen Götzen macht zu Spott:
Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott.
Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht,
Mit Jauchzen Dank zu bringen,
Bezahlet die gelobte Pflicht,
Und laßt uns fröhlich singen:
Gott hat es Alles wohl bedacht,
Und Alles, Alles recht gemacht.
Gebt unserm Gott die Ehre!

Johann Jacob Schütz. 1673.

70.

1. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!
Lob' ihn, o Seele, vereint mit den himmlischen Chören!
Kommet zu Hauf'!
Psalter und Harfe, wach' auf!
Lasset den Lobgesang hören!

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret,
Der dich auf Adelersfittichen sicher geführet,
Der dir gewährt,
Was dich erfreuet und nährt!
Dank' es ihm innig gerühret.

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet,
Der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet!
In wie viel Noth
Hat nicht der gnädige Gott
Ueber dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet,
Der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet!
Denke daran,
Was der Allmächtige kann,
Der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen,
Lob' ihn mit Allen, die von ihm den Odem bekamen!
Er ist dein Licht,
Seele, vergiß es ja nicht!
Lob' ihn in Ewigkeit! Amen.

Joachim Neander. 1679.

* 71.

Mel. Jesu meines Lebens Leben.

1. Womit soll ich dich doch loben,
Mächtiger Herr Zebaoth?
Sende mir dazu von Oben
Deines Geistes Kraft, mein Gott!
Denn wie kann mein Lied erreichen
Deine Gnad' und Liebeszeichen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe,
Daß ich deine Wundermacht,
Deine Gnade, Treu und Güte,
Stets erhebe Tag und Nacht,
Denn von deinen Gnadengüssen
Leib und Seele zeugen müssen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

3. Denk ich, wie ich dich verlassen,
Wie ich häufte Schuld auf Schuld,
So möcht ich vor Scham erblassen,
Vor der Langmuth und Geduld,
Womit du, o Gott mich Armen
Hast getragen voll Erbarmen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

4. O! wie hast du meine Seele
Stets gesucht zu dir zu ziehn,
Daß ich dich mein Heil erwähle,
Lerne dem Gericht entfliehn,
Hast du mir durch Christum Leben
Licht und Kraft und Geist gegeben.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

5. Bald mit Lieben, bald mit Leiden,
Kamst du, Herr, mein Gott zu mir,
Daß in Schmerzen und in Freuden
Sich mein Herz ergebe dir,
Und daß gänzlich mein Verlangen
Möcht an deinem Willen hangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

6. Mich hast du auf Adlersflügeln
Oft getragen väterlich,
In den Thälern, auf den Hügeln
Wunderbar errettet mich;

Schien gleich Alles zu zerrinnen
Ward doch deiner Hülf ich innen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

7. Fielen Tausend mir zur Seiten
Und zehn Tausend um mich her,
Ließest du mich doch begleiten
Durch der Engel starkes Heer,
Und den Nöthen, die mich drangen,
Bin ich wunderbar entgangen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

8. Vater, du hast mir erzeiget
Lauter Gnad' und Gütigkeit,
Und du hast zu mir geneiget,
Jesu, deine Freundlichkeit;
Und durch dich, o Geist der Gnaden,
Werd' ich stets noch eingeladen.
Tausend, tausendmal sei dir,
Großer König, Dank dafür!

9. Tausendmal sei dir gesungen,
Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank,
Daß es mir bisher gelungen:
Ach! laß meines Lebens Gang
Ferner doch durch Jesu Leiten,
Nur gehn in die Ewigkeiten.
Da will ich Herr, für und für
Ewig, ewig danken dir.

Ludwig Andreas Gotter. 1697.

72.

1. O daß ich tausend Zungen hätte
Und einen tausendfachen Mund!
So stimmt ich damit in die Wette
Aus allertiefstem Herzensgrund
Ein Loblied nach dem andern an
Von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte
Bis dahin, wo die Sonne steht!
O daß mein Blut mit Jauchzen wallte,
So lang' es durch die Adern geht!
Ach wär' ein jeder Puls ein Dank,
Und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte?
Auf! auf! braucht allen euren Fleiß,
Und stehet munter im Geschäfte
Zu Gottes, meines Herren, Preis.
Mein Leib und Seele schicke dich,
Und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern,
Bewegt und regt euch doch mit mir!
Ihr schwanken Gräslein in den Feldern,
Ihr Blumen, laßt doch eure Zier
Zu Gottes Ruhm belebet sein,
Und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben
Und einen Odem in sich hat,
Soll sich mir zum Gehülfen geben;
Denn mein Vermögen ist zu matt,
Die großen Wunder zu erhöhn,
Die allenthalben um mich stehn.

6. Wer überströmet mich mit Segen?
Bist du es nicht, o reicher Gott?
Wer schützet mich auf meinen Wegen?
Du, du, o Herr, Gott Zebaoth!
Du trägst mit meiner Sündenschuld
Unsäglich gnädige Geduld.

7. Auch für das Kreuz will ich dich loben,
Das du mir auferleget hast.
Es zieht den trägen Geist nach oben,
Und ist mir eine leichte Last.
Ich frage nicht mein Fleisch und Blut,
Die Zucht des Vaters meint es gut.

8. Ich hab' es ja, Herr meiner Tage,
Schon so manch liebes Mal gespürt,
Daß du mich unter vieler Plage,
Zwar wnnderbar, doch wohl geführt.
Ja, in der größesten Gefahr
Ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

9. Wie sollt' ich nun nicht voller Freude
In deinem steten Lobe stehn?
Wie sollt' ich auch im tiefsten Leide
Nicht triumphirend weiter gehn?
Ja, stürzten Erd' und Himmel ein,
So will ich doch nicht traurig sein.

10. Ich will von deiner Güte singen,
So lange sich die Zunge regt.
Ich will dir Freuden-Opfer bringen,
So lange sich mein Herz bewegt.
Ja, wenn der Mund wird kraftlos sein,
So stimm' ich noch mit Seufzen ein.

11. Ach nimm das arme Lob auf Erden,
Mein Gott, in allen Gnaden hin.
Im Himmel soll es besser werden,
Wenn ich bei deinen Engeln bin.
Da sing' ich dir im höhern Chor
Viel tausend Hallelujah vor.

Johann Mentzer. 1704.

73.

1. Lobe den Herren, o meine Seele!
Ich will ihn loben bis zum Tod;
Weil ich noch Stunden auf Erden zähle,
Will ich lobsingen meinem Gott.
Der Leib und Seel' gegeben hat,
Werde gepriesen früh und spat!
Hallelujah, Hallelujah.

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib' geboren,
Und sinken wieder in den Staub;
Ihre Anschläge sind auch verloren,
Wenn nun das Grab nimmt seinen Raub.
Weil denn kein Mensch uns helfen kann,
Rufe man Gott um Hülfe an.
Hallelujah, Hallelujah.

3. Selig, ja selig ist der zu nennen,
Deß Hülfe der Gott Jakobs ist,
Welcher vom Glauben sich nichts läßt trennen,
Und hofft getrost auf Jesum Christ.
Wer diesen Herrn zum Beistand hat,
Findet am Besten Rath und That.
Hallelujah, Hallelujah.

4. Dieser hat Himmel, Meer und die Erden,
Und was darinnen ist gemacht.
Alles muß einmal erfüllet werden,
Was er uns gnädig zugedacht.
Er ist's, der Herrscher aller Welt,
Welcher uns ewig Glauben hält.
Hallelujah, Hallelujah.

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden?
Er ist's, der ihnen Recht verschafft.
Hungrigen will er zur Speis' bescheiden,
Was ihnen dient zur Lebenskraft.
Die hart Gebundnen macht er frei;
Allen erzeigt er Gnad' und Treu'.
Hallelujah, Hallelujah.

6. Sehende Augen giebt er den Blinden;
Erhebt, die tiefgebeuget gehn.
Wo er kann einige Fromme finden,
Die läßt er seine Liebe sehn.
Sein Aufsehn ist des Fremden Trutz;
Wittwen und Waisen hält er Schutz.
Hallelujah, Hallelujah.

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte
Kehrt er mit starker Hand zurück,
Daß sie nur machen verkehrte Schritte,
Und fallen selbst in ihren Strick.
Der Herr ist König ewiglich;
Zion, dein Gott sorgt stets für dich.
Hallelujah, Hallelujah.

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen
Deß, der so große Wunder thut.
Alles, was Odem hat, rufe Amen,
Und bringe Lob mit frohem Muth.
Ihr Kinder Gottes, lobt und preist
Vater, Sohn und heilgen Geist.
Hallelujah, Hallelujah.

(Psalm 146.)

Johann Daniel Herrnschmid 1714.

---

*74.

Mel. Es kostet viel ein Christ zu sein.

1. Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir steh'n:
Wir dürfen ihn gar Abba, Vater, nennen;
Wenn wir nur treu auf seinen Wegen geh'n,
So seh'n wir ihn vor zarter Liebe brennen.

Dies Wort giebt uns im Kampfe Trost und Muth:
Der Herr ist gut!

2. Der Herr ist gut, und will der Sünder Schuld
Nicht mit dem Schwert nach höchster Strenge rächen;
Es ist bei ihm ein Reichthum der Geduld,
Er übersieht der Irrenden Gebrechen,
Er ist versöhnt durch seines Sohnes Blut.
Der Herr ist gut!

3. Der Herr ist gut, und theilt sich willig mit,
Sein Wesen ist ein Brunnen guter Gaben,
Er geht uns nach und fragt bei jedem Schritt:
Ob wir nicht was von ihm zu bitten haben?
Wo ist ein Herr, der so mit Knechten thut?
Der Herr ist gut!

4. Der Herr ist gut, kein Elend ist so groß,
Er hat so Kraft als Neigung uns zu schützen.
Sein Name ist und bleibt ein festes Schloß.
So kann der Geist in stillem Frieden sitzen,
Es macht sein Schutz, daß man hier sicher ruht.
Der Herr ist gut!

5. Der Herr ist gut! wer dieß im Glauben schmeckt,
Wird nimmermehr aus seinen Diensten gehen:
Hier wird erst recht, was Freiheit sei, entdeckt,
Hier kann der Geist im rechten Adel stehen.
Nichts ist umsonst, was hier der Glaube thut.
Der Herr ist gut.

6. Der Herr ist gut und sieht in Gnaden an,
Den schlechten Dienst der Knechte, die ihn lieben,
Er giebt mehr Lohn, als man erwarten kann,
Kein Wassertrunk ist unvergolten blieben.
Er giebt dafür die ganze Segensfluth.
Der Herr ist gut!

Johann Jacob Rambach. 1723

---

* 75.

Mel. Es ist das Heil uns.

1. Wenn ich o Schöpfer deine Macht,
Die Weisheit deiner Wege,
Die Liebe, die für alle wacht,
Anbetend überlege:
So weiß ich, von Bewundrung voll,
Nicht wie ich dich erheben soll,
Mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt,
Die Wunder deiner Werke,
Der Himmel, prächtig ausgeschmückt,
Preist dich, du Gott der Stärke!
Wer hat die Sonn' an ihm erhöht?
Wer kleidet sie mit Majestät?
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf,
Wer heißt die Himmel regnen?
Wer schließt den Schooß der Erden auf
Mit Vorrath uns zu segnen?
O Gott der Macht und Herrlichkeit!
Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm,
Dich preist der Sand am Meere.
Bringt, ruft auch der geringste Wurm,
Bringt meinem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum in seiner Pracht,
Mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht!
Bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand
So wunderbar bereitet!
Der Mensch, ein Geist, den sein Verstand
Dich zu erkennen, leitet;
Der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis,
Ist sich ein täglicher Beweis
Von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist!
Erhebe seinen Namen!
Gott, unser Vater, sei gepreist,
Und alle Welt sag' Amen!
Und alle Welt fürcht' ihren Herrn,
Und hoff' auf ihn, und dien' ihm gern!
Wer wollte Gott nicht dienen?

C. F. Gellert. 1757.

---

*76.

1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihm gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht.
Der Herr hat mein noch nie vergessen;
Vergiß, mein Herz, auch seiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer giebt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der alles schafft?

3. Schau, o mein Geist! in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;
Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie er ist.
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh, darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren?
Und seine Güte nicht versteh'n?
Er sollte rufen, ich nicht hören?
Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich:
Gott soll ich über alles lieben
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dieß ist mein Dank, dieß ist sein Wille.
Ich soll vollkommen sein, wie er.
So lang' ich dieß Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht,
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott! laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!
Sie stärk' in mir die guten Triebe,
Mein ganzes Leben dir zu weihn.
Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen,
Sie leite mich zur Zeit des Glücks,
Und sie besieg' in meinem Herzen
Die Furcht des letzten Augenblicks.

C. F. Gellert. 1757.

X. Wiedergeburt und Heiligung durch den heiligen Geist.

A. Buße.

77.

1. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir,
Herr Gott, erhör' mein Rufen!
Dein' gnädig' Ohren kehr' zu mir,
Und meiner Bitt' sie öffne.
Denn so du willt das sehen an,
Was Sünd' und Unrecht ist gethan,
Wer kann, Herr, von dir bleiben.

2. Bei dir gilt nichts, denn Gnad' und Gunst,
Die Sünde zu vergeben,

Es ist doch unser Thun umsonst
Auch in dem besten Leben,
Vor dir niemand sich rühmen kann,
Deß muß dich fürchten jedermann,
Und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich,
Auf mein Verdienst nicht bauen,
Auf ihn will ich verlassen mich
Und seiner Güte trauen,
Die mir zusagt sein werthes Wort,
Das ist mein Trost und treuer Hort,
Deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht,
Und wieder an den Morgen,
Doch soll mein Herz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht, noch sorgen.
So thu' Israel rechter Art,
Der aus dem Geist erzeuget ward
Und seines Gott's erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel,
Bei Gott ist viel mehr Gnade.
Sein' Hand zu helfen hat kein Ziel,
Wie groß auch sei der Schade.
Er ist allein der gute Hirt,
Der Israel erlösen wird,
Aus seinen Sünden allen.

Martin Luther. 1524. (Psalm 130.)

78.

1. Allein zu dir, Herr Jesu Christ,
Mein' Hoffnung steht auf Erden.
Ich weiß, daß du mein Tröster bist;
Kein Trost mag mir sonst werden.
Von Anbeginn ist nichts erkor'n,
Auf Erden war kein Mensch gebor'n,
Der mir aus Nöthen helfen kann.
Dich ruf' ich an;
Zu dem ich mein Vertrauen han.

2. Mein' Sünd' sind schwer und übergroß,
Und reuen mich von Herzen.
Derselben mach' mich frei und los
Durch deines Todes Schmerzen!
Nimm du dich mein beim Vater an,
Der du genug für mich gethan,
So werd' ich los der Sündenlast.
Herr, halt' mir fest,
Das, was du mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach deiner Barmherzigkeit
Den wahren Christenglauben,
Auf daß ich deine Freundlichkeit
Mög' inniglich anschauen.
Vor allen Dingen lieben dich
Und meinen Nächsten gleich als mich!
Am letzten End' dein' Hülf' mir send',
Damit behend'
Des Todes Grau'n sich von mir wend'.

Johann Schneesing. 1545.

79.

1. Ach Gott und Herr, wie groß und schwer
Sind mein' begangne Sünden!
Da ist niemand, der helfen kann,
In dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit in dieser Zeit,
Bis an des Erdreichs Enden,
Und wollt' los sein, des Elends mein,
Würd' ich's doch so nicht wenden.

3. Zu dir flieh' ich! Verstoß' mich nicht,
Wie ich's wohl hab' verdienet!
Ach Gott, zürn' nicht, geh' nicht in's G'richt,
Dein Sohn hat mich versühnet.

4. Soll's ja so sein, daß Straf' und Pein
Auf Sünde folgen müssen:
So fahr' hier fort; und schone dort!
Und laß mich hie wohl büßen.

5. Gieb auch Geduld, vergiß die Schuld,
Verleih' ein g'horsam Herze,
Daß ich mein Heil, mein bestes Theil,
Durch Murren nicht verscherze.

6. Handel' mit mir, wie's dünket dir,
Durch dein' Gnad' will ich's leiden,
Laß mich nur nicht dort ewiglich
Von dir sein abgeschieden.

Martin Rutilius. 1616.

B. Glaube und Rechtfertigung.

* 80.

1. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn,
All' die ihr seid beschweret nun,
Mit Sünden hart beladen.
Ihr Hohen, Niedern, Groß' und Klein'
Ich, ich will euer Helfer sein,
Will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch ist sanft, leicht ist die Last,
Wer mir nur folgt, sein Kreuz umfaßt,
Der wird der Höll' entrinnen.
Drum werdet nicht verzagt noch weich,
Durch meine Hülf' gelingt es euch
Den Himmel zu gewinnen.

3. Gern wollt' die Welt auch selig sein,
Wenn nur nicht wär' die böse Pein,
Der Christen Kampf und Leiden,
So mag es anders ja nicht sein,
Darum ergebe sich darein,
Wer ew'ge Pein will meiden.

4. Heut ist der Mensch schön, jung und roth,
Sieh', morgen ist er krank, gar todt,
Wie schnell muß er oft sterben.
Gleich wie die Blumen auf dem Feld',
So muß die Herrlichkeit der Welt
In einem Nu verderben.

5. Die Welt erzittert ob dem Tod,
Liegt einer in der letzten Noth,
Dann will er erst fromm werden,
Der schaffte dies, der And're das,
Seiner armen Seel' er ganz vergaß,
Dieweil er lebt auf Erden.

6. Und wenn er nicht mehr leben mag,
So hebt er an ein' große Klag',
Will sich erst Gott ergeben,
Ich fürcht' fürwahr die göttlich' Gnad',
Die er allzeit verspottet hat,
Wird schwerlich ob ihm schweben.

7. Dem Reichen hilft doch nicht sein Gut,
Dem Jungen nicht sein stolzer Muth,
Er muß aus diesen Maien,
Wenn einer hätt' die ganze Welt,
Silber und Gold und alles Geld,
Doch muß er an den Reihen.

8. Dem G'lehrten hilft doch nicht sein Kunst,
Die weltlich' Pracht ist gar umsonst,
Wir müssen alle sterben.
Wer nicht durch Christum ist bereit,
Weil er lebt in der Gnadenzeit,
Ewig muß er verderben.

9. Höret und merkt, ihr lieben Kind',
Die jetzund Gott ergeben sind,
Laßt euch die Müh' nicht reuen.
Stets haltet fest an Gottes Wort,
Er, eu'r Trost und höchster Hort,
Er wird euch schon erfreuen.

10. Nicht Böses ihr um Böses gebt,
Schaut, daß ihr hie unschuldig lebt,
Laßt euch die Welt nur höhnen.
Stellt Gott anheim das Strafgericht,
Und weicht vom schmalen Wege nicht,
Gott wird die Seinen krönen.

11. Wenn's ginge nach des Fleisches Muth,
In Pracht, Vergnügen, großem Gut,
Ihr würdet bald erkalten.
Darum schickt Gott die Trübsal her,
Damit eu'r Fleisch gezüchtigt werd',
Zur ew'gen Freud' erhalten.

12. Ihr sollt nach dieser kurzen Zeit,
Mit Christo haben ew'ge Freud',
Dahin sollt ihr gedenken.
Kein Mensch ist, der aussprechen kann,
Was dort der Fromme wird empfah'n,
Den Lohn, den Gott wird schenken.

13. Und was der ewig treue Hort
Versprochen hat in seinem Wort,
Bezeugt bei seinem Namen,
Das hält und giebt er auch fürwahr,
Der helf' uns zu der Engel Schaar,
Durch Jesum Christum. Amen.

N. N. (? Jörg Berkenmeyer.) 1536.

81.

1. So wahr ich lebe, spricht dein Gott,
Mir ist nicht lieb des Sünders Tod;
Vielmehr ist dies mein Wunsch und Will',
Daß er von Sünden halte still,
Von seiner Bosheit kehre sich,
Und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk', o Menschenkind:
Verzweifle nicht in deiner Sünd!
Hier findest du Trost, Heil und Gnad',
Die Gott dir zugesaget hat,
Und zwar mit einem theuren Eid.
O selig! dem die Sünd' ist leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit;
Denk' nicht zur Buß' ist wohl noch Zeit,
Ich will' erst fröhlich sein auf Erd';
Wann ich des Lebens müde werd',
Alsdann will ich bekehren mich,
Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ist's: Gott ist wohl stets bereit
Dem Sünder mit Barmherzigkeit!
Doch wer auf Gnade sündigt hin,
Fährt fort in seinem bösen Sinn,
Und seiner Seelen selbst nicht schont,
Dem wird, wie er verdient, gelohnt.

5. Gnad' hat dir zugesaget Gott
Durch Jesu Christi Blut und Tod;
Zusagen hat er nicht gewollt,
Daß du bis morgen leben sollt.
Daß du mußt sterben ist dir kund,
Verborgen ist die Todesstund'.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich!
Eh' morgen kommt, kann's ändern sich,
Wer heut ist frisch, gesund und roth,
Ist morgen krank, ja wohl gar todt.
Stirbst du nun ohne Buße hin,
Wie willst du dem Gericht entflieh'n?

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir,
Daß ich noch heute komm zu dir
Und Buße thu den Augenblick,
Eh' mich der schnelle Tod hinrück',
Auf daß ich heut und jederzeit
Zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann. 1630.

82.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht.

1. Jesus nimmt die Sünder an!
Saget doch dies Trostwort allen,
Welche von der rechten Bahn
Auf verkehrten Weg verfallen.
Hier ist, was sie retten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

2. Keiner Gnade sind wir werth;
Doch er hat in seinem Worte
Eidlich sich dazu erklärt.
Sehet nur, die Gnadenpforte
Ist hier völlig aufgethan:
Jesus nimmt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf verloren ist,
Suchet es ein treuer Hirte;
Jesus, der uns nie vergißt,
Suchet treulich das Verirrte,
Daß es nicht verderben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kommet her,
Kommet, ihr betrübten Sünder,
Jesus rufet euch und er
Macht aus Sündern Gottes Kinder.
Glaubet doch und denket d'ran:
Jesus nimmt die Sünder an.

5. Ich Betrübter komme hier
Und bekenne meine Sünden.
Laß, mein Heiland, mich bei dir,
Gnade zur Vergebung finden,
Daß dieß Wort mich trösten kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

6. Jesus nimmt die Sünder an!
Mich hat er auch angenommen,
Und den Himmel aufgethan,
Daß ich selig zu ihm kommen
Und auf den Trost sterben kann:
Jesus nimmt die Sünder an.

Erdmann Neumeister. 1719.

C. Heiligung.

a. Nachfolge Christi überhaupt.

*83.

Mel. Lasset uns den Herren

1. Lasset uns mit Jesu ziehen,
Folgen seinem Vorbild nach,
In der Welt der Welt entfliehen,
Auf der Bahn, die er uns brach,
Immerfort zum Himmel reisen,
Irdisch noch, schon himmlisch sein,
Glauben recht und leben rein,
In der Lieb' den Glauben weisen!
Treuer Jesu, bleib' bei mir!
Geh' voran! ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden,
Seinem Vorbild werden gleich!
Nach dem Leide folgen Freuden;
Armuth hier macht droben reich.
Thränensaat geht auf in Wonne;
Hoffnung tröste die Geduld.
Es kann leichtlich Gottes Huld
Aus dem Regen Sonne machen!
Jesu, hier leid' ich mit dir;
Dort theil' deine Freud' mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben!
Sein Tod rettet uns vom Tod,
Von dem ewigen Verderben,
Das dem sichern Sünder droht.
Laßt uns tödten, weil wir leben,
Unser Fleisch, ihm sterben ab,
So wird er uns aus dem Grab
In das Himmelsleben heben.
Jesu sterb' ich, sterb' ich dir,
Daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben!
Weil er auferstanden ist,
Muß das Grab uns wiedergeben.
Jesu, unser Haupt du bist:
Wir sind deines Leibes Glieder;
Wo du lebst, da leben wir.
Ach erkenn' uns für und für,
Treuer Freund, als deine Brüder!
Jesu, dir ich lebe hier,
Dorten ewig auch bei dir.

Siegmund von Birken. 1653.

84.

Mel. Mach's mit mir Gott nach deiner Güt'.

1. Mir nach, spricht Christus, unser Held,
Mir nach ihr Christen alle:
Verläugnet euch, verlaßt die Welt,
Folgt meinem Ruf und Schalle,
Nehmt euer Kreuz und Ungemach
Auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für
Mit heilgem Tugend-Leben;
Wer zu mir kommt und folget mir,
Darf nicht im Finstern schweben:
Ich bin der Weg, ich weise wohl,
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit,
Und meine Seel' voll Liebe,
Mein Mund fleußt über alle Zeit
Von heilgem Sanftmuthstriebe.
Mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn,
Ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Fällts euch zu schwer? Ich geh' voran,
Ich steh euch an der Seite;
Ich kämpfe selbst, ich brech' die Bahn,
Bin alles in dem Streite:
Ein böser Knecht, der still darf stehn,
Sieht er voran den Feldherrn gehn.

5. Wer hier sein Heil zu finden meint
Wird's ohne mich verlieren,
Wer hier es zu verlieren scheint,
Den werd' ich dazu führen:
Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir
Ist mein nicht werth und meiner Zier.

6. So laßt uns denn dem lieben Herrn
Mit unserm Kreuz nachgehen,
Und wohlgemuth, getrost und gern
In allen Leiden stehen:
Wer nicht gekämpft, trägt auch die Kron
Des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler. (Angelus) 1668.

b. Liebe.

85.

1. Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr,
Ich bitt', wollst sein von mir nicht fern
Mit deiner Güt und Gnaden!
Die ganze Welt erfreut mich nicht,
Nach Himmel und Erde frag' ich nicht,
Wenn ich dich nur kann haben,
Und wenn mir gleich mein Herze bricht,
So bist doch du mein' Zuversicht,
Mein Theil und meines Herzens Trost,
Der mich durch sein Blut hat erlöst.
Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es ist ja dein Geschenk und Gab'
Mein Leib und Seel', und was ich hab'
In diesem armen Leben.
Damit ich's brauch' zum Lobe dein,
Zu Nutz und Dienst des Nächsten mein
Wollst mir dein' Gnade geben.
Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr'
Und dem Betrug der Sünden wehr,
In allem Kreuz erhalte mich,
Auf daß ich's trag' geduldiglich.
Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,
In Schanden laß mich nimmermehr.

3. Laß deinen Engel bei mir sein,
Der sanft am End' die Seele mein
In's Reich der Sel'gen trage,
Daß ohne Qual auch mein Gebein
Ruh' in des Grabes Kämmerlein,
Bis zu dem jüngsten Tage.
Alsdann vom Tod' erwecke mich,
Daß meine Augen sehen dich
In aller Freud' o Gottes Sohn,
Mein Heiland auf dem Gnadenthron.
Herr Jesu Christ, erhöre mich
Ich will dich preisen ewiglich.

Martin Schalling. 1571.

86.

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern,
Voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn
Uns herrlich aufgegangen,
O guter Hirte, David's Sohn,
Mein König auf dem Himmelsthron,
Du hast mein Herz umfangen;
Lieblich, freundlich,
Schön und herrlich, Groß und ehrlich,
Reich an Gaben,
Hoch und wundervoll erhaben.

2. O Kleinod, dem kein Kleinod gleicht,
Sohn Gottes, den kein Lob erreicht,
Vom Vater uns gegeben,
Mein Herz erhebet deinen Ruhm,
Dein süßes Evangelium
Ist lauter Geist und Leben.
Dich, dich will ich
Ewig fassen, Nimmer lassen,
Brod des Lebens,
Dein begehr ich nicht vergebens.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein,
Du Gotteslicht und Himmelsschein,
Die Flamme deiner Liebe.
Und stärk' mich, daß ich ewig bleib,
O Herr, ein Glied an deinem Leib,
In frischem Lebenstriebe!
Nach dir wallt mir
Mein Gemüthe, Ew'ge Güte,
Bis es findet
Dich, deß Liebe mich entzündet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht,
Wenn mich dein heilig Angesicht
Mit Freundlichkeit anblicket.
O Herr Jesu, mein trautes Gut!
Dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut
Mich innerlich erquicket.
Nun ich bitt' dich,
Blick mich Armen Voll Erbarmen
An mit Gnaden,
Auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott, Vater, du starker Held!
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet,
Dein Sohn hat sich mit mir vertraut,
Mein Herz auf ihn mit Freuden schaut,
Was ist's, das mich betrübet?
Preis dir, Heil mir,
Himmlisch Leben Wird er geben
Mir dort oben,
Ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Spielt unserm Gott mit Saitenklang,
Und laßt den süßesten Gesang
Ganz freudenreich erschallen!
Ich will mit meinem Jesu heut'
Und morgen und in Ewigkeit
In steter Liebe wallen,
Tönet, tönet,
Jubellieder, Schallet wieder,
Dankt dem Herren,
Ihm, dem König aller Ehren!

7. Wie freu' ich mich Herr Jesu Christ,
Daß du der Erst' und Letzte bist,
Der Anfang und das Ende!
Du, der sein Leben für mich ließ,
Nimmst mich einst in dein Paradies,
Drauf faß ich deine Hände.
Amen, Amen!
Komm, o Sonne, Meine Wonne,
Bleib' nicht lange,
Daß ich ewig dich umfange.

Philipp Nicolai 1598.
(Würtemb. Gesangb. 1842.)

*87.

1. Ich will dich lieben, meine Stärke,
Dich, meiner Seele Ruhm und Zier,
Ich will dich lieben durch die Werke
Und mit der heiligsten Begier;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben,
Als meinen allerbesten Freund;
Ich will dich lieben und erheben,
So lange mich dein Glanz bescheint;
Ich will dich lieben, Gotteslamm,
Das für mich litt am Kreuzesstamm.

3. Ach, daß ich dich so spät erkannte,
Du hochgelobte Liebe du!
Daß ich nicht früher mein dich nannte,
Du höchstes Gut und wahre Ruh!
O wie ist nun mein Herz betrübt,
Daß es so spät erst dich geliebt!

4. Ich ging verirrt und war verblendet;
Ich suchte, doch ich fand dich nicht;
Ich hatte mich von dir gewendet,
Und liebte das geschaffne Licht.
Doch nun ist es durch dich geschehn,
Daß ich im Glauben dich ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne,
Daß mir dein Glanz das Licht gebracht;
Ich danke dir, du Himmelswonne,
Daß du mich froh und frei gemacht;
Ich danke dir, du Gotteskraft,
Die neues Leben in mir schafft.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen,
Und laß mich nicht mehr irre gehn;
Laß meinen Fuß in deinen Wegen
Nicht straucheln oder stille stehn;
Erleuchte meine Seele ganz
Mit deinem reinen Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen sel'ge Thränen,
Gieb meinem Herzen heil'ge Gluth,
Vermehre stets nach dir mein Sehnen,
Du einzig's Heil und höchstes Gut;
Laß meinen Sinn, Geist und Verstand,
Stets sein zu dir durch dich gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone,
Dich lieben, meinen Herrn und Gott,
Dich lieben auch bei Schmach und Hohne,
Und in der allergrößten Noth;
Ich will dich lieben, schönstes Licht,
Bis mir das Herz im Tode bricht.

Johann Scheffler (Angelus). 1657

88.

1. **Meinen** Jesum laß ich nicht,
Weil er sich für mich gegeben,
So erfordert meine Pflicht,
In ihm und für ihn zu leben,
Er ist meines Lebens Licht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich ewig nicht,
Weil ich soll auf Erden leben,
Ihm hab' ich voll Zuversicht,
Was ich bin und hab' ergeben,

Alles ist auf ihn gericht't,
Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht,
Hören, Schmecken, Fühlen weichen,
Laß das letzte Tageslicht
Mich auf dieser Welt erreichen,
Wenn der Lebensfaden bricht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd' ihn auch lassen nicht,
Wenn ich nun dahin gelanget,
Wo vor seinem Angesicht
Frommer Christen Glaube pranget.
Mich erfreut sein Angesicht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht
Meine Seel' in mir sich sehnet;
Jesum wünscht sie und sein Licht,
Der mich hat mit Gott versöhnet,
Der mich frei macht vom Gericht,
Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir,
Geh' ihm ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für und für
Zu den Lebensbächen leiten.
Selig, wer mit mir so spricht:
Meinen Jesum laß ich nicht.

Christian Keimann. Vor 1660.

89.

Mel. Es ist das Heil.

1. Halt im Gedächtniß Jesum Christ
O Seele, der auf Erden
Vom Thron des Himmels kommen ist,
Dein Bruder hier zu werden,
Vergiß nicht, daß er dir zu gut
Hat angenommen Fleisch und Blut.
Dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächniß Jesum Christ,
Der für dich hat gelitten,
Und dir, da er gestorben ist,
Am Kreuz das Heil erstritten.
Errettung von der Sündennoth
Erwarb er dir durch seinen Tod.
Dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der auch am dritten Tage
Siegreich vom Tod erstanden ist,
Befreit von Noth und Plage.
Bedenke, daß er Fried' gemacht,
Und ew'ges Leben wiederbracht.
Dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächniß Jesum Christ,
Der nach den Leidenszeiten
Gen Himmel aufgefahren ist,
Die Stätte zu bereiten,
Da du sollst bleiben allezeit
Und sehen seine Herrlichkeit,
Dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ,
Der einst wird wiederkommen,
Zu richten was auf Erden ist,
Die Sünder und die Frommen.
O denke, daß du da bestehst
Und mit ihm in sein Reich eingehst,
Ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb Jesu, gieb daß ich dich kann
Mit wahrem Glauben fassen,
Und nie, was du an mir gethan,
Mög' aus dem Herzen lassen,
Daß dessen ich in aller Noth
Mich trösten mög' und durch den Tod
Zu dir ins Leben dringen.

Cyriacus Günther. † 1704.

---

*90.

Mel. Schmücke dich, o meine Seele.

1. Heiland, deine Menschenliebe
War die Quelle deiner Triebe,
Die dein treues Herz bewogen,
Dich in unser Fleisch gezogen,
Dich mit Schwachheit überdecket,
Dich vom Kreuz ins Grab gestrecket.
O der ungemeinen Triebe
Deiner treuen Menschenliebe!

2. Ueber seine Feinde weinen,
Jedermann mit Hülf' erscheinen,
Sich der Blinden, Lahmen, Armen
Mehr als väterlich erbarmen,

Der Betrübten Klagen hören,
Sich in Andrer Dienst verzehren,
Auch an Frevlern Wohlthun üben,
Daß heißt Menschen göttlich lieben.

3. O du Zuflucht der Elenden,
Wer hat nicht von deinen Händen
Segen, Hülf' und Heil genommen,
Der gebeugt zu dir gekommen?
O wie ist dein Herz gebrochen,
Wenn dich Kranke angesprochen!
O wie pflegest du zu eilen,
Das Gebetne mitzutheilen!

4. Die Betrübten zu erquicken,
Zu den Kleinen sich zu bücken,
Die Unwissenden zu lehren,
Die Verführten zu bekehren,
Sünder, die sich selbst verstocken,
Täglich liebreich zu sich locken,
War mit Schwächung deiner Kräfte,
Dein gewöhnliches Geschäfte.

5. O wie hoch stieg dein Erbarmen,
Da du Mittler für uns Armen
Dein unschätzbar theures Leben
In den ärgsten Tod gegeben!
Angst und unerhörte Schmerzen
Littest mit gelaßnem Herzen,
Uns den Segen zu erwerben,
Als ein Fluch hast wollen sterben!

6. Deine Lieb' hat dich getrieben,
Sanftmuth und Geduld zu üben,
Haß mit Haß nicht zu vergelten,
Deine Schmäher nicht zu schelten,
Allen freundlich zu begegnen,
Die dich lästerten zu segnen,
Für der Feinde Schaar zu beten,
Und die Mörder zu vertreten,

7. Demuth war bei Spott und Hohne
Deiner Liebe Schmuck und Krone
Diese machte dich zum Knechte
Einem sündlichen Geschlechte,
Diese war gleich wie die Tauben,
Ohne Falsch, voll Treu und Glauben,
Mit Gerechtigkeit gepaaret,
Durch Vorsichtigkeit bewahret.

8. Herr, laß deine Liebe decken
Meiner Sünden Meng' und Flecken.
Du hast das Gesetz erfüllet
Und desselben Fluch gestillet.
Laß mich wider dessen Stürmen
Deiner Liebe Schirm beschirmen.
Heil'ge meines Herzens Triebe,
Salbe sie mit deiner Liebe.

Johann Jacob Rambach. 1735.

---

c. Gebet.

91.

1. Verleih' uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten,
Es ist ja doch kein Andrer nicht,
Der für uns könnte streiten,
Denn du, unser Gott, alleine.

Martin Luther. 1529.

92.

1. Vater unser im Himmelreich,
Der du uns Alle heißest gleich,
Brüder sein und dich rufen an
Und willt das Beten von uns han:
Gieb, daß nicht bet allein der Mund,
Hilf, daß es geh von Herzensgrund.

2. Geheilget werd' der Name dein,
Dein Wort bei uns hilf halten rein,
Daß auch wir leben heiliglich,
Nach deinem Namen würdiglich.
Herr, behüt uns vor falscher Lehr',
Das arm verführte Volk bekehr'.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit
Und dort hernach in Ewigkeit,
Der heilig Geist uns wohne bei
Mit seinen Gaben mancherlei,
Des Feindes Macht und groß Gewalt
Zerbrich', vor ihm dein Kirch' erhalt'.

4. Dein Will' gescheh', Herr Gott, zugleich
Auf Erden wie im Himmelreich,

Gieb uns Geduld in Leidenszeit,
Gehorsam sein in Lieb' und Leid,
Wehr' und steu'r allem Fleisch und Blut,
Das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot
Und was man darf zur Leibesnoth,
Behüt' uns vor Unfried' und Streit,
Vor Seuchen und vor theurer Zeit,
Daß wir in gutem Frieden stehn,
Der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All' unsre Schuld, vergieb uns, Herr,
Daß sie uns nicht betrüben mehr,
Wie wir auch unsern Schuldigern
Ihr Schuld und Fehl vergeben gern.
Zu dienen mach' uns All' bereit
In rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht,
Wenn uns der böse Geist anficht,
Zur linken und zur rechten Hand,
Hilf uns thun starken Widerstand,
Im Glauben fest und wohl gerüst
Durch deines heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös',
Es sind die Zeit und Tage bös,
Erlös' uns von dem ew'gen Tod
Und tröst uns in der letzten Noth,
Bescher' uns auch ein selig's End',
Nimm unsre Seel' in deine Händ'.

9. Amen, das ist, es werde wahr
Stärk' uns den Glauben immerdar,
Auf daß wir ja nicht zweifeln dran,
Das wir hiemit gebeten han.
Auf dein Wort, in dem Namen dein,
So sprechen wir das Amen fein.

Martin Luther. 1539.

93.

Laß mich dein sein und bleiben,
Du treuer Gott und Herr,
Von dir laß mich nicht treiben,
Halt mich bei deiner Lehr',
Herr laß mich nur nicht wanken,
Gieb mir Beständigkeit,
Dafür will ich dir danken
In alle Ewigkeit.

Nicolaus Selneccer. 1587.

94.

1. In dich hab' ich gehoffet Herr
Hilf, daß ich nicht zu Schanden werd',
Noch ewiglich zu Spotte
Das bitt' ich dich
Erhalte mich,
Dir treu, dir, meinem Gotte!

2. Dein gnädig Ohr neig' her zu mir,
Hör' mein Gebet, thu' dich herfür,
Eil' bald mich zu erretten,
In Angst und Weh
Ich lieg' und steh,
Hilf mir in meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer steh' mir bei
Sei mir ein' Burg, darin ich frei
Und ritterlich mög' streiten;
Ob mich bedräng'
Der Feinde Meng'
Hier und auf allen Seiten.

4. Du bist mein Stärk', mein Fels, mein Hort,
Mein Schild, mein Kraft, sagt mir dein Wort,
Mein Hülf', mein Heil, mein Leben,
Mein starker Gott
In aller Noth,
Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt oft zugericht'
Viel Lügen, Trug und falsch Gedicht,
Viel Netz und heimlich Stricke.
Nimm meiner wahr,
Herr, in Gefahr
Behüt vor falscher Tücke.

6. Herr, meinen Geist, befehl' ich dir,
Mein Gott, mein Gott, weich' nicht von mir,
Nimm mich in deine Hände,

O wahrer Gott,
Aus aller Noth,
Hilf mir am letzten Ende.

7. Lob, Ehr' und Ruhm und Herrlichkeit
Sei Vater, Sohn und Geist bereit,
Preist seinen heil'gen Namen.
Die göttlich' Kraft
Mach' uns sieghaft
Durch Jesum Christum. Amen.

Adam Reußner. 1533.

95.

1. Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ,
Ich bitt', erhör' mein Klagen,
Verleih' mir Gnad' zu dieser Frist,
Laß mich doch nicht verzagen;
Den rechten Weg, o Herr, ich mein',
Den wollest du mir geben,
Dir zu leben,
Mein'm Nächsten nütz sein,
Dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt' noch mehr, o Herre Gott,
Du kannst es mir wohl geben,
Daß ich nicht wieder werd' ein Spott,
Die Hoffnung gieb darneben
Voraus, wenn ich muß hie davon,
Daß ich dir mög' vertrauen
Und nicht bauen
Auf alles mein Thun,
Sonst wird's mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund
Mein'n Feinden mög' vergeben;
Verzeih' mir auch zu dieser Stund',
Schaff' mir ein neues Leben.
Dein Wort mein' Speis laß allweg sein,
Damit mein Seel' zu nähren,
Mich zu wehren,
Wenn Unglück geht daher,
Das mich bald möcht' verkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir
In dieser Welt abwenden,
Beständig sein in's End' gieb mir,
Du hast's allein in Händen.
Und wem du's giebst, der hat's umsonst,
Es mag niemand erwerben,
Noch ererben,
Durch Werk dein Gnad',
Die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg' im Streit und widerstreb',
Hilf, o Herr Christ, dem Schwachen;
Durch deine Gnad' allein ich leb',
Du kannst mich stärker machen.
Kommt nun Anfechtung und Gefahr,
Wollst du mich nicht verlassen,
Fest mich fassen,
Behüt' mich immerdar,
Ich weiß, du wirst's nicht lassen.

N. N. 1533.

96.

1. Herr, wie du willt, so schickt's mit mir,
Im Leben und im Sterben,
Allein zu dir steht mein Begier,
Laß mich, Herr, nicht verderben!
Erhalt mich nur in deiner Huld,
Sonst wie du willt, gieb nur Geduld,
Denn dein Will' ist der beste.

2. Zucht, Ehr' und Treu' verleih' mir, Herr,
Und Lieb' zu deinem Worte!
Behüt' mich, Herr, vor falscher Lehr,
Und gieb nur hier und dorte
Was mir dienet zur Seligkeit,
Wend' ab all' Ungerechtigkeit
In meinem ganzen Leben!

3. Soll ich einmal nach deinem Rath
Von dieser Welt abscheiden,
Verleih' mir, Herr, nur deine Gnad',
Daß es gescheh' mit Freuden!
Mein'n Leib und Seel' befehl' ich dir,
O Herr, ein selig's End' gieb mir,
Durch Jesum Christum. Amen.

Caspar Bienemann. 1574.

97.

1. O Gott, du frommer Gott,
Du Brunnquell' guter Gaben,
Ohn' den Nichts ist, was ist,
Von dem wir Alles haben!
Gesunden Leib gieb mir,
Und daß in solchem Leib'
Ein' unverletzte Seel'
Und rein Gewissen bleib'.

2. Gieb, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gieb, daß ich's thue bald
Zu der Zeit, da ich soll;
Und wenn ich's thu', so gieb,
Daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets
Womit ich kann bestehen,
Laß kein unnützlich Wort
Aus meinem Munde gehen;
Und wenn in meinem Amt
Ich reden soll und muß,
So gieb den Worten Kraft
Und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit,
So laß mich nicht verzagen;
Gieb einen Heldenmuth,
Das Kreuz hilf selber tragen.
Durch Sanftmuth lehre mich
Besiegen meinen Feind;
Und wenn ich Rath bedarf,
Gieb einen weisen Freund.

5. Laß mich mit Jedermann
In Fried' und Eintracht leben,
So weit es christlich ist.
Willst du mir etwas geben
An Reichthum, Gut und Geld:
So gieb auch dies dabei,
Daß von unrechtem Gut
Nichts untermenget sei.

6. Soll ich in dieser Welt
Mein Leben höher bringen,
Durch manchen sauren Tritt
Hindurch in's Alter dringen:
So gieb mir, Herr, Geduld,
Vor Sünd' und Schand bewahr',
Damit ich tragen mag
Mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End'
Auf Christi Tod abscheiden,
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden;
Dem Leib ein Räumlein gönn'
Bei frommer Christen Grab,
Auf daß er seine Ruh'
An ihrer Seite hab'.

8. Wenn du die Todten wirst
An jenem Tag' erwecken,
So thu' auch deine Hand
Zu meinem Grab ausstrecken.
Laß hören deine Stimm',
Ruf' meinen Leib hervor,
Und führ' ihn schön verklärt
Zum auserwählten Chor.

Joh. Heermann. 1630.

98.

d. Friede und Freude.

1. Jesu meine Freude, meines Herzens Weide,
Jesu meine Zier,
Ach wie lang', ach lange, ist dem Herzen bange,
Und verlangt nach dir.
Gottes Sohn, mein Schild und Lohn,
Außer dir soll mir auf Erden
Nichts sonst Liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen bin ich von den Stürmen
Aller Feinde frei.
Laß die Veste zittern, laß die Welt erschüttern,
Mir steht Jesus bei.
Ob es itzt gleich kracht und blitzt,
Ob gleich Sünd' und Hölle schrecken,
Jesus will mich decken.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme,
Jesus stillet sie,
Tobe Welt, geringe halt' ich dich und singe
In gar sichrer Ruh.
Gottes Macht hält mich in Acht,
Erd' und Abgrund mögen wüthen,
Er wird mich behüten.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen,
Jesu, meine Lust.
Weg, ihr eitlen Ehren! Ich mag euch nicht hören,
Bleibt mir unbewußt!
Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod
Soll mich, ob ich viel muß leiden,
Nicht von Jesu scheiden.

5. Fahre hin, o Wesen, das die Welt erlesen!
Mir gefällst du nicht.
Fahre hin, o Sünde! Deine Nacht verschwinde,
Jesus ist mein Licht.
Gute Nacht, du Stolz und Pracht!
Dir sei ganz, o Lasterleben,
Gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister! Denn mein Freudenmeister,
Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben
Lauter Wonne sein.
Duld' ich schon hier Spott und Hohn:
Dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Johann Franck. 1659.

---

*99.

1. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen!
Wenn ich in deiner Liebe ruh',
Ich steige aus den Schwermuthshöhlen,
Und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Traurens scheiden,
Wenn mit so angenehmen Freuden
Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden,
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh' und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen,
Es sei also, ich trau' ihr nicht,
Wenn sie mir gleich will Lieb' erweisen,
Bei einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele,
Du bist mein Freund, den ich erwähle,
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
Der Welthaß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Will mein Gewissen mich verdammen,
Blitzt auf mich des Gesetzes Weh,
Drohn mir des Zorns verdiente Flammen,
So schau' ich gläubig in die Höh',
Zu dir, der du durch deine Wunden
Für mich den hohen Trost erfunden,
Daß mich kein Fluchstrahl treffen kann.
Tritt alles wieder mich zusammen,
Du bist mein Heil, wer will verdammen?
Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten,
Ich folg' und lehne mich auf dich,
Du nähreſt aus den Wolkenbrüsten,
Und labest aus dem Felsen mich.
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb' und Segen;
Genug, wenn ich dich bei mir hab'.
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren,
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag andern düster scheinen,
Mir nicht, weil Seele, Herz und Muth
In dir, der du verlässest Keinen,
In dir, mein Licht und Leben! ruht.
Wen kann des Weges End' erschrecken,
Wenn er aus Nächten, die ihn decken,
Gelanget in die Sicherheit?
Mein Licht, so will auch ich mit Freuden
Aus dieser Welt voll Kummer scheiden,
Zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir denn, o Freund der Seelen,
So wohl, wenn ich mich lehn' auf dich.
Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen,
Weil du, mein Gott, vergnügest mich.
Laß solche Ruh' in dem Gemüthe,
Nach deiner unumschränkten Güte,
Des Himmels süßen Vorschmack sein.
Weg, Welt, mit allen Schmeicheleien!
Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen,
O reicher Trost! Mein Freund ist mein!

W. C. Deßler. 1692.

100.

Mel. Seelenbräutigam.

1. Wer ist wohl wie du,
Jesu, süße Ruh'?
Unter Vielen auserkoren,
Leben derer, die verloren,
Und ihr Licht dazu,
Jesu, süße Ruh'!

2. Leben, das den Tod,
Mich aus aller Noth
Zu erlösen hat geschmecket,
Meine Schulden zugedecket,
Und mich aus der Noth
Hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit!
Du bist vor der Zeit
Zum Erlöser uns geschenket,
Und in unser Fleisch versenket
Nach erfüllter Zeit,
Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld!
Hölle, Tod und Welt
Hast du herrlich überwunden,
Und ein ewig Heil erfunden,
Für die Sünderwelt
Durch dein Blut, o Held!

5. Laß mich deinen Ruhm,
Als dein Eigenthum,
Durch des Geistes Licht erkennen,
Stets in deiner Liebe brennen,
Als dein Eigenthum,
Du mein schönster Ruhm!

6. Zeuch mich ganz in dich,
Daß voll Liebe sich
Dir mein ganzes Herz ergebe,
In dir froh und selig lebe!
Dir ergeb' ich mich;
Zeuch mich ganz in dich!

7. Deiner Sanftmuth Schild,
Deiner Demuth Bild
Mir anlege, in mich präge,
Daß nicht Zorn und Stolz sich rege!
Mach' mich sanft und mild,
Wie dein eigen Bild!

8. Steure meinem Sinn,
Der zur Welt will hin,
Daß ich nicht mög' von dir wanken,
Sondern bleiben in den Schranken,
Sei du mein Gewinn,
Gieb mir deinen Sinn!

9. Wecke mich recht auf,
Daß ich meinen Lauf
Möge sichren Schritts vollbringen,
Und die Sünd' in ihren Schlingen
Mich nicht halte auf!
Fördre meinen Lauf!

10. Deines Geistes Trieb
In die Seele gieb,
Daß ich wachen mög' und beten,
Freudig vor dein Antlitz treten!
Ungefärbte Lieb'
In die Seele gieb!

11. Wenn der Wellen Macht
In der trüben Nacht
Will des Herzens Schifflein decken,
Wollst du deine Hand ausstrecken!
Hab' auf mich dann Acht,
Hüter in der Nacht!

12. Einen Heldenmuth,
Der da Gut und Blut
Gern um deinetwillen lasse,
Und des Fleisches Lüste hasse,
Gieb mir, höchstes Gut,
Durch dein theures Blut!

13. Soll's zum Sterben geh'n
Wollst du bei mir stehn,
Mich durch's Todesthal begleiten,
Und zur Herrlichkeit bereiten,
Daß ich einst mag sehn,
Mich zur Rechten steh'n.

Johann Anastasius Freylinghausen. 1704.

101.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

1. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel,
Feste Felsen stürzet ein,
Gottes Gnade hat das Siegel,
Sie will unverändert sein,
Laßt die Welt zu Trümmern gehn,
Gottes Gnade wird bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmer mehr gebrochen
Bis er alles hat vollbracht;
Er, die Wahrheit, trüget nicht,
Was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen,
Wenn gleich alles bricht und fällt,
Sondern ihren Zweck erreichen
Bis sie mich zufrieden stellt.
Gott ist fromm und gut und treu,
Ob die Welt voll Heuchelei.

4. Will die Welt den Frieden brechen,
Hat sie lauter Krieg im Sinn,
Gott hält immer sein Versprechen,
So fällt aller Zweifel hin,
Als wär er nicht immerdar
Was er ist, und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen,
Ist sein Herz doch treu gesinnt
Und bezeugt in allen Fällen,
Daß ich sein geliebtes Kind,
Dem er beide Hände reicht,
Wenn auch Grund und Boden weicht.

6. Er will Frieden mit mir halten,
Wenn sich gleich die Welt empört,
Ihre Liebe mag erkalten,
Bleib ich meinem Gott doch werth,
Ob die Sonne sich verhüllt,
Bleibt er mir doch Sonn' und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer,
So hat er sich selbst genennt,
Das ist Trost, so werd' ich Armer
Nimmermehr von ihm getrennt,
Sein Erbarmen läßt nicht zu,
Daß er mir was Leides thu.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen
Ankerfest auf ihm beruh'n,
Felsen will ich auf ihn bauen,
Was er zusagt, wird er thun,
Erd' und Himmel kann vergeh'n
Sein Bund bleibet feste steh'n.

Benjamin Schmolck. 1705.

---

e. Vertrauen und Trost.

102.

1. Was mein Gott will, das gescheh allzeit!
Sein Will' der ist der beste.
Zu helfen ist er dem bereit,
Der an ihn gläubet feste.
Er hilft aus Noth,
Der fromme Gott,
Er tröst' die Welt mit Maaßen;
Wer Gott vertraut,
Fest auf ihn baut,
Den wird er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost, mein Zuversicht,
Mein Hoffnung und mein Leben,
Was mein' Gott will, daß mir geschicht,
Will ich nicht widerstreben.
Sein Wort ist wahr;
Denn all' mein Haar
Er selber hat gezählet.
Er hütet und wacht,
Stets für uns tracht',
Daß es an nichts uns fehlet.

3. Nun muß ich Sünder von dieser Welt
Hinfahren in Gottes Wille,
Zu meinem Gott, wenn's ihm gefällt,
Will ich ihm halten stille,
Mein arme Seel'
Ich Gott befehl'
In meinen letzten Stunden;
Du frommer Gott,
Sünd', Höll' und Tod,
Hast du mir überwunden.

? Albrecht von Brandenburg-Culmbach. 1556

103.

1. Warum betrübst du dich, mein Herz,
Bekümmerst dich und trägest Schmerz,
Nur um das zeitlich Gut!
Vertrau du deinem Herrn und Gott,
Der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht,
Er weiß gar wohl, was dir gebricht,
Himmel und Erd' ist sein,
Mein Vater und mein Herre Gott
Der mir beisteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater bist,
Dein Kind wirst du verlassen nicht,
Du väterliches Herz!
Ich bin nur Staub' und sink in's Grab,
Auf Erden keinen Trost ich hab'.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut,
Ich aber trau' auf dich, mein Gott,
Ob ich gleich werd' veracht',
So weiß ich und glaub' festiglich
Wer dir vertraut, dem mangelt's nicht.

5. Du hast dein' Kinder stets ernährt,
Und gnädig ihrem Leid gewehrt,
Elias ward gespeist
Von Raben in der Hungersnoth,
So bracht ihm auch dein Engel Brod.

6. Joseph's hast du erbarmet dich,
Und seiner Brüder gnädiglich
In schwerer, theurer Zeit.
Hast Daniel's deines Knechts gedacht,
Ihn von den Löwen frei gemacht.

7. Ach Gott, du bist noch heut' so reich,
Als du gewesen ewiglich,
Mein Trauen steht zu dir.
Mach' mich an meiner Seel' gesund,
So hab' ich g'nug zu aller Stund'.

8. Der zeitlich Ehr' ich gern entbehr',
Das Ewige mir nur gewähr,
Das du erworben hast.
Durch deinen herben bittern Tod,
Das bitt' ich dich, mein Herr und Gott.

9. Alles, was ist auf dieser Welt,
Es sei Silber, Gold oder Geld,
Reichthum und zeitlich Gut.
Das währt nur eine kleine Zeit,
Und hilft doch nichts zur Seligkeit.

10. Ich dank dir Christ, o Gottes Sohn,
Daß du mich solch's hast erkennen lan,
Durch dein göttliches Wort;
Verleih' mir auch Beständigkeit
Zu meiner Seelen Seligkeit.

11. Lob, Ehr' und Preis sei dir gesagt
Für alle dein' erzeigte Wohlthat,
Und bitt' dich demüthiglich,
Laß mich nicht von dei'm Angesicht
Verstoßen werden ewiglich, Amen.

Hans Sachs. 1561.

104.

1. Wenn wir in höchsten Nöthen sein,
Und wissen nicht, wo aus noch ein,
Und finden weder Hülf' noch Rath,
Ob wir gleich sorgen früh und spat,

2. So ist dies unser Trost allein:
Daß wir zusammen in gemein
Anrufen dich, o treuer Gott,
Um Rettung aus der Angst und Noth.

3. Wir heben unser Aug' und Herz
Zu dir in wahrer Reu' und Schmerz,
Verleih' Vergebung unsrer Sünd'
Und Lindrung deß, was wir verdient.

4. Die du verheißest gnädiglich,
Allen, die darum bitten dich,
Durch unsern Heiland Jesum Christ,
Der unser Heil und Fürsprech ist.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott,
Und klagen dir all' unsre Noth;
Weil wir jetzt stehn verlassen gar
In großer Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sünden groß;
Sprich uns davon aus Gnaden los!
Steh' uns in unserm Elend bei,
Mach uns von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen können wir
Nachmals mit Freuden danken dir,
Gehorsam sein nach deinem Wort,
Dich allzeit preisen hie und dort.

Paul Eber. Vor 1569.

105.

1. Von Gott will ich nicht lassen,
Denn er läßt nicht von mir,
Führt mich auf rechter Straßen,
Da ich ging in der Irr';
Er reicht mir seine Hand,
Den Abend und den Morgen
Will er mich wohl versorgen,
Wo ich auch sei im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde
Und Wohlthat all verkehrt,
So findt sich Gott gar balde,
Sein Macht und Gnad' bewährt;
Hilft mir aus aller Noth,
Errett't von Sünd' und Schanden,
Von Ketten und von Banden
Und wenn's auch wär' der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
In meiner schweren Zeit.
Es kann mir nimmer grauen,
Er wendet alles Leid;
Ihm sei es heimgestellt,
Mein Leib, mein Seel', mein Leben,
Sei Gott dem Herrn ergeben.
Er schaff's, wie's ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen,
Denn was mir nützlich ist;
Er meint's gut mit uns allen,
Schenkt uns den Herren Christ,
Ja seinen lieben Sohn,
Durch den er uns bescheret,
Was Leib und Seel' ernähret,
Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde,
Die er uns beide schenkt,
Wie selig ist die Stunde,
Darin man sein gedenkt;
Verlorn' ist sonst all' Zeit,
Dir wir zubringen auf Erden,
Wir sollen selig werden
Und bleib'n in Ewigkeit.

6. Darum ob ich schon dulde
Hie Widerwärtigkeit,
Wie ich auch wohl verschulde:
Kommt doch die Ewigkeit,
Ist aller Freuden voll;
Dieselb' ohn' einigs Ende,
Dieweil ich Christum kenne,
Mir widerfahren soll.

7. Das ist des Vaters Wille,
Der uns geschaffen hat;
Sein Sohn hat Gut's die Fülle,
Erworben uns aus Gnad'
Auch Gott, der heilig' Geist,
Im Glauben uns regieret,
Zum Reich der Himmel führet.
Ihm sei Lob, Ehr' und Preis.

L. Helmbold. 1572.

*106.

Mel. Mag ich Unglück nicht.

1. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt;
Was widerstrebt
Die Welt denn meinem Glauben?
Ohn' meinen Gott krümmt sie fürwahr
Mir nicht ein Haar,
Er woll' es denn erlauben.
Führt mich sein Rath auf rauhem Pfad
Durch diese Welt: Wie's ihm gefällt!
Nur daß ich's mög' ertragen.

2. Ich weiß, daß mein Herr Jesus
Christ
Viel größer ist,
Als alle Macht der Erden.
O liebe Seel', was zagest du?
Gieb' dich zur Ruh!
Es kann bald besser werden.
Aus aller Noth Hilft dir dein Gott,
Das ist gewiß; Trau' fest auf dies!
Im Glauben muß man's fassen.

3. Von Herzen, Herr, vertrau' ich dir.
Bleib stets bei mir,
Du König aller Ehren!
Mein Hoffen steht zu dir allein;
Laß ferne sein,
Was mich von dir möcht' kehren,
Daß ich dein Wort, Du treuer Hort,
Bekenne frei Ohn' alle Scheu,
Auch in den größten Nöthen!

4. Ich weiß, daß du mein Heiland bist,
O Jesu Christ!
Drum laß ich mir nicht grauen.
Mein Helfer ist des Höchsten Sohn
Auf Gottes Thron;
Auf den will ich fest bauen.
Lebt er doch noch Im Himmel hoch!
Er wird mich wohl, Wenn's werden soll,
Nach meinem Leid ergötzen.

C. Bienemann. 1573.

107.

1. Auf meinen lieben Gott
Trau ich in Angst und Noth.
Der kann mich allzeit retten
Aus Trübsal, Angst und Nöthen;
Mein Unglück kann er wenden,
Steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd' anficht,
Will ich verzagen nicht;
Auf Christum will ich bauen,
Und ihm allein vertrauen,
Ihm will ich mich ergeben
Im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin
Ist Sterben mein Gewinn,
Und Christus ist mein Leben,
Dem will ich mich ergeben;
Ich sterb' heut oder morgen,
Mein Seel' wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ,
Der du geduldig bist
Am Kreuz für mich gestorben,
Hast mir das Heil erworben,
Auch uns allen zugleich
Das ew'ge Himmelreich.

5. Amen, zu aller Stund'
Sprech' ich aus Herzensgrund.
Du wollest selbst uns leiten,
Herr Christ, zu allen Zeiten,
Auf daß wir deinen Namen,
Ewiglich preisen, Amen!

Siegmund Weingärtner. Vor 1609.

108.

Mel. Herzliebster Jesu.

1. Herr unser Gott laß nicht zu Schanden werden
Die, so in ihren Nöthen und Beschwerden
Bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen,
Und zu dir rufen.

2. Mach Du zu Schanden alle, die dich hassen,
Die sich allein auf ihre Macht verlassen,
Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen,
Laß dich's erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde,
Wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde.
Sie müssen Wehr und Waffen niederlegen,
Kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen,
Vergebens ist's auf Menschen Hülfe bauen.

Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen,
Die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten,
Und das bedrängte kleine Häuflein retten.
Wir trau'n auf dich, wir schrein in Jesu Namen:
Hilf, Helfer. Amen.

Joh. Heermann. 1630.

109.

1. In allen meinen Thaten
Laß ich den Höchsten rathen,
Der Alles kann und hat.
Er muß in allen Dingen
Soll's anders mir gelingen,
Selbst geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe
Um alle meine Mühe;
Mein Sorgen ist umsonst.
Er mag's mit meinen Sachen
Nach seinem Willen machen;
Ich stell's in seine Gunst.

3. Es kann mir nichts geschehen,
Als was er mir ersehen,
Und was mir selig ist.
Ich nehm' es, wie er's giebet;
Und was sein Rath beliebet,
Das hab' auch ich erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden,
Die mich vor allem Schaden,
Vor allem Uebel schützt.
Leb' ich nach seinen Sätzen
So wird mich nichts verletzen,
Nichts fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden
In Gnaden mich entbinden,
Durchstreichen meine Schuld.
Er wird auf mein Verbrechen
Nicht gleich das Urtheil sprechen,
Und haben noch Geduld.

6. Leg' ich zum Schlaf mich nieder,
Erwach' ich frühe wieder,
Zieh' ich von Ort zu Ort,
Daheim, in fernen Landen,
In Schwachheit und in Banden,
So tröstet mich sein Wort.

7. Hat er es denn beschlossen,
So will ich unverdrossen
An mein Verhängniß geh'n.
Kein Unfall unter allen
Wird je zu schwer mir fallen;
Ich will ihn überstehn.

8. Ihm hab' ich mich ergeben,
Zu sterben und zu leben,
So bald er mir gebeut.
Es sei heut oder morgen,
Dafür laß' ich ihn sorgen;
Er weiß die rechte Zeit.

9. So sei nun Seele deine
Und traue dem alleine,
Der dich geschaffen hat.
Es gehe, wie es gehe,
Dein Vater in der Höhe,
Weiß allen Sachen Rath.

Paul Flemming. † 1640.

110.

1. Warum sollt' ich mich denn grämen
Hab' ich doch Christum noch,
Wer will mir den nehmen?
Wer will mir den Himmel rauben,
Den mir schon Gottes Sohn
Beigelegt im Glauben!

2. Nackend lag ich auf dem Boden,
Da ich kam, Da ich nahm
Meinen ersten Odem:
Nackend werd' ich auch hinziehen,
Wann ich werd' Von der Erd'
Als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel' und Leben
Ist nicht mein, Gott allein
Ist es, der's gegeben:
Will er's wieder zu sich kehren,
Nehm' er's hin, Ich will ihn
Dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen,
Dringt herein Angst und Pein,
Sollt' ich d'rum verzagen?
Der es schickt, der wird es wenden,
Er weiß wohl, Wie er soll
All' mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen
Oft ergötzt, Sollt' ich jetzt
Auch nicht etwas tragen?
Fromm ist Gott, und schärft mit Maßen,
Sein Gericht, Kann mich nicht
Ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten
Können mir Nichts mehr hier
Thun, als meiner spotten.
Laß sie spotten, laß sie lachen,
Gott, mein Heil, Wird in Eil'
Sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen
Soll ein Christ, Wo er ist,
Stets sich lassen schauen:
Wollt' ihn auch der Tod aufreiben,
Soll der Muth Dennoch gut
Und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten,
Sondern reißt Unsern Geist
Aus viel tausend Nöthen,
Schleußt das Thor der bittern Leiden,
Und macht Bahn, Da man kann
Gehn zu Himmelsfreuden,

9. Allda wird mit bessern Schätzen
Sich mein Herz Auf den Schmerz
Ewiglich ergötzen.
Hier ist kein recht Gut zu finden,
Was die Welt In sich hält,
Muß wie Rauch verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter?
Eine Hand Voller Sand,
Kummer der Gemüther.
Dort, dort sind die edlen Gaben,
Da mein Hirt, Christus, wird
Mich ohn' Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden,
Du bist mein, Ich bin dein,
Niemand kann uns scheiden.
Ich bin dein, weil du dein Leben
Und dein Blut Mir zu Gut
In den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse,
Und dich nicht, O mein Licht,
Aus dem Herzen lasse.
Laß mich, laß mich hingelangen,
Da du mich Und ich dich
Ewig werd' umfangen.

Paulus Gerhardt. Vor 1653.

---

*111.

Mel. Was mein Gott will.

1. Ich hab' in Gottes Herz und Sinn
Mein Herz und Sinn ergeben.
Was böse scheint, ist mir Gewinn,
Der Tod selbst ist mein Leben.
Ich bin ein Sohn,
Des, der vom Thron
Des Himmels wohl regieret;
Ob er gleich schlägt
Und Kreuz auflegt,
Doch stets mit Liebe führet.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr,
Mein Vater muß mich lieben.
Wenn Wetter toben wild und schwer,
So will er mich nur üben,
Und mein Gemüth
In seiner Güt'
Gewöhnen fest zu stehen.
Halt ich dann Stand,
Weiß seine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ist was ich bin und habe mein?
Gab ich mir selbst das Leben?
Sein Werk bin ich, er hat allein
Mir Seel' und Leib gegeben.
Ich gab mir nicht
Des Geistes Licht,
Er läßt es in mir scheinen.
Wer so viel thut,
Deß' Herz und Muth
Kann's nimmer böse meinen.

4. Zudem ist Weisheit und Verstand
Bei ihm ohn' alle Maaßen;
Zeit, Ort und Stund'
Ist ihm bekannt,
Zu thun und auch zu lassen.
Er weiß, wann Freud',
Er weiß, wann Leid
Uns, seinen Kindern, diene;
Und was er thut,
Ist alles gut,
Ob's noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast,
Was Fleisch und Blut begehret,
Als sei mit einer großen Last
Dein Licht und Heil beschweret;
Hast spät und früh
Viel Sorg' und Müh'
An deinen Wunsch zu kommen,
Und denkest nicht,
Daß was geschicht,
Gescheh' zu deinem Frommen.

6. Das Feld kann ohne Ungestüm
Gar keine Früchte tragen:
So fällt auch Menschen Wohlfahrt um
Bei lauter guten Tagen.
Wie bitter sei
Die Arzenei,
Sie macht doch rothe Wangen.
So muß ein Herz
Durch Angst und Schmerz
Zu seinem Heil gelangen.

7. Ei nun, mein Gott, so fall' ich dir
Getrost in deine Hände;
Nimm mich, und mach' es du mit mir
Bis an mein letztes Ende,
Wie du wohl weißt,
Daß meinem Geist
Dadurch sein Nutz' entstehe,
Und deine Ehr'
Je mehr und mehr
Sich in ihr selbst erhöhe.

8. Willst du mir geben Sonnenschein,
So nehm' ich's an mit Freuden;
Soll's aber Kreuz und Unglück sein,
Will ich's geduldig leiden.
Soll mir allhier
Des Lebens Thür
Noch ferner offen stehen,
Wie du mich führst,
Und führen wirst,
So will ich gern mit gehen.

9. Soll ich denn auch des Todes Weg'
Und finstre Straßen reisen,
Wohlan, so tret' ich Bahn und Steg,
Den mir dein' Augen weisen.
Du bist mein Hirt,
Der Alles wird
Zu solchem Ende kehren,
Daß ich einmal
In deinem Saal
Dich ewig möge ehren.

Paulus Gerhardt. 1653.

---

*112.

Mel. Christus, der uns selig macht.

1. Schwing dich auf zu deinem Gott,
Du betrübte Seele!
Warum liegst du Gott zum Spott
In der Schwermuthshöhle?
Merkst du nicht des Feindes List?
Er will durch sein Kämpfen
Deinen Trost, den Jesus Christ
Dir erworben, dämpfen.

2. Stürmt die Welt und stürmt der Tod!
Was könnt ihr mir schaden?
Deckt mich doch in meiner Noth
Gott mit seiner Gnaden;
Der Gott, der mir seinen Sohn
Selbst verehrt aus Liebe,
Daß der ew'ge Spott und Hohn
Mich nicht dort betrübe.

3. Was ist unter'm Himmelszelt,
Was im tiefen Meere,
Was ist Gutes in der Welt,
Das nicht mir gut wäre?
Wem erglänzt das Sternenlicht?
Wozu ist gegeben
Luft und Wasser? Dient es nicht
Mir und meinem Leben?

4. Wem doch wird das Erdreich naß
Von dem Thau und Regen?
Wem doch grünet Laub und Gras?
Wem doch füllt der Segen
Berg' und Thale, Feld und Wald?
Wahrlich, mir zur Freude,
Daß ich meinen Aufenthalt
Hab' und meine Weide.

5. Meine Seele lebt in mir
Durch die süßen Lehren,
So die Christen mit Begier
Alle Tage hören.
Gott eröffnet früh und spat
Meinen Geist und Sinnen,
Daß sie seines Geistes Gnad'
In sich ziehen können.

6. Was sind der Propheten Wort'
Und Apostel Schreiben,
Als ein Licht am dunkeln Ort,
Fackeln, die vertreiben
Meines Herzens Finsterniß,
Und in Glaubenssachen
Das Gewissen fein gewiß
Und recht grundfest machen.

7. Ich bin Gottes, Gott ist mein:
Wer ist, der uns scheide?
Dringt das liebe Kreuz herein
Mit dem bittern Leide;
Laß es dringen, kommt es doch
Von geliebten Händen.
Schnell zerbricht des Kreuzes Joch,
Wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater soll
Ziehn zu allem Guten,
Die gedeihen selten wohl
Ohne Zucht und Ruthen:
Bin ich denn nun Gottes Kind,
Warum will ich fliehen,
Wenn er mich von meiner Sünd'
Auf was Gut's will ziehen?

9. Es ist herzlich gut gemeint
Mit der Christen Plagen.
Wer hier zeitlich wohl geweint,
Darf nicht ewig klagen,
Sondern hat vollkommne Lust
Dort in Christi Garten,
Dem er einig recht bewußt,
Endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder säen zwar
Traurig und mit Thränen,
Aber endlich bringt das Jahr,
Wonach sie sich sehnen.
Denn es kommt die Erntezeit,
Da sie Garben binden,
Da wird all' ihr Gram und Leid
Ewiglich verschwinden.

11. Ei so faß', o Christenherz,
Alle deine Schmerzen!
Wirf sie fröhlich hinterwärts,
Laß des Trostes Kerzen
Dich entzünden mehr und mehr!
Gieb dem großen Namen
Deines Gottes Preis und Ehr',
Er wird helfen! Amen.

Paulus Gerhardt. 1653.

---

* 113.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund.

1. Auf den Nebel folgt die Sonn',
Auf das Trauern Freud' und Wonn';
Auf die schwere, bittre Pein
Stellt sich Trost und Labsal ein.
Meine Seele, die zuvor
Sank bis zu des Todes Thor,
Steigt nun bis zum Himmelschor.

2. Gott läßt keinen traurig stehn,
Noch mit Schimpf zurücke gehn,
Der sich ihm zu eigen schenkt,
Und ihn in sein Herze senkt:
Wer auf Gott sein' Hoffnung setzt,
Findet endlich und zuletzt
Was ihm Leib und Seel' ergötzt.

3. Kommt's nicht heute, wie man will,
Sei man nur ein wenig still:
Ist doch morgen auch ein Tag,
Da die Wohlfahrt kommen mag.
Gottes Zeit hält ihren Schritt:
Wann die kommt, kommt unsre Bitt'
Und die Freude reichlich mit.

4. Als ich furchtsam und verzagt
Mich mit schwerem Gram geplagt,
Als ich manche liebe Nacht
Mich mit Wachen krank gemacht,
Als mir aller Muth entfiel,
Tratst du mein Gott, selbst ins Spiel,
Gabst dem Unfall Maaß und Ziel.

5. Nun, so lang' ich in der Welt
Haben werde Haus und Zelt,
Soll mir dieser Wunderschein
Stets vor meinen Augen sein,
Ich will all mein Lebenlang
Meinem Gott mit Lobgesang
Hiefür bringen Lob und Dank.

6. Allen Jammer, allen Schmerz,
Den des ew'gen Vaters Herz
Mir schon jetzo zugezählt,
Oder künftig auserwählt,
Will ich hier, in diesem Lauf
Meines Lebens, allzuhauf
Frisch und freudig nehmen auf.

7. Ich will gehn in Angst und Noth,
Ich will gehn bis in den Tod,
Und will gehn in's Grab hinein,
Und doch allzeit fröhlich sein.
Wem der Stärkste bei will stehn,
Wen der Höchste will erhöhn,
Kann nicht ganz zu Grunde gehn.

Paulus Gerhardt. Vor 1657.

* 114.

Mel. Da Jesus an dem Kreuze.

1. Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun
Und Werk in deinem Willen ruhn,
Von dir kommt Glück und Segen;
Was du regierst, das geht und steht
Auf rechten guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht,
Daß sein Rath werd' ins Werk gebracht
Und sich des Fortgangs freue,
Des Höchsten Rath, der macht's allein,
Daß Menschen Rath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth,
Dies oder jenes sei ihm gut,
Und ist doch weit gefehlet,
Oft sieht er auch für schädlich an,
Was Gott doch selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann
Ein gutes Werk zwar fröhlich an
Und bringt's doch nicht zum Stande,
Er baut ein Schloß und festes Haus,
Doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher ist in seinem Sinn
Fast über Berg und Spitzen hin,
Und eh' er sichs versiehet,
So liegt er da und hat sein Fuß
Vergeblich sich bemühet.

6. Drum gieb mir Weisheit aus der Höh',
Auf daß ich ja nicht ruh' und steh'
Auf meinem eig'nen Willen.
Sei du mein Freund und treuer Rath,
Was gut ist zu erfüllen.

7. Prüf' alles wohl und was mir gut,
Das gieb mir ein, was Fleisch und Blut
Erwählet, das verwehre.
Der höchste Zweck, das beste Theil
Sei deine Lieb' und Ehre.

8. Was dir gefällt, das laß auch mir,
O meiner Seelen Sonn und Zier
Gefallen und belieben;
Was dir zuwider, laß mich nicht
Im Werk und That verüben.

9. Ist's Werk von dir, so hilft zu Glück,
Ist's Menschenthun, so treib's zurück
Und ändre meine Sinnen,
Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst
In Kurzem zu zerrinnen.

10. Tritt' du zu mir und mache leicht
Was mir sonst fast unmöglich deucht
Und bring' zum guten Ende,
Was du selbst angefangen hast
Durch Weisheit deiner Hände.

11. Ist gleich der Anfang etwas schwer
Und muß ich auch in's tiefe Meer
Der bittern Sorgen treten,
So treib' mich nur ohn' Unterlaß
Zu seufzen und zu beten.

12. Wer fleißig betet und dir traut,
Wird alles, davor sonst ihm graut
Mit tapferm Muth bezwingen,
Und bei der schwersten Sorgenlast
Wird er das Ziel erringen.

13. Der Weg zum Guten ist zwar wild,
Mit vielen Dornen ausgefüllt,
Doch, wer ihn freudig gehet
Kommt endlich, Herr durch deinen Geist,
Wo Freud' und Wonne stehet.

14. Du bist mein Vater, ich dein Kind,
Was ich bei mir nicht hab' und find',
Hast du zu aller G'nüge;
So hilf nun, daß ich meinen Stand
Wohl halt' und herrlich siege.

15. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr',
Ich will dein Thun je mehr und mehr,
Aus hocherfreuter Seelen,
Vor deinem Volk und aller Welt,
So lang' ich leb', erzählen.

Paulus Gerhardt. Vor 1659.

115.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. **Befiehl** du deine Wege,
Und was dein Herze kränkt
Der allertreusten Pflege,
Des, der den Himmel lenkt:
Der Wolken, Luft und Winden
Giebt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Die dein Fuß gehen kann.

2. **Dem Herren** mußt du trauen
Wenn dir's soll wohlergehn
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn;
Mit Sorgen und mit Grämen
Und selbstgemachter Pein
Läßt Gott ihm gar nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. **Dein'** ew'ge Treu' und Gnade
O Vater! weiß und sieht
Was gut sei, oder schade
Dem sterblichen Geblüt;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du starker Held,
Und bringst zum Stand' und Wesen,
Was deinem Rath gefällt.

4. **Weg'** hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt's dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht,
Dein Werk kann Niemand hindern,
Dein' Arbeit darf nicht ruhn,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und obgleich Welt und Teufel
Hier wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Gott nicht zurücke gehn:
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. **Hoff'**, o du arme Seele,
Hoff', und sei unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer jagt,
Mit großen Gnaden rücken,
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken,
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. **Auf**, auf! gieb deinem Schmerze
Und Sorgen gute Nacht!
Laß fahren, was dein Herze
Betrübt und traurig macht;
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll:
Gott sitzt im Regimente
Und führet Alles wohl.

8. **Ihn**, ihn laß thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst,
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Die Sach' hinaus geführet,
Die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verziehn,
Und thun an seinem Theile,
Als hätt in seinem Sinn,
Er deiner sich begeben,
Und sollst du für und für
In Angst und Nöthen schweben,
Fragt er doch nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden,
Daß Du ihm treu verbleibst,
So wird er dich entbinden,
Da du's am wen'gsten gläubst,
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue!
Du hast und trägst davon,
Mit Ruhm und Dankgeschreie,
Den Sieg und Ehrenkron,
Gott giebt dir selbst die Palmen
In deine rechte Hand,
Und du singst Freudenpsalmen
Dem, der dein Lied gewandt.

12. Mach End', o Herr mach Ende,
Mit aller unsrer Noth!
Stärk unsere Füß und Hände,
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu empfohlen sein,
So gehen unsre Wege,
Gewiß zum Himmel ein.

Paulus Gerhardt. 1659.

116.

Mel. Herzlich thut mich verlangen.

1. Ist Gott für mich, so trete,
Gleich alles wider mich,
So oft ich ruf und bete
Weicht alles hinter sich,
Hab ich das Haupt zum Freunde
Und bin geliebt von Gott,
Was kann mir thun der Feinde
Und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,
Ich rühms auch ohne Scheu,
Daß Gott der Höchst und Beßte,
Mein Freund und Vater sei,
Und daß in allen Fällen,
Er mir zur Rechten steh,
Und dämpfe Sturm und Wellen
Und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe,
Ist Christus und sein Blut;
Das machet daß ich finde
Das ew'ge wahre Gut.
An mir und meinem Leben
Ist nichts auf dieser Erd:
Was Christus mir gegeben,
Das ist der Liebe werth.

4. Nichts, nichts kann mich verdammen,
Nichts macht hinfort mir Schmerz,
Die Höll und ihre Flammen,
Sie ängsten nicht mein Herz,
Kein Urtheil mich erschrecket,
Kein Unheil mich betrübt,
Weil mich mit Flügeln decket
Mein Heiland, der mich liebt.

5. Sein Geist spricht meinem Geiste
Manch süßes Trostwort zu,
Wie Gott dem Hülfe leiste,
Der bei ihm suchet Ruh;
Und wie er hab' erbauet
Ein' edle neue Stadt,
Da Aug und Herze schauet,
Was es geglaubet hat.

6. Da ist mein Theil und Erbe
Mir prächtig zugericht't,
Wenn ich gleich fall und sterbe,
Fällt doch mein Himmel nicht.
Muß ich auch gleich hier feuchten
Mit Thränen meine Zeit,
Mein Jesus und sein Leuchten
Durchsüßet alles Leid.

7. Die Welt mag mich verlassen,
Du bleibst mir ewiglich.
Kein Drohen, Schmähen, Hassen,
Soll trennen mich und dich;

Kein Hunger und kein Dürsten,
Kein' Armuth, keine Pein,
Kein Zorn der großen Fürsten
Soll mir ein' Hind'rung sein.

8. Kein Engel, keine Freuden,
Kein Thron, kein' Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leiden,
Kein' Angst, kein Herzeleid:
Was man nur kann erdenken,
Es sei klein oder groß,
Der keines soll mich lenken
Aus deinem Arm und Schooß.

9. Mein Herze geht in Sprüngen
Und kann nicht traurig sein,
Ist voller Freud und Singen,
Sieht lauter Sonnenschein;
Die Sonne, die mir lachet,
Ist mein Herr Jesus Christ,
Das, was mich singend machet,
Ist was im Himmel ist.

Paulus Gerhardt. 1664.

117.

1. Gieb dich zufrieden, und sei stille
In dem Gotte deines Lebens.
In ihm ruht aller Freuden Fülle,
Ohn' ihn mühst du dich vergebens.
Er ist dein Quell
Und deine Sonne,
Scheint täglich hell
Zu deiner Wonne:
Gieb dich zufrieden.

2. Wie dir's und Andern oft ergehe,
Ist ihm wahrlich nicht verborgen:
Er sieht und kennet aus der Höhe
Der betrübten Herzen Sorgen;
Er zählt den Lauf
Der heißen Thränen,
Und faßt zu Hauf
All' unser Sehnen:
Gieb dich zufrieden.

3. Wenn gar kein Ein'ger mehr auf Erden,
Dessen Treue du darfst trauen,
Alsdann will er dein Treuster werden,
Und zu deinem Besten schauen;
Er weiß dein Leid
Und heimlich Grämen,
Auch weiß er Zeit
Dir's zu benehmen:
Gieb dich zufrieden.

4. Er hört die Seufzer deiner Seelen,
Und des Herzens stilles Klagen,
Und was du keinem darfst erzählen,
Magst du Gott gar kühnlich sagen.
Er ist nicht fern,
Steht in der Mitten,
Hört bald und gern
Der Armen Bitten;
Gieb dich zufrieden.

5. Was sorgst du für dein armes Leben,
Wie du's halten wollst und nähren?
Der dir das Leben hat gegeben,
Wird auch Unterhalt bescheeren.
Er hat ein' Hand
Voll aller Gaben,
Da See und Land
Sich muß von laben:
Gieb dich zufrieden.

6. Sprich nicht, ich sehe keine Mittel,
Wo ich such', ist nichts zum besten;
Denn das ist Gottes Ehrentitel,
Helfen, wenn die Noth am größten.
Wenn ich und du
Ihn nicht mehr spüren,
Da schickt er zu
Uns wohl zu führen:
Gieb dich zufrieden.

7. Bleibt gleich die Hülf' in etwas lange,
Wird sie endlich dennoch kommen;
Macht dir das Harren angst und bange,
Glaube mir, es ist dein Frommen.
Was langsam schleicht,
Faßt man man gewisser,
Und was verzeucht
Ist desto süßer:
Gieb dich zufrieden.

8. Es kann und mag nicht anders werden,
Alle Menschen müssen leiden!

Was webt und lebet auf der Erden
Kann das Unglück nicht vermeiden.
Des Kreuzes Stab
Schlägt unsre Lenden
Bis in das Grab,
Da wird sich's enden:
Gieb dich zufrieden.

9. Er wird uns bringen zu den Schaaren
Der Erwählten und Getreuen,
Die hier mit Frieden heimgefahren,
Sich auch nun in Friede freuen,
Da sie den Grund,
Der nicht kann brechen,
Den ew'gen Mund
Selbst hören sprechen:
Gieb dich zufrieden.

Paulus Gerhardt. Vor 1666.

118.

Mel. Herzlich thut mich verlangen

1. Ich bin ein Gast auf Erden
Und hab hier keinen Stand:
Der Himmel soll mir werden,
Da ist mein Vaterland.
Hier muß ich Unruh haben,
Hier reis' ich ab und zu,
Dort wird mein Gott mich laben
In seiner ew'gen Ruh.

2. Was ist mein ganzes Wesen,
Von meiner Jugend an,
Als Müh' und Noth gewesen?
So lang ich denken kann
Hab ich so manchen Morgen,
So manche liebe Nacht
Mit Kummer und mit Sorgen
Des Herzens zugebracht.

2. So gings den lieben Alten,
An deren Fuß und Pfad
Wir uns noch täglich halten,
Wenn's fehlt an gutem Rath;
Sie zogen hin und wieder,
Ihr Kreuz war immer groß,
Bis daß der Tod sie nieder
Legt in des Grabes Schooß.

4. Ich habe mich ergeben
In gleiches Glück und Leid,
Was will ich besser leben
In dieser Sterblichkeit?
Es muß ja durchgedrungen,
Es muß gelitten sein;
Wer nicht hat wohl gerungen
Geht nicht zur Freud' hinein.

5. Mein' Heimath ist dort droben,
Da aller Engel Schaar
Den großen Herrscher loben,
Der alles ganz und gar
In seinen Händen träget,
Und für und für erhält,
Auch Alles hebt und leget,
Nachdem's ihm wohlgefällt.

6. Wo ich bisher gesessen,
Ist nicht mein rechtes Haus,
Wenn mein Ziel ausgemessen,
So tret ich dann hinaus,
Und was ich hie gebrauchet,
Das leg ich alles ab,
Und wenn ich ausgehauchet,
So scharrt man mich in's Grab.

7. Du aber meine Freude,
Du meines Lebens Licht,
Du zeuchst mich, wenn ich scheide,
Hin vor dein Angesicht,
In's Haus der ew'gen Wonne,
Da ich stets freudenvoll,
Gleich als die helle Sonne,
Nächst andern leuchten soll.

8. Da will ich immer wohnen,
Und nicht nur als ein Gast,
Bei denen, die mit Kronen
Du ausgeschmücket hast;
Da will ich herrlich singen,
Von deinem großen Thun,
Und frei von eitlen Dingen,
In meinem Erbtheil ruhn.

(Psalm 119.) **Paulus Gerhardt.** 1666.

119.

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf Ihn allezeit,

Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit;
Wer Gott dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser Weh und Ach,
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille,
Und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsres Gottes Gnadenwille,
Wie sein' Allwissenheit es fügt;
Gott, der uns Ihm hat auserwählt,
Der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, wenn es nützlich sei,
Wenn er uns nur hat treu erfunden
Und merket keine Heuchelei;
So kömmt er eh' wir's uns versehn,
Und lässet uns viel Gut's geschehn.

4. Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen seist,
Und daß Gott der im Schoße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen
Und ist dem Höchsten alles gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich;
Gott ist der rechte Wundermann,
Der bald erhöh'n, bald stürzen kann.

7. Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen,
Verricht' das Deine nur getreu,
Und trau des Himmels reichem Segen,
So wird er bei dir werden neu;
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

Georg Neumark. 1657.

120.

1. Alles ist an Gottes Segen
Und an seiner Gnad' gelegen,
Ueber alles Geld und Gut.
Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet,
Der behält ganz unverletzet
Einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret,
Und so manches Glück bescheret,
Ist und bleibet ewig mein.
Der mich wunderlich geführet,
Und noch leitet und regieret,
Wird forthin mein Helfer sein.

3. Viel' bemühen sich um Sachen,
Die nur Sorg' und Unruh machen,
Und ganz unbeständig sind;
Ich begehr' nach dem zu ringen,
Was Vergnügung pflegt zu bringen,
Und was jetzt man selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken,
Was ich wünsche, wird sich schicken,
So es anders Gott gefällt.
Meine Seele, Leib' und Leben
Hab' ich seiner Gnad' ergeben,
Und ihm Alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen
Mein Verlangen zu erfüllen;
Es hat Alles seine Zeit.
Ich hab' ihm nichts vorzuschreiben,
Wie Gott will, so muß es bleiben,
Wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben,
Will ich ihm nicht widerstreben;
Ich verlasse mich auf ihn.
Ist doch Nichts, das lang bestehet;
Alles Irdische vergehet
Und fährt wie ein Strom dahin.

N. N. 1676.

121.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Es bleibt gerecht sein Wille.

Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Sein Wort kann nimmer trügen.
Er führet mich auf rechter Bahn;
So laß ich mir genügen
An seiner Huld Und hab' Geduld,
Er wird mein Unglück wenden;
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan,
Er wird mich wohl bedenken.
Er ist der beste Arzt und kann
Nicht Gift für Balsam schenken
Zur Arzenei, Gott ist getreu,
Drum will ich auf ihn bauen,
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann,
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid; Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Muß ich den Kelch gleich schmecken,
Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß ich mich doch nicht schrecken;
Weil doch zuletzt Ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen;
Da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Dabei will ich verbleiben.
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Gleich Noth und Elend treiben:
So wird Gott mich Ganz väterlich
In seinen Armen halten;
Drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast. 1680.

---

*122.

1. Gott lebt! wie kann ich traurig sein,
Als wär' kein Gott zu finden?
Er weiß ja wohl von meiner Pein,
Die ich hier muß empfinden;
Er kennt mein Herz
Und meinen Schmerz.
So darf ich nicht verzagen
Und ihm nur Alles klagen.

2. Gott hört! wenn niemand hören will,
Was will der Feind denn sprechen,
Als würde meiner Seufzer Ziel
Nicht durch die Wolken brechen?
Schrei ich empor,
So hört sein Ohr,
So steigt die Hülfe nieder,
Und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz,
Als säh' er nicht mein Weinen;
Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz
Ganz offenbar erscheinen;
Kein Thränlein fehlt,
So er nicht zählt.
In seinem Buch geschrieben
Sind Alle, die ihn lieben.

4. Gott führt! so geh' ich immer fort
Auf allen meinen Wegen;
Und wenn die Welt durch List und Mord
Will ihre Stricke legen,
So pflegt er mich,
Zwar wunderlich,
Doch selig auch zu führen,
Daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt! und wär' ich noch so arm,
Doch soll ich nicht verderben.
Was hilft mir denn mein steter Harm,
Als müßt' ich Hungers sterben;
Er hat ja Brod,
Und wenn die Noth
Uns nach der Wüsten weiset,
Doch werden wir gespeiset.

6. Gott lebt! wohlan ich merke das,
Gott hört, ich will's ihm sagen;
Gott sieht, er hat ein Thränenmaß,
Gott führt, ich darf nicht klagen;
Gott giebt und liebt,
Nur unbetrübt;

Er wird mir endlich geben,
Auch dort mit ihm zu leben.

Benjamin Schmolck. 1704.

*123.

Mel. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

1. Auf Gott und nicht auf meinen Rath
Will ich mein Glücke bauen,
Und dem der mich erschaffen hat,
Mit ganzer Seele trauen.
Er, der die Welt
Allmächtig hält,
Wird mich in meinen Tagen
Als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit,
Wie viel mir nützen würde,
Bestimmte meine Lebenszeit,
Mein Glück und meine Bürde.
Was zagt mein Herz?
Ist auch ein Schmerz,
Der zu des Glaubens Ehre
Nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt,
Und hätte, was ich bitte,
Mir gnädig, eh' ich's bat, gewährt,
Wenn's seine Weisheit litte.
Er sorgt für mich
Stets väterlich;
Nicht, was ich mir ersehe,
Sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück
Weit schwerer oft zu tragen,
Als selbst das widrige Geschick,
Bei dessen Last wir klagen?
Die größte Noth
Hebt doch der Tod;
Und Ehre, Glück und Habe
Verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht,
Läßt Gott es keinem fehlen;
Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht
Sind nicht das Glück der Seelen.
Wer Gottes Rath
Vor Augen hat,
Dem wird ein gut Gewissen
Die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit?
Wie bald ist sie verschwunden!
Was ist das Leiden dieser Zeit?
Wie bald ist's überwunden!
Hofft auf den Herrn!
Er hilft uns gern;
Seid fröhlich, ihr Gerechten!
Der Herr hilft seinen Knechten.

C. F. Gellert. 1757.

XIII. Zeit- und Berufslieder.

A. Morgen.

*124.

1. Der Tag vertreibt die finstre Nacht;
Ihr lieben Christen, seid munter und wacht:
Dienet Gott dem Herren.

2. Die Engel singen immerdar,
Und loben Gott in großer Schaar,
Der Alles regieret.

3. Die Hähn' und Vögel mancherlei
Loben Gott mit ihrem Geschrei,
Der sie speis't und kleidet.

4. Der Himmel, die Erd' und das Meer
Geben dem Herren Lob und Ehr',
Thun sein Wohlgefallen.

5. Alles, was je geschaffen ward,
Ein jeglich Ding nach seiner Art,
Preiset seinen Schöpfer.

6. Ei nun, Mensch, so edler Natur,
O vernünftige Creatur,
Sei nicht so verdrossen.

7. Gedenk, daß dich dein Herre Gott
Zu seinem Bild geschaffen hat,
Daß du ihn erkennetst,

8. Und lieb hättest aus Herzensgrund,
Auch bekenntest mit deinem Mund,
Sein also genössest.

9. Weil du nun seinen Geist gekost',
Und seiner Gnad' genossen hast,
So dank' ihm von Herzen.

10. Sei munter, bet' mit Fleiß und wach,
Sieh', daß du stets in seiner Sach'
Treu werdest befunden.

11. Du weißt nicht, wann der Herre kommt,
Denn er dir keine Zeit bestimmt,
Sondern stets heißt wachen.

12. So üb' dich nun in seinem Bund,
Lob' ihn mit Herzen, That und Mund,
Dank' ihm seiner Wohlthat.

13. Sprich: O Vater von Ewigkeit,
Ich dank' dir aller Gütigkeit,
Mir bisher bezeiget.

14. Durch Jesum Christum deinen Sohn,
Welchem sammt dir im höchsten Thron
All' Engel lobsingen.

15. Hilf, Herr, daß ich dich gleicher Weis'
Von nun an allzeit lob' und preis',
In Ewigkeit. Amen.

Michael Weiß. 1530.

* 125.

Mel. Nun laßt uns Gott dem Herrn.

1. Wach' auf, mein Herz! und singe
Dem Schöpfer aller Dinge,
Dem Geber aller Güter,
Dem frommen Menschenhüter.

2. Du sprachst: Mein Kind, nun liege,
Trotzdem, der dich betrüge,
Schlaf wohl, laß dir nicht grauen,
Du sollst die Sonne schauen.

3. Dein Wort, das ist geschehen,
Ich kann das Licht noch sehen,
Von Noth bin ich befreit,
Dein Schutz hat mich verneuet.

4. Du willst ein Opfer haben:
Hier bring' ich meine Gaben.
Mein Weihrauch, Farr und Widder
Sind mein Gebet und Lieder,

5. Die wirst du nicht verschmähen,
Du kannst in's Herze sehen,
Und weißest, daß zur Gabe
Ich ja nicht Beß'res habe.

6. So wollst du nun vollenden
Dein Werk an mir, und senden,
Der mich an diesem Tage
Auf seinen Händen trage.

7. Sprich Ja zu meinen Thaten,
Hilf selbst das Beste rathen,
Den Anfang, Mitt' und Ende,
Ach Herr, zum Besten wende.

8. Mit Segen mich beschütte,
Mein Herz sei deine Hütte,
Dein Wort sei meine Speise,
Bis ich gen Himmel reise.

Paulus Gerhardt. Vor 1650.

* 126.

1. Die güldne Sonne
Voll Freud' und Wonne,
Bringt unsern Gränzen
Mit ihrem Glänzen
Ein herzerquickendes, liebliches Licht.
Mein Haupt und Glieder,
Die lagen darnieder,
Aber nun steh' ich,
Bin munter und fröhlich,
Schaue den Himmel mit meinem Gesicht.

2. Mein Auge schauet,
Was Gott gebauet,
Zu seinen Ehren,
Und uns zu lehren,
Wie sein Vermögen sei mächtig und groß,
Und wo die Frommen
Dann sollen hinkommen,
Wann sie mit Frieden
Von hinnen geschieden,
Aus dieser Erden vergänglichem Schoß.

3. Lasset uns singen,
Dem Schöpfer bringen
Güter und Gaben,
Was wir nur haben,
Alles sei Gott zum Opfer gesetzt.
Die besten Güter
Sind unsere Gemüther,
Dankbare Lieder
Sind Weihrauch und Widder,
An welchen er sich am meisten ergetzt.

4. Abend und Morgen
Sind seine Sorgen,
Segnen und mehren
Unglück verwehren,
Sind seine Werke und Thaten allein.
Wenn wir uns legen,
So ist er zugegen,
Wenn wir aufstehen,
So läßt er aufgehen
Ueber uns seiner Barmherzigkeit Schein.

5. Ich hab' erhoben
Zu dir hoch droben
All meine Sinnen,
Laß mein Beginnen
Ohn' allen Anstoß und glücklich ergehn.
Laster und Schande,
Schmähliche Bande,
Fallen und Tücke
Treib ferne zurücke,
Laß mich auf deinen Geboten bestehn.

6. Menschliches Wesen,
Was ist's? — Gewesen,
In einer Stunde
Geht es zu Grunde,
Sobald das Lüftlein des Todes d'rein weht.
Alles in Allem
Muß brechen und fallen,
Himmel und Erden,
Die müssen das werden,
Was sie gewesen, eh' Gott sie erhöht.

7. Alles vergehet,
Gott aber stehet
Ohn' alles Wanken,
Seine Gedanken,
Sein Wort und Willen hat ewigen Grund.
Sein Heil und Gnaden,
Die nehmen nicht Schaden,
Heilen im Herzen
Die tödtlichen Schmerzen,
Halten uns zeitlich und ewig gesund.

8. Gott, meine Krone,
Vergieb und schone!
Laß meine Schulden
In Gnad' und Hulden
Aus deinen Augen sein abgewandt.
Sonsten regiere
Mich, lenke und führe,
Wie dir's gefället:
Ich habe gestellet
Alles in deine Beliebung und Hand.

9. Willst du mir geben,
Womit mein Leben
Ich kann ernähren,
So laß mich hören
Allzeit im Herzen dies heilige Wort:
Gott ist das Größte,
Das Schönste, das Beste,
Gott ist das Süßte
Und Allergewißte,
Aus allen Schätzen der edelste Hort.

10. Willst du mich kränken,
Mit Gallen tränken,
Und soll von Plagen
Ich auch was tragen,
Wohlan! so mach' es, wie dir es beliebt.
Was gut und tüchtig,
Was schädlich und nichtig
Meinem Gebeine
Das weißt du alleine,
Hast niemals jemand zu bitter betrübt.

11. Kreuz und Elende,
Das nimmt ein Ende
Nach Meeresbrausen
Und Windessausen
Leuchtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.
Freude die Fülle
Und selige Stille
Darf ich erwarten
Im himmlischen Garten,
Dahin sind meine Gedanken gericht't.

Paulus Gerhardt. 1660.

* 127.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen Sohn.

1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank,
Erheb' ihn meine Seele!
Der Herr hört deinen Lobgesang,
Lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht,
Lag ich und schlief in Frieden,
Wer schafft die Sicherheit der Nacht,
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren,
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt,
Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's itzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht,
Gelobt sei deine Treue!
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn,
Mich deine Wege wallen,
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr,
Auf dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb und Ruhe,
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue.

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht,
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht,
Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn,
Nie Fleiß und Arbeit scheue,
Mich gern an Andrer Wohlergehn
Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit,
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wenn du gebeutst, beschließe.

C. F. Gellert. 1757.

B. Mittag.

Vor Tische.

*128. a.

Mel. Herr Christ, der einig Gottes Sohn.

1. Dich bitten deine Kinder,
O Vater, Herre Gott,
Mach unsre Sorgen minder,
Gieb uns das täglich' Brod!
Erhalt uns unser Leben,
Das du uns hast gegeben,
Bis wir jen's erben dort.

2. Gesegn' in dieser Stunde,
Was du uns hast bescheert,
Daß es uns sei gesunde,
Die Kraft werd' uns gemehrt,
In deinem Dienst zu bleiben,
Die Werk der Lieb zu treiben
Allzeit für Jedermann.

3. Wollst deine Lieb beweisen
Und Allen schaffen Rath,
All' Hungerige speisen,
Mit Gütern machen satt,
Daß wir dich Alle loben,
Dein' Güt' herab von oben
Erkennen stets mit Dank.

1557.

128. b.

Mel. Meine Seele Gott erhebt.

1. Guter Geber, Dank sei dir,
Du belebst, drum leben wir,
Du giebst Speise uns und Trank,
Dir gebühret unser Dank.

2. Du, du segnest Müh und Fleiß,
Alles ist auf dein Geheiß,
Alles, was nur Odem hat,
Jeder Halm und jedes Blatt.

3. Jeder Tropfen Wassers ist
Zeuge, daß du Vater bist,
Du legst Brod auf unsern Tisch,
Du machst munter uns und frisch.

4. Deine Gaben nehmen wir,
Vater, fröhlich nun von dir,
Und genießen brüderlich
Was du giebst und preisen dich.

Johann Caspar Lavater. 1780.

Nach Tische.

*128. c.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem Wort.

1. Wir danken Gott für seine Gaben,
Die wir von ihm empfangen haben,
Wir bitten unsern lieben Herrn,
Er woll' uns hinfort mehr bescheern.

2. Und speisen uns mit seinem Wort,
Daß wir satt werden hie und dort,
Ach lieber Gott, du wollst uns geben,
Nach dieser Zeit das ew'ge Leben.

Michael Praetorius. 1610.

C. Abend.

*129.

1. Der Tag mit seinem Lichte,
Fleucht hin und wird zu nichte;
Die Nacht kommt angegangen,
Mit Ruhe zu umfangen
Den matten Erdenkreis.
Der Tag, der ist geendet;
Mein Herz zu dir sich wendet;
Der Tag und Nacht geschaffen
Zum Wachen und zum Schlafen,
Will singen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Psalter!
Erhebe den Erhalter,
Der mir an Leib und Seelen,
Viel mehr als ich kann zählen,
Hat heute Guts gethan.
All Augenblick und Stunden
Hat sich gar viel gefunden,
Womit er sein Gemüthe
Und unerschöpfte Güte
Mir klar gezeiget an.

3. Gleich wie des Hirten Freude
Ein Schäflein an der Weide,
Sich unter seiner Treue,
Ohn alle Furcht und Scheue
Ergötzet in dem Feld,
Und sich mit Blumen füllet,
Den Durst mit Quellen stillet,
So hat mich heut geführet,
Mit manchem Gut gezieret
Der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen,
Ich aber hab ohn Maßen
Mich nicht gescheut, mit Sünden
Und Unrecht zu entzünden
Das treue Vaterherz.
Ach, Vater! laß nicht brennen
Den Eifer, noch mich trennen
Von deiner Hand und Seiten;
Mein Thun und Ueberschreiten
Erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten,
Und laß mein Uebertreten,
Zur Rechten und zur Linken
In's Meeres Tiefe sinken,
Und ewig untergehn.
Laß aber, laß hergegen,
Sich deine Engel legen
Um mich mit ihren Waffen;
Mit dir will ich entschlafen,
Mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder
Mein Haupt und Augenlieder,
Will ruhen ohne Sorgen,
Bis daß der güldne Morgen
Mich wieder munter macht.
Dein Flügel wird mich decken,
So wird mich nicht erschrecken
Der Feind mit tausend Listen,
Der mich und alle Christen
Verfolget Tag und Nacht.

7. Ich lieg hier oder stehe,
Ich sitz auch oder gehe,
So bleib ich dir ergeben,
Und du bist auch mein Leben,
Das ist ein wahres Wort.
Was ich beginn' und mache,
Ich schlaf ein oder wache,
Wohn' ich als wie im Schloße,
In deinem Arm und Schoße
Bin selig hier und dort.

Paulus Gerhardt. 1666.

---

*130.

Mel. Jesu, deine heil'gen Wunden.

1. Herr es ist von meinem Leben
Wiederum ein Tag dahin:
Lehre mich nun Achtung geben
Ob ich frömmer worden bin?
Zeige mir auch selber an,
So ich was nicht recht gethan;
Und hilf mir in meinen Sachen
Ein gesegnet Ende machen.

2. Freilich wirst du manches finden,
Das dir nicht gefallen hat:
Denn ich bin annoch voll Sünden
In Gedanken, Wort und That;
Und vom Morgen, bis jetzund
Pfleget Seele, Hand und Mund
So geschwind und oft zu fehlen,
Daß es leider! nicht zu zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden!
Habe noch einmal Geduld.
Ich bin freilich schwer beladen;
Doch vergieb mir alle Schuld.
Deine große Vatertreu
Werde diesen Abend neu;
So will ich nach deinem Willen
Künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe,
Daß der Schlaf nicht sündlich sei,
Decke mich mit deiner Güte,
Herr! dein Engel steh mir bei.
Schütz und decke Stadt und Haus,
Lösche Glut und Flammen aus,
Laß mich morgen mit den Meinen
Nicht in Noth und Kummer weinen.

5. Steure selbst den bösen Leuten,
Die im Finstern Arges thun;
Wollen sie sich gleich bereiten
Uns zu schaden, wenn wir ruhn:
So zerstöhre du den Rath,
Und verhindre selbst die That:
Wend' auch alle andre Schrecken,
Das uns mag vom Schlaf' erwecken.

6. Herr! dein Auge geht nicht unter,
Wenn es bei uns Abend wird,
Denn du bleibest ewig munter,
Und bist selbst der gute Hirt,
Der auch in der finstern Nacht
Ueber seine Heerde wacht:
Darum hilf uns, deinen Schaafen,
Daß wir Alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen,
Wenn es rechte Zeit wird sein,
Richte selber meine Sachen
Blos zu deinen Ehren ein.
Doch bestimmst du, lieber Gott!
Mir noch heute meinen Tod;
So befehl ich dir am Ende
Leib und Seel' in deine Hände.

Caspar Neumann. † 1715.

D. Beruf.

* 131.

1. Du sollst in allen Sachen
Mit Gott den Anfang machen

Aus treuer Schuld und Pflicht.
Wem hast du Dank zu geben,
Als ihm, für Heil und Leben?
Von dir entspringt es nicht.

2. Was will dein kaltes Sinnen,
Du Staub der Zeit, beginnen,
Legt er nicht Hülfe bei?
Der Mensch mit seinem Tichten
Weiß wenig auszurichten,
Das gut zu heißen sei.

3. Drum sei nicht zu verwegen
Auf des Berufes Stegen,
Und bilde dir nicht ein,
Als könntest du Vertrauen
Auf deine Kräfte bauen,
Die doch nicht deine sein.

4. Klopf' an die Himmelspforten
Mit starken Glaubensworten,
Da bitte Beistand aus.
Daher wird Segen fließen
Und reichlich sich ergießen
Auf dich und auf dein Haus.

Andreas Tscherning. 1644.

---

*132.

Mel. Dies sind die heil'gen zehn Gebot.

1. Das walte Gott, der helfen kann!
Mit Gott fang ich mein' Arbeit an,
Mit Gott nur geht es glücklich fort;
Drum ist auch dies mein erstes Wort:
Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk
Erfordert Kraft von Gott und Stärk;
Mein Herz sucht Gottes Angesicht;
Drum auch mein Mund mit Freuden spricht:
Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts,
Wo Gott nicht giebet, da gebrichts,
Gott giebt und thut mir alles Guts,
Drum sprech ich nun auch guten Muths:
Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier,
So will ich dankbar sein dafür,
Auf sein Wort werf ich aus mein Netz,
Und sag in meiner Arbeit stets:
Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte sammt dem End'
Stell ich allein in Gottes Händ':
Er gebe, was mir nützlich ist;
Drum sprech ich auch zu jeder Frist:
Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei
Nach seiner großen Güt und Treu,
So gnüget mir zu jeder Stund';
Drum sprech ich auch von Herzensgrund:
Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück — unverzagt!
Ist doch mein Werk mit Gott gewagt:
Er wird mir gnädig stehen bei;
Drum dies auch meine Losung sei:
Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat,
Bis all mein Thun ein Ende hat:
Er giebt und nimmt, macht's wie er will;
Drum sprech ich auch fein in der Still:
Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Noth
Und giebt mir auch mein täglich Brod.
Nach seinem alten Vaterbrauch
Thut er mir Guts; drum sprech ich auch:
Das walte Gott!

10. Nichts glücket ohne Gottes Gunst,
Nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst;
Mit Gott geht's fort, geräth auch wohl,
Daß ich kann sagen glaubensvoll:
Das walte Gott!

11. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit,
So acht' ich keiner Feinde Neid:
Laß hassen wer's nicht lassen kann;
Ich stimme doch mit Freuden an:
Das walte Gott!

12. Thu ich dann was mit Gottes Rath,
Der mir beistehet früh und spat,
Dann alles wohl gerathen muß;
Drum sprech ich nochmals zum Beschluß:
Das walte Gott!

Johann Betichius. Vor 1721.

E. Ehestand.

* 133.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr

1. Voller Wunder, voller Kunst,
Voll von hoher Weisheit Preis,
Voller Hulde, Gnad' und Gunst,
Labsal bei des Lebens Schweiß,
Voller Wunder, sag ich noch,
Ist der keuschen Liebe Joch.

2. Die sich nach dem Angesicht
Niemals je zuvor gekannt,
Auch sonst im Geringsten nicht
Mit Gedanken zugewandt.
Derer Herzen, derer Hand
Knüpft Gott in ein Liebesband.

3. Dieser Vater zeucht sein Kind,
Jener seins dagegen auf,
Beide treibt ihr sondrer Wind
Ihre sondre Bahn und Lauf.
Aber wenn die Zeit nun dar,
Wird's ein wohlgerathnes Paar.

4. Hier wächst ein geschickter Sohn,
Dort ein' edle Tochter zu.
Eines ist des andern Kron',
Eines ist des andern Ruh',
Eines ist des andern Licht,
Wissen's aber beide nicht. —

5. Bis so lang' es dem beliebt,
Der die Welt im Schooße hält,
Und zur rechten Stunde giebt
Jedem, was ihm wohlgefällt;
Da erscheint im Werk und That
Der so tief verborg'ne Rath.

6. Jeder findet, jeder nimmt,
Was der Höchst' ihm auserseh'n;
Was im Himmel ist bestimmt,
Pflegt auf Erden zu gescheh'n,
Und was denn nun so geschicht,
Das ist sehr wohl ausgericht't.

7. Oefters denkt man: dies und das
Hätte können besser sein,
Aber wie die Finsterniß
Nicht erreicht den Sonnenschein,
Also geht auch Menschensinn
Hinter Gottes Weisheit hin.

8. Laß zusammen, was Gott fügt,
Der weiß, wies am besten sei,
Unser Denken fehlt und trügt,
Sein Gedank' ist mangelfrei,
Gottes Werk hat festen Fuß,
Wenn sonst Alles fallen muß.

9. Siehe frommen Kindern zu,
Die im heil'gen Stande steh'n,
Wie so wohl Gott ihnen thu',
Wie so schön er lasse geh'n
Alle Thaten ihrer Händ'
Auf ein gutes sel'ges End.

10. Ihrer Tugend werther Ruhm
Steht in steter voller Blüt',
Wenn sonst aller Liebe Blum'
Als ein Schatten sich verzieht,
Und wenn aufhört alle Treu',
Ist doch ihre Treue neu.

11. Ihre Lieb' ist immer frisch
Und verjüngt sich fort und fort,
Liebe zieret ihren Tisch
Und versüßet alle Wort.
Liebe giebt dem Herzen Rast
In der Müh' und Sorgenlast.

12. Geht's nicht allzeit, wie es soll,
Ist doch diese Liebe still,
Hält sich in dem Kreuze wohl,
Denkt, es sei des Herrn Will',
Und versichert sich mit Freud'
Einer künftig bessern Zeit.

13. Unterdessen geht und fleußt
Gottes reicher Segenbach,
Speist die Leiber, tränkt den Geist,
Stärkt des Hauses Grund und Dach,
Und was klein, gering und bloß,
Macht er mächtig, viel und groß.

14. Endlich, wenn nun ganz vollbracht,
Was Gott hier in dieser Welt
Frommen Kindern zugedacht,
Nimmt er sie ins Himmelszelt
Und drückt sie mit großer Lust
Selbst an seinen Mund und Brust.

15. Nun so bleibt ja voller Gunst,
Voll von hoher Weisheit Preis,
Voller Wunder, voller Kunst,
Labsal bei des Lebens Schweiß,
Voller Wunder, sag' ich noch,
Bleibt der keuschen Liebe Joch.

Paulus Gerhardt. 1666.

XIV. Tod und Ewigkeit.

(Sterbelieder).

134.

1. Mitten wir im Leben sind
Mit dem Tod umfangen.
Wen suchen wir, der Hülfe thu',
Daß wir Gnad' erlangen?
Das bist du, Herr, alleine!
Uns reuet unsere Missethat,
Die dich, Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger starker Gott!
Heiliger barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth!
Erbarm' dich unser'

2. Mitten in dem Tod' anficht
Uns der Höllen Rachen.
Wer will uns aus solcher Noth
Frei und ledig machen?
Das bist du, Herr, alleine!
Es jammert dein Barmherzigkeit,
Unser Sünd großes Leid.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger starker Gott!
Heiliger barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht verzagen
Vor der tiefen Höllen Gluth.
Erbarm' dich unser!

3. Mitten in der Höllen Angst
Unser Sünd' uns treiben.
Wo soll'n wir denn fliehen hin,
Da wir mögen bleiben?
Zu dir, Herr Christ, alleine!
Vergossen ist dein theures Blut,
Das g'nug für die Sünde thut.
Heiliger Herre Gott!
Heiliger starker Gott!
Heiliger barmherziger Heiland!
Du ewiger Gott!
Laß uns nicht entfallen
Von des rechten Glaubens Trost!
Erbarm' dich unser!

Martin Luther. 1524.

135. a.

1. Nun laßt uns den Leib begraben,
Bei dem wir kein Zweifel haben,
Er werd' am letzten Tag aufsteh'n.
Und unverweslich hervorgeh'n.

2. Erd' ist er und von der Erden,
Wird auch wieder zu Erd' werden,
Und von der Erden einst aufsteh'n,
Wenn Gottes Posaun' wird angeh'n.

3. Seine Seel' lebt ewig in Gott,
Der sie allhie aus lauter Gnad'
Von aller Sünd' und Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Arbeit, Trübsal und Elend
Ist kommen zu ei'm guten End,
Er hat getragen Christi Joch,
Ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seel', die lebt ohn' alle Klag',
Der Leib schläft bis an letzten Tag,
An welchen ihn Gott verklären
Und der Freuden wird gewähren.

6. Hie ist er in Angst gewesen,
Dort aber wird er genesen,
In ewiger Freud' und Wonne
Leuchten wie die schöne Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie schlafen
Und geh'n allsammt unser Straßen,
Schicken uns auch mit allem Fleiß,
Denn der Tod kommt uns gleicher Weis'.

Michael Weiß. 1531.

135. b.

1. Begrabt den Leib in seine Gruft
Bis ihn des Richters Stimme ruft.
Wir säen ihn, einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

2. Aus Staube schuf ihn einst der Herr,
Er war schon Staub, und wird's nur mehr;
Er liegt, er schläft, verwest, erwacht
Dereinst aus dieser Todes Nacht.

3. Des Frommen Seele lebt bei Gott,
Der sie aus aller ihrer Noth,
Aus aller ihrer Missethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Er wandelt' hier im finstern Thal;
Er duldete viel Schmerz und Qual.
Du trugest Jesu Christi Joch,
Entschlummertest, und lebest noch.

5. Er litt viel mehr, der uns versöhnt',
Und himmlisch seine Sieger krönt.
O Lohn, o Lohn für wenig Pein!
Dann wird's wie Träumenden uns sein!

6. Nun, du Erlöster, schlaf' in Ruh!
Wir gehen unsern Hütten zu,
Und machen zu der Ewigkeit
Mit Freud' und Zittern uns bereit.

7. Ach, Gottgeopferter, dein Tod
Stärk' uns in unsrer letzten Noth!
Laß unsre ganze Seele dein
Und freudig unser Ende sein!

F. G. Klopstock. 1758.

136.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Wenn mein Stündlein vorhanden ist,
Und soll hinfahr'n meine Straße,
So b'gleit' du mich, Herr Jesu Christ,
Mit Hülf' mich nicht verlasse.
Mein Seel' an meinem letzten End'
Befehl ich dir in deine Händ',
Du woll'st sie mir bewahren.

2. Mein' Sünd' mich werden kränken sehr,
Und mein Gewissen nagen,
Denn ihr'r sind viel wie Sand am Meer,
Doch will ich nicht verzagen,
Gedenken will ich an dein' Tod,
An deine letzte Pein und Noth,
Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib,
Des tröst' ich mich von Herzen,
Von dir ich ungeschieden bleib'
In Todesnoth und Schmerzen.
Wenn ich gleich sterb', so sterb' ich dir,
Ein ewig's Leben hast du mir
Mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist,
Werd' ich im Grab nicht bleiben,
Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist,
Tod'sfurcht kann sie vertreiben,
Denn wo du bist, da komm ich hin,
Daß ich stets bei dir leb' und bin;
D'rum fahr' ich hin mit Freuden.

Nic. Hermann. 1562

137.

1. O Welt, ich muß dich lassen!
Ich fahr' dahin mein' Straßen
In's ewig Vaterland;
Mein'n Geist will ich aufgeben,
Darzu mein'n Leib und Leben
Setzen in Gottes gnädig Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet,
Der Tod das Leben endet,
Sterben ist mein Gewinn.
Kein Bleiben ist auf Erden,
Das Ewig' muß mir werden,
Mit Fried' und Freud' ich fahr dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen
Die Welt, von Gott gezogen
Durch Schand' und Büberei:
Will ich doch nicht verzagen,
Sondern mit Glauben sagen,
Daß mir mein' Sünd' vergeben sei.

4. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Angesicht will ich schauen
Wahrlich durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Mein Mittler er auch worden ist.

5. Die Sünd' mag mir nicht schaden,
Erlöst bin ich aus Gnaden
Umsonst durch Christi Blut.

Kein Werk kömmt mir zu Frommen,
So will ich zu ihm kommen
Allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz' Knechte,
Mein Thun ist viel zu schlechte,
Denn daß ich ihm bezahl'
Damit das ewig' Leben,
Umsonst will er's mir geben,
Und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben,
Das Himmelreich ererben,
Wie er mir's hat bereit't,
Hie mag ich nicht mehr bleiben,
Der Tod thut mich vertreiben,
Mein' Seele sich vom Leibe scheid't.

8. Damit fahr' ich von hinnen,
O Welt thu' dich besinnen,
Denn du mußt auch hernach.
Thu' dich zu Gott bekehren,
Und von ihm Gnad' begehren,
Im Glauben sei du auch nicht schwach.

9. Das schenk' ich dir am Ende,
Wohlan, zu Gott dich wende,
Zu ihm steht mein Begehr.
Hüt' dich vor Pein und Schmerzen,
Nimm mein' Abschied zu Herzen,
Mein's Bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

N. N. 1569.

138.

1. Wachet auf, ruft uns die Stimme,
Der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
Wach' auf, du Stadt Jerusalem.
Mitternacht heißt diese Stunde,
Sie rufen uns mit hellem Munde,
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt,
Steht auf, die Lampen nehmt,
Hallelujah!
Macht euch bereit Zu der Hochzeit,
Ihr müsset ihm entgegen gehn.

2. Zion hört die Wächter singen,
Das Herz will ihr vor Freuden springen,
Sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
Von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig:
Ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werthe Kron',
Herr Jesu, Gottes Sohn.
Hosianna!
Wir folgen all' Zum Frendensaal,
Und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen,
Mit Menschen- und mit Engelzungen,
Mit Harfen und mit Cymbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Thore
An deiner Stadt, wir stehn im Chore
Der Engel hoch um deinen Thron,
Kein Aug' hat je gesehn,
Kein Ohr hat mehr gehört,
Solche Freude.
D'rum jauchzen wir Und singen dir
Das Hallelujah für und für,

Philipp Nicolai. 1598.

139.

1. Herzlich thut mich verlangen,
Nach einem sel'gen End',
Weil ich hie bin umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich hab' Lust, abzuscheiden
Von dieser argen Welt,
Sehn' mich nach ew'gen Freuden,
Herr Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset,
Du bist mein ew'ges Heil,
Es hat dein Blut gekostet,
Drum hab' ich an dir Theil.
Warum sollt' mir denn grauen,
Durch dich ich überwind',
Weil ich auf dich kann bauen,
Bin ich ein selig's Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben,
Zu sterben willig dir,

Ich weiß ein besser Leben,
Da meine See' fährt hin:
Des freu ich mich gar eben:
Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden
Von Würmern wird verzehrt,
Doch auferwecket werden
Durch Christum schön verklärt,
Wird leuchten als die Sonne
Und leben ohne Noth,
In ew'ger Freud' und Wonne;
Was schadet mir der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet
Länger zu leben hier,
Und mir auch immer zeiget
Ehr, Geld, Gut all ihr Zier,
Doch ich das gar nicht achte;
Es währt ein' kleine Zeit,
Das Himmlisch ich betrachte,
Das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide
Von meinen Freunden gut,
Das mir und ihn'n bringt Leide,
Doch tröst't mir meinen Muth,
Daß wir in größern Freuden
Zusammen werden sein,
Und bleiben ungeschieden,
Und sind auf ewig dein.

7. Ob ich auch hinterlasse
Betrübte Waiselein,
Der'n Noth mich über Maaße
Jammert im Herzen mein,
Will ich doch gerne sterben
Und trauen meinem Gott,
Er wird sie wohl ernähren,
Und retten aus der Noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen
Ihr armen Waiselein,
Sollt' euch Gott Hülf' versagen,
Der speist die Raben klein?
Frommer Wittwen und Waisen
Ist er der Vater treu,
Er wird es euch beweisen,
Das glaubet ohne Scheu.

9. Gesegn' euch, Gott der Herre,
Ihr Vielgeliebten mein,
Tauret nicht allzu sehre
Ueber den Abschied mein;
Beständig bleibt im Glauben,
Wir werd'n in kurzer Zeit,
Einander wieder schauen,
Dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden
Zu dir Herr Christ allein,
Gieb mir ein selig's Ende
Send' mir die Engel dein,
Führ mich in's ew'ge Leben,
Das du erworben hast,
Als du dich hingegeben
Für meine Sündenlast.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke
Von dir, Herr Jesu Christ,
Den schwachen Glauben stärke
In mir zu aller Frist,
Hilf mir ritterlich ringen,
Halt mich durch deine Macht,
Das ich mög' fröhlich singen:
Gottlob, es ist vollbracht.

Christoph Knoll. 1599.

140.

1. Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;
Dem will ich mich ergeben,
Mit Fried' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' fahr' ich von dannen
Zu Christ, dem Bruder mein,
Auf daß ich zu ihm komme,
Und ewig bei ihm sei.

3. Ich hab' nun überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Noth,
Durch seine heil'gen Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen:
Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken
Zergehn, als wie ein Licht,
Das hin und her thut wanken,
Wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Als dann fein sanft und stille,
Herr, laß mich schlafen ein,
Nach deinem Rath und Willen,
Wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich gleich den Reben
Anhangen dir allzeit,
Und ewig bei dir leben,
In deines Himmels Freud'.

? **Anna von Stolberg.** Vor 1609.

141.

1. Jerusalem, du hochgebaute Stadt,
Wollt Gott, ich wär in dir,
Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat,
Und ist nicht mehr bei mir;
Weit über Berg' und Thale
Weit über blache Feld,
Schwingt sich's zum Freudensaale,
Und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag, o schönre Stunde noch,
Wann bist du endlich hier,
Da ich erlöst vom schweren Erdenjoch,
Im Frieden fahr' zu dir,
O Herr mein Gott empfange
Die Seel' in deine Hand,
Daß sie mit Heil anlange
In jenem Vaterland.

3. Im Augenblick wird sie erheben sich
Hoch über's Firmament,
Wenn sie verläßt so sanft und wunderlich,
Die Stätt' der Element,
Fährt auf Eliae Wagen,
Von heil'ger Engelschaar,
Die sie auf Händen tragen,
Umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg sei nun gegrüßet mir!
Thu auf die Gnaden Pfort!
Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir,
Eh' ich bin kommen fort
Aus jenem bösen Leben,
Aus jener Nichtigkeit,
Und mir Gott hat gegeben
Das Erb' der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar
Kommt dort gezogen schon,
Was in der Welt von Auserwählten war,
Seh' ich, die beste Kron',
Die Jesus mir voll Gnade,
Entgegen hat gesandt,
Auf meinem letzten Pfade
Aus jenem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch,
Auch Christen insgemein,
Gekommen einst aus schwerem Kreuzesjoch,
Aus der Tyrannen Pein,
Schau ich in Ehren schweben,
In Freiheit überall,
Mit Klarheit hell umgeben
Mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin
In dir, du Gottesstadt,
Von höchster Freud' erfüllet wird der Sinn,
Der Mund nicht Lobes satt,
Das Hallelujah schallet
In reiner Heiligkeit,
Das Hosianna wallet,
Ohn' End' in Ewigkeit.

8. Der Jubel schallt von Gottes hohem Thron
Von Chören ohne Zahl,
Daß von dem Schall und von dem süßen Ton,
Sich regt der Freudensaal,
Mit hunderttausend Zungen,
Mit Stimmen noch vielmehr,
Wie von Anfang gesungen
Des Himmels heilig Heer.

Johann Matthaeus Meyfart. Vor 1642.

142.

1. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen,
Die ihr durch den Tod zu Gott gekommen!
Ihr seid entgangen
Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man doch hie wie im Kerker leben,
Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben.
Was wir hie kennen,
Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer,
Sicher und befreit von allem Jammer.
Kein Kreuz und Leiden
Ist euch hinderlich in euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen;
Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen,
Euch wird gesungen
Was durch keines Ohr allhie gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben,
Und den Himmel für die Welt ererben?
Wer wollt' hie bleiben,
Sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Herr, vom Joch uns auszuspannen,
Lös uns auf, und führ' uns bald von dannen,
Bei dir, o Sonne,
Ist der frommen Seelen Freud' und Wonne.

Simon Dach. 1649.

143.

1. Alle Menschen müssen sterben,
Alles Fleisch vergeht wie Heu,
Was da lebet muß verderben,
Soll es anders werden neu,
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. D'rum, so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Auch ganz willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt.
Denn durch meines Jesu Wunden
Hab' ich schon Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth
Ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben,
Und sein Tod ist mein Gewinn,
Er hat mir das Heil erworben,
D'rum fahr' ich mit Freuden hin;
Hin aus diesem Weltgetümmel,
In den schönen Gotteshimmel,
Da ich werde allezeit
Schauen Gottes Herrlichkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben,
Da viel tausend Seelen schon
Sind mit Himmelsglanz umgeben,
Dienen Gott vor seinem Thron;
Da die Seraphinen prangen,
Und das hohe Lied anfangen:
Heilig, heilig, heilig heißt
Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die Patriarchen wohnen,
Die Propheten allzumal,
Wo auf ihren Ehrenthronen
Sitzet der zwölf Boten Zahl,
Wo in so viel tausend Jahren
Alle Frommen hingefahren,
Da wir unserm Gott zu Ehr'n
Ewig Hallelujah hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne,
Ach, wie helle glänzest du,
Ach wie lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh.
O der großen Freud' und Wonne,
Jetzo gehet auf die Sonne,
Jetzo gehet auf der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket
Alle diese Herrlichkeit;
Jetzo werd' ich schön geschmücket
Mit dem weißen Himmelskleid,

Mit der güldnen Ehrenkrone,
Stehe da vor Gottes Throne,
Schaue solche Freude an,
Die kein Ende nehmen kann.

J. G. Albinus. 1652.

144.

1. Jesus, meine Zuversicht
Und mein Heiland, ist im Leben!
Dieses weiß ich; sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben,
Was die lange Todesnacht
Mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland lebt!
Ich werd' auch das Leben schauen,
Sein, wo mein Erlöser schwebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Lässet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden,
Meine starke Glaubenshand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todesbann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher
Auch einmal zu Asche werden.
Das gesteh' ich, doch werd' er
Mich erwecken aus der Erden.
Daß ich in der Herrlichkeit
Bei ihm sein mög' allezeit.

5. Dieser meiner Augen Licht
Wird ihn, meinen Heiland, kennen,
Ich ich selbst, ein Fremder nicht,
Werd' in seiner Liebe brennen.
Nur die Schwachheit um und an
Wird von mir sein abgethan.

6. Was hier kranket, seufzt und flehet,
Wird dort frisch und herrlich gehen.
Irdisch werd' ich ausgesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen;
Hier geh' ich natürlich ein,
Dort, da werd' ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hocherfreut!
Jesus trägt euch seine Glieder.
Gebt nicht Statt der Traurigkeit!
Sterbt ihr, Jesus ruft euch wieder,
Wenn einst die Posaun' erklingt,
Die durch alle Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft!
Lacht des Todes und der Höllen;
Denn ihr sollt' euch aus der Gruft
Eurem Heiland zugesellen.
Dann wird Schwachheit und Verdruß
Liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt
Von den Lüsten dieser Erden,
Und euch dem schon jetzt ergebt,
Dem ihr beigefügt sollt werden.
Schickt das Herze da hinein,
Wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette von Brandenburg. 1653.

145.

Mel. Ich hab' mein' Sach'.

1. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit
Wie eilet man zur Ewigkeit!
Wie wenig denken an die Stund'
Von Herzensgrund!
Wie schweigt davon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum;
Ein nicht'ger leerer Wasserschaum.
Im Augenblick es bald vergeht,
Und nicht besteht,
Gleich wie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir
Das, was du bist; ich traue dir.
Laß fallen Berg und Hügel hin!
Mir ist's Gewinn,
Wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang' ich in der Hütten wohn',
So lehre mich, o Gottes Sohn!
Gieb, daß ich zähle meine Tag',
Und munter wach,
Und, eh' ich sterbe, sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth?
Lust, Ehr' und Reichthum in dem Tod?
O Mensch! du läufst dem Schatten zu,
Das merke du;
Du kommst sonst nicht zu wahrer Ruh'.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust!
Mir ist das höchste Gut bewußt:
Das such' allein ich für und für;
Das bleibet mir.
Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Wie wird mir sein, wenn ich dich seh'
Und bald vor deinem Throne steh'!
Du unterdessen lehre mich,
Daß stetig ich
Mit klugem Herzen suche dich.

Joachim Neander. 1680.

146.

1. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Hin geht die Zeit,
Her kommt der Tod!
Ach wie geschwind, ach wie behende
Kann kommen meine Todesnoth!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Tod'sgefahr.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

3. Herr, lehr' mich stets mein End' bedenken,
Und weil ich einmal sterben muß,
Die Seele früh zu Jesu lenken,
Und nicht verſparen meine Buß'.
Mein Gott ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

4. Laß zeitig mich mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr, wie du willt, so schick's mit mir!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut!

5. Versüße mir den Blick zum Himmel!
Verbittre mir die Lust der Welt!
Gieb, daß mir hier im Weltgetümmel
Die Ewigkeit sei vorgestellt!
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

6. Ach Vater, decke meine Sünde
Mit dem Verdienste Christi zu,
Darauf ich mich festgläubig gründe,
Das giebt mir die erwünschte Ruh'.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

7. Nichts ist, das mich von Jesu scheide,
Nichts, es sei Leben oder Tod,
Ich leg' die Hand in seine Seite,
Und sage: Mein Herr und mein Gott,
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

8. Ich habe Jesum angezogen
Schon längst in meiner heilgen Tauf',
Du bist mir auch daher gewogen,
Hast mich zum Kind genommen auf,
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Machs nur mit meinem Ende gut!

9. Ich habe Jesu Leib gegessen,
Sein Blut hab ich getrunken hier,
Nun kannst du meiner nicht vergessen,
Ich bleib' in ihm und er in mir.
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

10. So komm' mein End' heut' oder morgen:
Ich weiß, daß mir's mit ihm gelingt,
Was soll ich um die Stunde sorgen,
Die mich hinauf zu Jesu bringt?
Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut!

Aemilie Juliane
von Schwarzburg-Rudolstadt. 1688.

*147.

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner.

1. Mein Leben ist ein Pilgrimsstand;
Ich reise nach dem Vaterland,
Nach dem Jerusalem dort oben.
Ich suche meines Gottes Stadt,
Die er mir dort erbauet hat;
Da werd' ich einst ihn selig loben.
Mein Leben ist ein Pilgrimsstand;
Ich reise nach dem Vaterland.

2. Es rinnet ohne Unterlaß
Auch meines Lebens Stundenglas,
Und was vorbei ist, kommt nicht wieder,
Ich eile zu der Ewigkeit,
Herr Jesu, mache mich bereit,
Und öffne meine Augenlieder,
Daß ich, was zeitlich ist, veracht',
Und nur nach dem, was ewig, tracht'.

3. Kein Reisen ist ohn' Ungemach;
Der Lebenspfad hat auch sein Ach!
Man wandelt nicht auf weichen Rosen,
Der Steg ist eng, der Feinde viel,
Die mich abwenden von dem Ziel.
Ich muß mich oft in Dornen stoßen,
Ich muß durch dürre Wüsten gehn,
Und kann selbst keinen Ausweg sehn.

4. Du treuer Hüter, Jesu Christ,
Der du ein Pilgrim worden bist,
Da du mein Fleisch hast angenommen,
Zeig' mir im Worte deine Tritt',
Laß mich bei einem jeden Schritt
Zu deinem Heil stets näher kommen!
Mein Leben fleucht; ach eile du
Zu mir, und gieb mir Trost und Ruh'!

5. Durch deinen Geist mich heilig leit',
Gieb in Geduld Beständigkeit;
Vor Straucheln meinen Fuß beschütze.
Ich falle stündlich; hilf mir auf!
Zeuch du mich selbst zu dir hinauf,
Sei mir ein Schirm in Trübsalshitze!
Laß deinen milden Gnadenschein
In Finsterniß nie ferne sein!

6. Bin ich denn hier, im fremden Land,
Der eitlen Welt gleich unbekannt:
Dort sind die Freunde, die mich kennen.
Dort werd' ich mit der Himmelsschaar
Dir jauchzend dienen immerdar,
Und in der reinsten Liebe brennen.
Mein Heiland komm, ach bleib' nicht lang,
Hier in der Fremde wird mir bang.

Friedrich Adolph Lampe. 1726.

*148.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen.

1. Es ist noch eine Ruh' vorhanden;
Auf, müdes Herz, und werde Licht!
Du seufzest hier in deinen Banden,
Und deine Sonne scheinet nicht.
Auf Jesum sieh, der dich mit Freuden
Dort wird vor seinem Stuhle weiden;
Wirf hin die Last und eil' ihm zu,
Bald ist der heiße Kampf geendet,
Bald, bald der saure Lauf vollendet;
So gehst du ein zu deiner Ruh'.

2. Die Ruhe hat Gott auserkohren,
Die Ruhe, die kein Ende nimmt;
Es hat, da noch kein Mensch geboren,
Die Liebe sie uns schon bestimmt.
Der Heiland wollte darum sterben,
Uns diese Ruhe zu erwerben;
Er ruft, er locket weit und breit:
Ihr müden Seelen, und ihr Frommen
Versäumet nicht, heut' einzukommen,
Zu meiner Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet denn, ihr matten Seelen,
Die manche Last und Bürde drückt.
Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen,
Geht nicht mehr müd' und sehr gebückt
Ihr habt des Tages Last getragen,
Dafür läßt euch der Heiland sagen;
Ich selbst will eure Ruhstatt sein.
Bereit ist sie für euch dort oben,
Dort werdet ewig ihr Gott loben,
Seid nur getrost und gehet ein.

4. Was mag wohl einen Kranken laben
Und einen müden Wandersmann?
Wenn jener nur ein Lager haben,
Und sanft von Schmerzen ruhen kann;
Wenn dieser sich darf niedersetzen,
An einem frischen Trunk ergötzen;

Wie sind sie beide hoch erfreut!
Doch dieß sind kurze Ruhestunden,
Es ist noch eine Ruh' erfunden,
Und diese währt in Ewigkeit.

5. Da wird man Freudengarben bringen,
Da ist die Saat der Thränen aus.
O welch' ein Jubel wird erklingen,
Das Kind kehrt in des Vaters Haus!
Schmerz, Seufzen, Tod und banges Leiden
Wird dann auf ewig von uns scheiden,
Wir werden den Erlöser sehn;
Er wird vom Kampf uns neu erfrischen,
Die Thränen von den Augen wischen,
Und mit uns ein zur Freude gehn.

6. Da ruhen wir und sind in Frieden,
Und leben ewig sorgenlos.
Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden:
Kurz ist die Müh, der Lohn ist groß!
Ach, Flügel her, wir müssen eilen,
Und uns nicht länger hier verweilen;
Dort wartet schon die frohe Schaar.
Fort, fort mein Geist, zum ew'gen Lohne;
Erkämpfe deine Siegeskrone!
Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Johann Siegmund Kunth. 1733.

*149.

Mel. Jesus Christus unser Heiland.

1. Auferstehn, ja auferstehn wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh!
Unsterblich's Leben
Wird, der dich schuf, dir geben!
Hallelujah!

2. Wieder aufzublühn werd' ich gesät!
Der Herr der Erndte geht,
Und sammelt Garben,
Uns ein, uns ein, die starben!
Hallelujah!

3. Tag des Danks! der Freudenthränen Tag!
Du meines Gottes Tag!
Wenn ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
Erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns sein!
Mit Jesu gehn wir ein
Zu seinen Freuden!
Der müden Pilger Leiden
Sind dann nicht mehr!

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich
Mein Mittler dann; lebt' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Namens Ruhme!
Hallelujah!

F. G. Klopstock. 1758.

*150.

Mel. Wie schön leuchtet der Morgenstern.

1. Wie wird mir dann, o dann mir sein,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freu'n,
In ihm entschlafen werde!
Von keiner Sünde mehr entweiht,
Entladen von der Sterblichkeit,
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Freu' dich,
Seele!
Stärke, tröste
Dich, Erlöste,
Mit dem Leben,
Das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich und bebe doch!
So drückt mich meines Elends Joch,
Der Fluch der Sünde, nieder!
Der Herr erleichtert mir mein Joch!
Es stärkt durch ihn mein Herz sich doch,
Glaubt und erhebt sich wieder!
Jesus!
Christus!
Laß mich streben;
Dir zu leben!
Dir zu sterben!
Deines Vaters Reich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n,
Mein Geist! Er ist ein Weg zum Schau'n,
Der Weg im finstern Thale!

Er sei dir nicht mehr fürchterlich!
Ins Allerheiligste führt dich
Der Weg im finstern Thale!
Gottes
Ruh' ist
Unvergänglich!
Ueberschwenglich
Die Erlösten
Wird sie unaussprechlich trösten!

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht,
Die mich, wenn nun mein Auge bricht,
Zu deinen Todten sammelt.
Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht,
Eh' ich dies Flehen noch vollbracht,
Mein Lob dir ausgestammelt!
Vater!
Vater!
Ich befehle
Meine Seele
Deinen Händen
Jetzo, Vater, deinen Händen!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel;
Ich bin vielleicht noch fern vom Ziel,
An dem die Krone schimmert!
Bin ich von meinem Ziel noch weit,
Die Hütte meiner Sterblichkeit
Wird sie erst spät zertrümmert:
Laß mich,
Vater!
Gute Thaten,
Gute Thaten
Mich begleiten
Vor den Thron der Ewigkeiten

6. Wie wird mir dann, ach dann, mir sein,
Wenn ich, mich ganz des Herrn zu freun;
Ihn dort anbeten werde!
Von keiner Sünde mehr entweiht!
Ein Mitgenoß der Ewigkeit!
Nicht mehr der Mensch von Erde!
Heilig!
Heilig!
Heilig! singen
Wir dir! bringen
Preis und Ehre!
Dir, der war und sein wird, Ehre!

F. G. Klopstock. 1758.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Verbesserungen.

Lied 4, Vers 4, Zeile 3, Sünder Tod statt Sünde Tod.
„ 5, „ 1, „ 1, Jesu „ Jesus.
„ 12, „ 4, „ 1, Myrrhen „ Myrrthen.
„ 13 müßte erst nach 14 folgen.
„ 14, Vers 1, Zeile 2, Wille „ Willen.
„ 19, unten 1648 „ 1548.
„ 22, Vers 4, Zeile 8, meinen „ meinem.
„ 30 ist ein Stern hinzuzufügen.
„ 37, Vers 6, Zeile 10, wollest „ wolltest.
„ 47, „ 3, „ 4, sei du ihm Friede statt schenk' ihm den Friede.
„ 60, „ 1, „ 6, das Herz statt dein Herze.
„ 114, „ 15, „ 1, Ruhm „ Ruhw.

Verzeichniß der Lieder.

Folgende Lieder des andern Entwurf's sind in diesen nicht aufgenommen:

[illegible] Mel.

(Mel.	1 Wie wohl ist mir	N. 33. 99. 1[illegible]
	2 Schwing dich auf	N. 58. 112
	3 Wie groß ist des	N. 59. 76.
	4 Wunderbarer	N. 61.
(	5 Es kostet viel	N. 74
(	6 Mag ich Unglück	N. 106.
(	7 Der Tag vertreibt	N. 124
	8 Ich dank dir schon	N. 127.
(	9 Der Tag mit seinem Licht	N. 129.
(	10 Du sollst in allen Sachen	N. 131
(	11 Dies sind die heilgen 10 Gebot	N. 132
(	12 Nicht so traurig	N. 133
(	13 Ich bin zu Hause	N. 147.
	14 Auferstehen ja	N. 149.

[illegible] Mel.

1. Christus ist erstanden
2. Der Tag der ist so freudenreich
3. Gott der Vater wohn uns bei
(4. Nun Gott [illegible]
5. Mache dich mein Geist bereit
6. Nun singet und seid froh
7. O Traurigkeit [illegible]
8. O Ewigkeit
(9. Lob [illegible]
(10. [illegible] fest [illegible]
(11. O heiliger Geist, o heiliger Gott

H. G. Voigt's Buchdruckerei.

H. G. Voigt's Buchdruckerei.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Geffcken, Johannes,

Allgemeines Evangelisches Gesangbuch Entwurf

Hamburg 1853

Liturg. 1370 q
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592443-4